Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-313731-p0001-5

X. Nr. 11 Pfl.

1. Quittung für die Leinen im Fürstenthum Anhalt. 1590.

2. Polycarp Leyser, wie Christl. Lehren und Leben zu fallen 1591.

3. Adam Crato, Erklärung der Christl. Lehre, Bekenntn. d. M. Luthers 1591.

4. Gründlicher Bericht, wie die Pfarrherrn im Fürstenthum Anhalt 1591.

5. Protestatio meines Pfarrh. Pfarrlehen im Fürstenth. Calbe. 1590.

6. Der Hospitalis. 1590.

7. Strena boni omnis 1591.

Nämmliche Verzeichniß über die Anhaltische Kirchenvisitation von 1589.

Dkt. 3. XB 1253 vgl. Pfl.

2 + 2 Beilage - 00

Gründlicher Beweiß/

das der Exorcismus bey der heiligen Tauff wider die fürnembsten Heupt-stück des Catechismi streite/

Zu widerlegung des bedenckens D. Polycarpi Leisers / etc.

Gestellet durch die Prediger im Fürstenthumb Anhalt.

Wer Ohren hat zu hören/ vnd Augen zu sehen/ der höre vnd sehe.

M. D. XCI.

Prouerb. 18. NoMen IeHoVæ DeI noſtrI pIIs In VerItate tVrrIs IneXpV-gnabILIs.

Matth. 15.

Warümb vbertrettet jhr Gottes Ordnung
vnd Gebot vmb ewer auffsetze
willen?

Das walte die Hochgelobte heilige Dreyfaltigkeit.

ALS Gott die Jsraeliten durch seinen mechtigen Arm aus der finsternis Aegypten errettet / vnd durch die Wüsten ins gelobte Lande einführen wolte / hatten sie vnter andern auch Bileam zum widersacher / der vmb gelts willen / wider sein gewissen / sich vnterstunde / das volck Gottes zu verfluchen / vnd sihe / sein fluch wurde Jsrael in einen segen verwandelt. Eben also gehets der bedrangten Kirchen jm löblichen Fürstenthumb Anhalt / welche Gott / aus vnaussprechlicher lieb vnd gnad / von der finsternis des Babsthumbs errettet. Nach dem er sie aber durch sein heiliges wort / von tag zu tag / mit mehrerm Licht begabt / hat sich vnter so mancherley widersachern / die das arme kleine verachte heufflein gern wolten austilgen / newlich auch Polycarpus Leiser / der sich der H. Schrifft Doctorem, vnd Superintendenten zu Braunschweig schreibet / fast dem Bileam gleich / herfür gethan / welcher (obs ihm vmb Gottes / oder eigene ehr / oder sonst vieleicht vmb etwas zu thun / mag der Hertzkündiger richten) sich vnterstanden / der Göttlichen warheit / wider sein eigen Gewissen / zu widersprechen / vnd in dem er mit schendlichem Mißbrauch des Göttlichen Worts / vber die massen viel von fried vnd Christlicher einigkeit rühmet / jm grunde doch nichts wenigers / sondern durchaus das gegenspiel sucht vnd beweiset. Denn er durch sein vngegründtes bedencken / was von dem Exorcismo bey der Tauff / vnd abschaffung desselben / zu halten sey / nicht allein die zuhörer wider das ordentliche Predigampt jm löblichen Fürstenthumb Anhalt / zu dem er sich / ohn einige gegebene vrsach / nötigt / sondern auch die vnterthanen (welche aber / Gott lob / viel zu verstendig vnd redlich dazu sind / denn das sie solchem nichtigen fürgeben beyfall geben solten) wider den Christlichen Landes-Fürsten / vber dē sich doch niemand einiger beschwerung / wider

Bileams fluch ward Jsrael zum Segen.

gewissen oder recht / mit warheit zu beklagen hat/ fast vntheologischer weis auffzuwieglen sich vnterstehet.

Wiewol ers aber viel gröber / denn Bileam in Midian macht / welcher gleichwol den Segen vber Jsrael durch seinen mund ergehen lies/ dagegen dieser nur Schilt vnd verflucht/ so wollen wir nichts destoweniger den fluch vns zum Segen wenden / vnd mit dieser kurtzen antwort / welche vns die noth abgedrungen/da wir sonsten so wol/als auff das vnsinnig Kelbergeschrey / kein wort mehr vom Exorcismo hetten schreiben wollen/ mit guten gründen beweisen vnd darthun/das D. Polycarpus Leiser auff alle drey fragen/ die er jhm selbst/ als darauff die Heuptsache beruhen sol / seines gefallens informiret / vnd zu beantworten fürgestelt / mit nichten ein Christlich / sondern viel mehr vnchristlich Bedencken / ohne vrsach / aus lauter zunötigung/ durch den Magdeburgischen druck ausgesprenget hab. Denn wie jhm nicht gebüret / Vnterthanen wider Obrigkeit auffzuwiegeln / sondern viel besser wer angestanden / mit vorwissen eines Erbarn Hochweisen Rahts der löblichen Stadt Braunschweig die sachen durch andere bequemheit / wenn jhn ja sein Christlich bedencken so hoch gedrücket / an den Durchleuchten Hochgebornen/ vnsern gnedigen Fürsten vnd HErrn zu Anhalt / etc. von welchem niemand (welchs wir abermal/ vnd mit warhafftigem grund/ als vor Gottes Angesicht/ bezeugen) weder in Geistlichen / noch Weltlichen sachen / wider gewissen vnd recht beschweret wird/gebürlicher weise gelangen zulassen/also ist noch viel vnuerantwortlicher/das er sein böse sache mit dem Gebet vnsers Heylandes / Johan 17. vnd mit dem Spruch des Propheten/Liebet allein die warheit/vnd den friede. Zachar. 8. zubeschönen sich vnterstehet. Denn sein gantzes fürgeben dahin gerichtet ist/das die abschaffung des Exorcismi (so den namen ab orco hat) sey zugleich wider die Göttliche warheit/vnd Christliche lieb oder einigkeit. Daraus schlieslich folgen müste / das der löbliche Fürst zu Anhalt/ etc. vnser gnediger Landesfürst vnd HErr/ hiemit zugleich wider die erste vnd andere la-

re tafel der H. Zehen Gebot handelte / vnd demnach nicht mehr Custos, sondern euersor vtriusq; tabulæ Decalogi were. Mit was gewissen könte sich denn einiger vnterthan ferner solcher Obrigkeit mit gehorsam vntergeben? Dieweil sönderlich wider die abschaffung des Exorcismi auch die Regeln angezogē werden: Gebet GOtt / was GOttes ist. Matth. 22. Item / Man muss Gott mehr gehorchen / denn den Menschen. Act. 5.

Wolan wir wollen das schöne Christliche bedencken / nach den dreyen fürgestelten fragen / in der furcht Gottes examiniren vnd erwegen.

Die erste Frage.

OB der Exorcismus ein abscheuwliche / abgöttische / abergleubige / Papistische / oder aber ein nützliche vnd leidliche Ceremonia sey?

Allhie nemen wir Erstlich für bekant an / dz D. Polycarpus / welchen vieleicht (seinem bedüncken nach) der löbliche Fürst zu Anhalt billig zuuor nit allein hette zu raht nemen / sondern jhm auch potestatem decernendi aufftragen sollen / austrücklich bekennet vnd schreibet / Es sey bey vns Christen gewiss vnd vnleugbar / das wir nicht nach vnserm sinn vnd bedünckē etwas gut odes bösss schetzen vnd sprechen / sondern vns Gottes wort vnterweisen lassen sollen / vnd wz dasselb von einem ieden ding auszspricht vnd vrtheilet / dabey sol es bleiben. Bisher sein eigene wort. A. iij.

Allgemeine Regel / nach welcher in allen Religions sachen zu vrtheilen.

So sey nu diss der Heuptgrunde / nach welchem wir diss bedencken von abschaffung des Exorcismi bey der Tauff examiniren wollen. Denn so es kan bewiesen werden / das der Exorcismus in einem / oder mehr stücken vnsers Christlichen Catechismi gegründet sey / so wird er billig behalten / wo er aber mit einem / oder mehr stücken des Catechismi streitet / so wird er billig abgeschafft.

Wie beweiset aber D. Polycarpus/das die abschaffung des Exorcismi nicht zu billigen sey?

Vor allen dingen (spricht Er) mus man betrachten/ was der Exorcismus bey der Tauff in den Euangelischen reformirten Kirchen sey.

Alhie befindet sich flugs im eingang der mangel/ das eben mit dieser Frage der Exorcismus bey der Tauff/ in den Euangelischen reformirten Kirchen besser vnd heiliger sein sol/ denn in den Bebstischen vnreformirten. Warümb klagt denn Lutherus/ Er habs in der eil/ bey so dicker finsternis/ nicht anders machen können/ sondern wie ers gefunden/ ins Deutsche gebracht?

Beschreibung des Exorcismi nach Doc. Polycarpi meinung.

Aber last vns die Beschreibung selbst anhören. Die wort im Bedencken lauten also: So ist nu der Exorcismus einfeltig nichts anders/ denn eine Kirchen Ceremonia/ beneben einem ernsten befehl eines ordentlichen beruffenen Kirchendieners/ mit welchem er Ampts halb/ im namen der heiligen hochgelobten Dreyfaltigkeit/ dem Teuffel/ als einem feind Jesu Christi/ vnd aller menschen/ gebeut/ das er die macht vnd gewalt/ so er wegen der sündlichen geburt/ vber den Teuffling hat/ fahren lassen/ dieselbe dem sterckern einreumen/ vnd jhm seinen Pallast vbergeben solle/ auff daß das Kind/ welchs bißhero ein Kind der Sünden/ vnd deßhalben in des Teuffels Reich gewesen/ nun hinfuro/ durch krafft vnd wirckung der heiligen Tauff/ ein Kind der gnaden/ vnd ein Diener des HErrn Jesu Christi werden möge. Hierauff setzen wir nu das Examen, wie folget.

Examen definitionis.

Diese Definition kömpt mit den Bebstischen Decretis durchaus vberein/ ausgenomen/ das die Scholastici Doctores (wie aus Bonauentura, lib. 4. sentent. distinct. 6. art. 3. quæst.

quæst. 2. klar zu beweisen) viel bequemer / denn vnser gegentheil / dauon lehren vnd schreiben. Wie mangelhafftig aber solche vom Babst entlehnte deuteley D. Polycarpi befunden werde / gibt die sache selbst.

Denn Erstlich müssen alle verstendige bekennen / das die Beschreibung / vnd das jenige / so da beschrieben wird (nemlich definitio, vnd definitum, wie mans in Schulen nennet) gar nicht miteinander vbereintreffen / Sondern das die gantze beschreibung nichts anders sey / dan eine gesuchte menschliche glose / die zugleich in vnd ausserhalb des Babstumbs vnter hunderten nicht einem bekant / vnd der wenigste theil aus denen / so die Tauff administriren, solche glos verstehen / noch für gewis halten / viel weniger mit einigem wort dem vmbstand dieselbige bey der heiligen Tauffe erkleren.

Zum Andern / dz es ein Kirchen Ceremonia genent wird / lesset den einfeltigen Leser im zweifel hangen / ob sie von Gott / oder von menschen herkome. Vnd hette sich in der definition gebüren wollen / solchs zu vnterscheiden. Denn was ist das für ein generalitet, ein ding beschreiben wollen / was es eigentlich sey / vnd doch kein differentiam specificam setzen / wie es von dergleichen andern dingen vnterschieden sol werden?

Zum dritten / das es ein Kirchen Ceremonia sey / beneben einem befhel / etc. vertunckelt die sach noch viel mehr. Denn es vmb drey oder vier blosse wort zu thun ist: Exi immunde spiritus. Item: Adiuro te, vt exeas. Das ist / Fare aus du vnreiner Geist. Item: Ich beschwere dich / das du ausfarest / etc. In diesen worten mus entweder ein sonderliche krafft stecken / wie etliche im Babstumb / doch nit alle (denn Bonauentur in obgemeltem ort dawider disputirt) dauon halten / oder es sind vergebliche vnkrefftige wort / die keinen trost wircken. Sollen sie eine krafft haben wider den Teuffel / so mus bewiesen werden / das es Gott selbs dem Diener befholen hab / also mit dem feind Jesu Christi vnd aller menschen zu reden.

Dieweil

Dieweil aber in Gottes wort kein solcher befhel dem Predigäpt. gegeben / sondern dieses alles ein blosse menschliche einführung ist / So haben diese wort für sich in warheit keine krafft / wie denn auch keine verheissung in Gottes wort gegeben / das durch beschweren oder ausgebieten der Satan sich müsse veriagen lassen. Darümb ist diese beschreibung nichts / denn ein vergebliche blosse menschliche glos / dadurch dem alten Bebstischen Sawerteig / den man billig bey dem zuwachsenden licht des H. Euangelij / nach dem befhel des Apostels 1. Cor. 5. ausfegen solt / ein newe farb angestrichen wird / die armen einfeltigen zuhörer fürsetziglich in vorgefaster finsternis vnd aberglauben gleichsam zu bestricken vnd Gefangen zu behalten.

Zum vierten / gibt die Beschreibung noch ferner mit vngrund für / das der ordentliche beruffene Kirchendiener solche Ceremonien vnd befhel Amptshalb verrichte. Nu mus abermal alhie entweder klar bewiesen werden / das Christus der HErr vns Kirchendienern ein solch ampt / mit dem Teuffel durch den Exorcismum zu handeln / befholen hab / oder in entstehung der beweisung (wie denn in der gantzen heiligē Schrifft kein befhel zu finden / die Apostel auch selbs bey der Tauff kein Exorcismum gebraucht) so wird vnwidersprechlich folgen / dz es ein menschlicher zusatz sey / vnd dem Predigampt zu wider. Denn dieweil der Sohn Gottes von sich selbs bezeuget / das er
Joh. 5. 14. nichts rede noch thue / ohn was jhm sein Himlischer Vater zureden vnd zu thun befholen hab / so wil vns Dienern / zuwider vnserm befholenen ampt (welchs nicht mehr / denn die beyde stück / in sich begreiffe: Erstlich lehren / was vns der HERR zu lehren hat fürschreiben lassen / Zum andern die Sacrament nach seiner ordnung austheilen) freylich viel weniger geziemen / ein solch fest / oder gauckelwerck mit dem Teuffel zu treiben / dessen ohn zweiffel der Satan selbs spottet. Solts aber ja dem Kirchendiener Amptshalben obligen / so widerspricht jhm D. Polycarpus selbs / da ers bey der andern frage für ein adiaphorum helt. Denn was zu eines Kirchendieners ampt gehöret / das

hat

hat niem and/auch kein Engel im Himel nicht/viel weniger der Diener / macht zu endern / sondern gebürt jhm gewissens halb/ damit er nicht aus seinem ampt schreite / vnd eine præuarication begehe/ fest vnd bestendiglich darob zu halten.

Zum Fünfften/dieweil dem gebot des Exorcismi, wenn die wort gesprochen werden/die krafft zugeschrieben wird / das der Teuffel dadurch die macht vnd gewalt / so er wegen der sündlichen geburt vber den Teuffling hat/ fahren lassen / dieselbe dem sterckern einreumen/vnd jhm seinen Pallast vbergeben solle/etc. So fragt man ja nicht vnbillig nochmals / wo denn / vnd mit was worten/ Gott iemals eine verheissung gegeben hab/ das er durch solche Ceremonien vnd menschengebot krefftig sein wölle. Denn etwas von Gott hoffen oder bitten / darüber er keine verheissung gegeben hat/ist vergeblich. Vnd folgt demnach vnwidersprechlich/ Dieweil der Exorcismus weder auff Gottes gebot noch verheissung gegründet/auch sonst in der gantzen Natur kein rechtmessige vrsach/warümb diese Ceremonia nützlich oder krefftig sey / kan mit bestendiger warheit angezeigt werden/ so ist es gewislich eitel abergleubisch ding mit dem Exorcismo.

Denn dieser nachfolgende schlus von niemand geleugnet/ noch vmbgestossen werden kan/der also lautet: Aberglauben ist/ wenn man einem ding eine krafft / oder wirckung zuschreibt / dauon man weder aus Gottes wort / noch aus natürlichen vrsachen grund anzeigen kan. Das der Exorcismus ein krafft / oder wirckung haben sol / dadurch jhm der Teuffel lasse gebieten/seine macht vnd gewalt/ so er/ wegen der sündlichen geburt/ vber den Teuffling hat/ fahren zu lassen / dieselbe dem sterckern einzureumen / vnd jhm seinen Pallast zu vbergeben / ist weder auff Gottes wort / noch auff natürliche vrsachen gegründet. Darümb ist der Exorcismus im grund nichts anders / denn ein bestetigung der finsternis vnd aberglaubens / damit nicht Gott / noch der warhafftigen Kirchen / sondern nur dem Teuffel / vnd seiner Braut / dem Römischen Antichrist / die auch

Der Exorcismus bestehet auff lauter aberglauben.

zweifels ohne dieses gezencks in das feustlein heimlich mit einander lachen / gedienet wird.

Zum sechsten / gibt die Beschreibung des Exorcismi, auff das ja finsternis mit finsternis vberheufft werde / noch mit fernerm vngrunde für / der ernste befehl in derselben eingefürten Kirchenceremonien des Exorcismi, werde von dem ördentlichen beruffenen Kirchendiener darümb dem Teuffel aufferleget/auff das (wie die wort der obgesetzten definition weiter lauten) das Kind/ welchs bisshero ein Kind der Sünden/vnd deshalben in des Teuffels Reich gewesen / nu hinfüro / durch die krafft vnd wirckung der heiligen Tauff/ ein Kind der Gnaden/ vnd ein Diener des HErrn Jesu Christi werden möge. In diesem beschluss der beschreibung wird der finis vnd endliche nutz des Exorcismi erklert.

Wir lassen aber alhie das vörige vnwiderholet/ das es nemlich allenthalben nicht allein an Göttlichem Gebot (denn auff blosse menschliche Gebot gibt der Satã nichts) sondern auch an der Göttlichen zusage mangelt / ohn welche aus keiner Ceremonien einige krafft oder wirckung zu hoffen. Allein wolmeinende geben wir dem Christlichen gutherzigen verstendigen Leser wider solches fürgeben mit mehrerm nachdencken aus Gottes Wort zu erwegen vnnd beherzigen / was wol die antitheſis der zeit auff sich habe / da gegen einander gesetzt wird / was bisshero der Teuffling / nemlich ein Kind der Sünden / vnd deshalben in des Teuffels Reich / sonst sagen vnser widersacher (welchs aber D. Polycarpus / damit ers nit zu grob mache/ verblümet / wiewol er eben dasselbige meinet) mancipium Satanæ, des Teuffels leibeigen/ gewesen sey / vnd was es Nu hinfüro/ nemlich ein Kind der Gnaden / vnd ein Diener des HErrn Jesu Christi/ werden möge. Setzts dazu in zweiffel/ Werden möge: So gewiss sind die Exorcisten ihrer Theologien.

So verstehen wir ja hieraus deutlich/ das das Kind vor dem Exorcismo vnd H. Tauffe / anderswo nirgend / denn in seinen Sünden/ vnd ins Teuffels Reich stecke/ sey kein Kind der gnaden/

gnaden/noch Diener Christi Jesu. Wie vbel vergisset sich denn D. Polycarpus in diesem seinem bedencken/das er hernach vber drey blat nicht gestehen wil/dz die Mütter (vermöge dieser seiner blinden definition des Exorcismi) in jhrem leibe des Teuffels Volck tragen / vnd sich in die zehen Monat mit des Teuffels gliedmassen vnd leibeigen bemühen/schleppen/etc. Weiss er denn nicht / das seine Consorten die Mütterliche leibesfrucht vor der Tauffe für des Teuffels leibeigene (wie jm Anhaltischen publicirten Tauffbüchlein gnugsam erwiesen) durch offenen vnleugbarn Druck ausgeruffen?

Dieweil aber der Teuffling bishero ein Kind der Sünden/vnd deshalben in des Teuffels Reich gewesen (Nota bene, Gewesen) Höret es denn nu auff/ nach gesprochenem Exorcismo vnd empfangener Tauff/seiner Natur halben/ein Kind der Sünden vnd des Zorns zu sein? Bleibt denn nicht auch in den getauffeten noch die sündliche Natur kleben? Hebr. 12. Oder / hat nach der Tauff der Spruch des HErrn/ darinnen vnser sündliche Natur biss in die gruben beschrieben vnd beklaget wird/gantz vnd gar seine endschafft/ da er zu Nicodemo spricht: Quod natum est ex carne, caro est: Was vom Fleisch geboren wird/ das ist Fleisch? Johan. 3. Warümb klagt denn der Hocherleuchte Apostel/nicht allein nach empfangener Tauff vñ bekehrung / sondern auch nach dem er jm dritten Himel vnaussprechliche weisheit von dem Sohn Gottes selbs angehöret/ warümb klagt er denn gleichwol (möcht jemand nit vnbillig fragen) noch so jemerlich vber sein anklebende sündliche verdamliche Natur / vnter andern mit diesen worten: Ich elender Mensch/ wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todtes? Rom. 7. Ja / wie reimet sich diese definition D. Polycarpi mit dem Catechismo / daraus vns die Kinder berichten/Das die Tauffe nicht blos bedeute/was wir zuuor gewesen/sondern was wir (leyder) biss in die Gruben noch sind vnd bleiben / nemlich vnser Natur halben arme Sünder / Kinder

des zorns/ vnd ausserhalb des Reichs der Gnaden/Aber dieweil wir vmb der verheissung willen / sampt den vnsern / in Christo Jesu / zu Kindern des Gnadenbundes auff vnd angenomen werden / dessen nit allein versiegelung die H. Tauff / sondern auch krefftige application vnd zueignung ist / nemlich / als ein heilsam Bad der widergeburt / durch den Glauben an Jesum Christum / welchen der heilige Geist in allen warhafftigen gliedmassen der Christlichen Kirchen / vber die der gebenedeyte Name des Sohns Gottes/vnsers getrewen Immanuelis vnd Mitlers / angeruffen/ vnd nicht (wie bey den vngleubigen Jüden / Türcken / vnd Heyden) gelestert wird / anzündet / vnd wircket / etc. derwegen erinnert vns der Catechismus / was das Wasserteuffen eigentlich bedeute / nemlich / Das der alte Adam in vns durch tegliche Rew vnnd Busse sol ersteufft werden / vnd sterben / mit allen Sünden vnd bösen lüsten : Vnnd widerümb teglich herauskommen / vnd aufferstehen ein newer mensch / der in Gerechtigkeit vnnd reinigkeit für GOtt ewiglich lebe.

Der Christen gantzes leben auff erden ist ein immerwehrende buss.

Ob D. Polycarpus alhie möcht fürgeben / er meine auch nichts anders / denn was vns der Catechismus lere/ So ist die frage darauff / warümb redet er denn anders ? Denn ja das wort (bisshero gewesen) auff einen momentaneum actum gehet / wie Flacius in conuersione trunci dichtete / vnd bestetigt in warheit / neben heimlicher Enthusiasterey / das alte Pharisaische opus operatum Monachorum.

Zum siebenden / ist die Beschreibung wider die sach selbs. Denn die wort des Exorcismi lauten also : Ich beschwere dich du vnreiner Geist / bey dem Namen des Vaters + vnd des Sohns + vnd des heiligen Geistes + das du aus fahrest/ vnd weichest von diesem Diener Jesu

Jesu Christi. Alhie wird bezeugt/das der Teuffling albereit/ auch vor der Tauffe (denn ia der Exorcismus vor der Tauffe verrichtet wird) ein Diener Jesu Christi sey/ vnd nicht (wie die falsche definition dieselbige wort glosirt) dz er nun allererst ein Diener Jesu Christi werden möge. Darümb auch in der Nottauff der Exorcismus, als vnnötig/ vom gegenteil selbs ausgelassen wird. Vnd dieweil (wie der falschgenante Christian Warmunde/ D. iij. wider sich selbs bekennet) in den gebetlein bey der Tauffe der Christlichen Kirchen meinung angezeigt ist/ so bezeuget ja dieselbige mit jhrem ersten Gebet im Tauffbüchlein/ vor der beschwerung/ das der Teuffling ein Diener Gottes sey/ vnd vom Vater vnsers HERRN Jesu Christi seiner heiligen Tauffe gabe bitte/ vnd sein ewige gnade durch die geistliche widergeburt begere. Wer aber Gottes vnd Christi Diener ist/ vnd den Vater vnsers HERRN Jesu Christi vmb gnade anrüffet/ der hat freylich keinen vnreinen Geist. Rom. 8.

Sihe/Christlicher Leser/ wie viel vngereimbt ding nur in in der beschreibung des Exorcismi zusamen gerafpelt ist. Was wil sich denn noch für ein wust finden/ wenn man dz vbrige folgend/stück für stück/ examiniren sol? Welches zwar der mühe nicht werth ist/ vnd die zeit wir viel lieber auff etwas nötigers anlegen wolten/ aber vmb der einfeltigen willen/ vnd damit sich D. Polycarpus nicht zu rühmen habe/ sein fürgeben sey nicht gnugsam widerlegt/so wollen wir in Gottes Namen die arbeit folgend darauff wenden.

Hette er nu den sachen wollen recht thun/ so hette jhm nach gesetzter definition gebüren wollen/ alle stück derselben aus klaren gründen der Schrifft zubeweisen. Aber dieweil jhm/wie aus bisher erklerter widerlegung augenscheinlich zusehen/ solches zu thun/vnmüglich gewesen/ so fellet er flugs von der ordnung des Methodi ab/ vnd disputirt vnter deß/ wie alt wol der Exorcismus sey/daran doch nichts gelegē. Deñ weil er von Christo zur Tauffe nicht geordnet/wie jhn auch weder Johannes der

Teuffer/ noch die Apostel/ dazu niemals gebraucht / so bleibts doch bey der Regel: Ab initio non erat sic. Matth. 19. Das ist/ Von anbegin der einsetzung vnd stifftung dieses Sacraments wuste man nichts vom Exorcismo bey der Tauff. Scrutamini scripturas. Ioh. 5. Suchet in der Schrifft/ die befihlet nichts/ gibt auch kein verheissung vom Exorcismo, des ankunfft nicht von Gott/ sondern (wie der nam bezeugt) ex orco ist. Ad legem & ad testimonium. Iesa. 8. Zum Gesetz vnd zeugniß. Lucerna pedibus meis verbum tuum. Ps. 119. Dein Wort ist meines Fusses Leuchte/ vnd ein Licht auff meinem wege. Item/ Si manseritis in sermone meo, verè discipuli mei eritis. Ioh. 8. So jhr bleiben werdet an meiner rede (spricht der Son Gottes) so seid jhr meine rechte Jünger/ vnnd werdet die warheit erkennen/ vnnd die warheit wird euch frey machen. Aus welchem trostreichen Spruch / der da sönderlich in acht zunemen / vnwidersprechlich folget/ das die nicht bey Christi Wort bleiben (wie es denn D. Polycarpus am ende seines Bedenckens fast verlacht/ das sich die Anhalter auff Gottes Wort beruffen / darin der Exorcismus nicht gegründet) mit nichten Christi / sondern viel mehr des Antichristis (des malzeichen sie auch bey der Tauff so hoch wider Gott vnd jhr eigen gewissen verfechten / vnnd jhren Belial neben Christo / den sie doch mit jhren Vbiquistischen portentosis opinionibus vnd disputationibus, jhres teils/ Gott geklagt/ fast vom Ministerio ausgemustert/ gern dabey erhalten wolten) rechte Jünger sind / vnnd mutwillig die warheit nicht erkennen wollen / die sie auch von jhrer hartneckichter blindheit (sie bekehren sich denn) nimmermehr befreyhen wird.

An diesen vnwiderrüfflichen gründen ist viel Tausentmal mehr gelegen/ denn an allem des gegenteils prechtigem vnd doch vergeblichen fürgeben / das nemlich die Ceremonia des Exorcismi

orciſmi vor viel hundert Jaren (wiſſen aber ſelbs nicht / vor wieuil hundert Jaren) in die Kirchen Gottes eingeführt ſey. So müſſen ſie ja hiemit ſelbs bekennen / das ein eingefürete / vnd nicht von Gott befohlene Ceremonien ſey. Was ſtreitten ſie denn ſo hoch vber menſchenſatzungen / damit doch vnſerm lieben Gott nicht gedienet wird? Jeſa. 29. Matth. 15. Denn er gebeut ja ernſtlich allen menſchen / das wir auff ſeinen / vnnd nicht auff der menſchen / oder vnſerer Väter wegen wandeln ſollen. Ezech. 20. So iſts zu dem ein bloſſe gloſs / das der Exorciſmus vber ſo viel hundert jar keiner andern meinung halb in der Kirchen erhalten ſey / denn beydes die Erbſünde / vnd krafft der H. Tauffe dadurch zu erkleren. Sintemal nicht allein im Babſthumb niemand von ſolcher gloſs etwas gewiſſes vnd beſtendiges färzubringen gewuſt / noch das Volck jemals dauon berichtet worden iſt / ſondern auch mit keinem grunde bewieſen kan werden / das bey Tertulliani / Cypriani / oder Nazianzeni zeiten / die itzige form des Exorciſmi, ſo Lutherus aus dem Bebſtiſchen Lateiniſchen Agendbüchlein / anfenglich mit dem Speichel / anblaſen / Chreſem / vnd allen andern Münchiſchen gauckelceremonien behalten / vnd ins deutſch gebracht / hernach aber den Exorciſmum eben gnaw beſchnitten / vnd mit keinem Wort / in allen ſeinen Schrifften / jemals begert / das man darob halten / wie wir am ende des publicirten Anhaltiſchen Tauffbüchleins mit ſeinen eigenen zeugniſſen das gegenſpiel augenſcheinlich vnd glaubwirdig erwieſen. Dz nu eben ſolche form des Exorciſmi, oder dergleichen bey der Kindertauff (denn dauon iſt hie fürnemlich die frag) von obgedachten alten getrewen Lehrern (die man für die Eleeſten helt / ſo des Exorciſmi bey der Tauff erwehnen / vnnd ſie gleichwol nicht weniger / denn alle menſchen / wie hoch ſie auch erleucht gewesen / ſo gantz vnnd gar Engelrein keines wegs haben ſein können) were gebraucht worden / ſolchs (ſagen wir deutlich) iſt noch vnbewieſen / kan auch von niemād bewieſen werdē.

Die itzige form des Exorciſmi bey der Kinderstauff iſt aus der alten Kirchē vorm Babſthumb nicht zu beweiſen.

Denn

Denn sie eneweder von der gab/durch wunderwerck (so damals noch bey der Kirchen waren) die leiblich besessene von den bösen Geistern zu entledigen / als Tertullianus vnd Cyprianus / oder von jhren Catechumenis reden / welche sie zuuor nicht allein jm Catechismo vnterrichteten / sondern auch etliche tage/ ehe sie noch zur Tauffe gelassen wurden / die Gebet vber sie sprachen / dabey sie auch jhres (vns vnbekanten) Exorcismi gedencken. Vnnd weil den newen Christlichen Schülern/ die man Catechumenos nennete / dadurch die zeit offt sehr lang wurde/ehe die bestimpte Osterliche / oder Pfingst Feste kamen/ da jhnen die H. Tauffe mitgetheilet wurde / vermanet sie Nazianzenus vnter dess zur gedult / vnd wil nicht / das sie derselben Kirchenvbung mit dem Exorcismo, welche doch von der H. Tauffe gar vnterschiedene actus waren / sollen müde werden. Was dienet aber solchs / den Exorcismum bey der jtzigen vnmündigen / vnd kaum auff die Welt gebornen Kinder-Tauff zu bestetigen? Jm fall sich aber jemand auff Augustinum beruffen möcht / geben wir darauff diese bestendige antwort: Erstlich hat er vmb dieselbige zeit gelebt / da der Exorcismus schon angefangen allgemachsam an die Kindertauff mit andern Nerrischen Ceremonien gekleckt zu werden. Zum andern / dringt er auff die anhauchung oder exufflation (wie ers nennet) so wol / als auff den Exorcismum. Zum dritten/ dieweil die Pelagianer die Erbsünd gantz vnd gar verleugneten/ vnnd demnach an den vnmündigen Kindern die H. Tauff nach jhrem schwarm für vnnötig vnd vnnütz hielten / fiel Augustinus (wie es pflegt zu geschehen) ex feruore contentionis (da ers wol gut meinete/aber nicht recht traffe) in contrariam hyperbolen, vnd macht die Tauffe aus dem spruch Johan. 3. so nötig / das er den vngetaufften (allein die Märterer ausgenomen / denen er baptismum sanguinis zuliesse / welchen aber der zu Kalbe fast hönisch verspottet) gantz vnnd gar alle hoffnung der Seligkeit absprache / darin jhm doch vnser gegenteil (wie wir achten) selbst nit aller ding beyfall geben wird.

Die Catechumeni wurden vor alters mit der Tauff lang auffgehalten.

In

In massen wir denn auch solche vnchristliche opinion in dem publicirten Anhaltischen Tauffbüchlein mit starcken gründen vnd klaren zeugnissen widerleget. Vnd waren zwar solche an Augustino anklebende stipulæ, welche sich aber bey itzigem Licht des Euangelij (gegenteil mags gleich erkennen / oder verlachen) vnter demselben namen mit nichten entschuldigen noch verantworten lassen. Aber hieuon gnug. Denn es nu zeit / das wir auch ferner anhören / was D. Polycarpus seiner bisher gnugsam widerlegten finstern glos für ein blinden nichtigen beweis anhenget. Denn er führet seinen Exorcismum (die schöne Bäbstische Teuffelsbraut) durch die Heuptstück vnsers Christlichen Catechismi / vnd gibt mit scheinbarlichen worten für / die einfeltigen zuberücken / Es könne niemand sagen / das der Exorcismus einigem Heuptstücke vnserer Christlichen Lehr entgegen / oder zuwider sey / sondern es befinde sich viel mehr / das er mit denselben zum aller besten vbereinkome.

Nu halten wir Anhaltische Kirchendiener / das der Exorcismus (vngeacht / was ihm dieser / oder jener für glos / oder farben anstreiche) sey bey der Kindertauff nicht allein vnnötig / sondern streite auch wider die zehen Gebot / wider die drey Heuptartickel vnsers Christlichen Glaubens / wider das Gebet / so vns der HERR selbst gelehret / wider die Lehr von den Hochwirdigen Sacramenten in gemein / vnd sönderlich wider die stifftung der heiligen Tauff / ja auch wider die Lehr vom H. Nachtmal des HERRN.

Der Exorcismus streitet wider alle stück des H. Catechismi.

Wir wollen aber vnsere gründe neben des gegenteils vngründen ohne bitterkeit setzen / vnnd damit dieses vnnötigen gezencks / des wir vnsers teils fürwar gantz vberdrüssig vnnd müde sind / einmal ein ende werde / das vrteil dem Christlichen vnparteyschen Leser / vnd allen rechtgleubigen Christen / hohes / gemeinen / vnnd nidrigen Standes / mit gebürlicher Reuerentz vnd demut hiemit vbergeben vnd befohlen haben. Gott stehe seiner warheit bey / vnd bringe alle jrrende zu recht / vmb seines heiligen

Namens ehre willen / Amen. Nicht vns HERR / nicht vns / sondern deinem Namen gib ehre / vmb deine gnade vnd warheit. Psal. 115.

Beweis aus den heiligen zehen Geboten.

DEgenteil gibt für / der Exorcismus streite wider kein Gebot Gottes. Denn wider das erste Gebot (spricht D. Polycarpus) ist er nicht / dieweil man keines frembden / sondern des einigen / waren / lebendigen / Allmechtigen Gottes / Gottes des Vaters / Sons / vnd heiligen Geistes / vnd also der heiligen Dreyfaltigkeit / darinnen gedencket.

Du solt kein ander Götter haben neben mir.

Dieses hat bey dem einfeltigen vnberichten Volck einen solchen schein / das mancher daraus schliessen dürffte / bey dem Exorcismo were nicht allein nichts abgöttisch / sondern viel mehr eitel heiligthumb vnd Gottesdienst. Aber der Christliche vnparteysche Leser wolle vmb Gottes willen der warheit ein wenig besser nachdencken / damit er sich nit (wider die trewhertzige warnung des Apostels. 1. Thessal. 5.) frembder Sünde theilhafftig mache / vnd den fluch des Propheten auff sich lade / Wehe denen / die böses gut / vnd gutes böse heissen / die aus Finsternis Licht / vnd aus Licht Finsternis machen. Jesa. 5.

Denn sol D. Polycarpi angezogener beweis für recht bestehen / so mus auch folgender schlus recht sein / Nemlich / Wobey man keines frembden / sondern des waren / einigen / Lebendigen / Allmechtigen Gottes / Gottes des Vaters / Sons / vnd heiligen Geistes / vnd also der H. Dreyfaltigkeit / gedencket / da geschicht kein vbertrettung des ersten Gebots.

Die Münche bey allem ihrem Götzenwerck / in der Mess / walfahrt / beschwerung des Weywassers / Saltzs / Chresams / vnd

vnd womit sie nur vmbgehen / creutzigen vnd segnen sich im Namen der H. Dreyfaltigkeit / Gottes des Vaters / Sons / vnd heiligen Geistes.

Darümb ist / nach D. Polycarpi nichtigem vorgeben / der Münche hypocrisis vnd verkehrter Gottesdienst nicht wider das erste Gebot.

Ja / alle Hexen / warsager / Zeuberer / vnd dergleichen Teuffels verwanten (wie niemand leugnen kan / vnd derselben vergebliche entschüldigung / wenn sie in der Obrigkeit hand komen / ausweisen) brauchen bey jhren Characteren / nicht minder als die Exorcisten bey jhrer Tauff / das dreyfache zeichen des H. Creutzes / vnd bementelns mit dē Namen der H. Dreyfaltigkeit (da doch nur die mittelperson / der Son / das Creutz für vns getragen hat) Ist darümb jhr Zauberey / oder altvetterlische Segnerey / die sich auch mehrerteils auff dergleichen Segen des Exorcismi bey der Tauffe beruffen / nicht wider das erste Gebot?

Als der Pharisеer (Luc. 18.) im tempel mit verachtung seines Nehesten betet / versündiget er sich freilich nicht allein wider die ander / sondern auch wider die erste Tafel / vnd fürnemlich wider das erste Gebot / welchs aller andern Gebot in beydē Tafeln grundfest / vnd endlicher zweck ist / nach welchem alles sich mus reguliren vnd vrteiln lassen. Denn er betet on vertrawen zu Gott / vnd one Gottesfurcht / ob er wol keines frembden Gottes / sondern allein des Iehouæ in seinem Gebet gedachte.

Aaron war nit der meinung / durchs auffgerichte Kalb (wie auch vielleicht Jeroboam nicht / mit seinen beyden gülden Kelbern zu Dan vnd Bethel) vom Jehoua abzufallen. War es darümb kein vbertrettung des ersten Gebots?

Wenn der Babst / oder andere Ketzermeister jhren Bann ausruffen / thun sie es nicht im Namen der H. Dreyfaltigkeit? Ja / geschehen nicht alle falsche Ayd in demselben Namen? Wollen wir denn nu sagen / es sey der ding keins wider das erste Gebot?

Welcher Ketzer ist jemals auffgetreten / der nit den Namen Gottes zum deckel geführet? Singet nicht die Kirche / Ach Gott der tewre Name dein / mus jhrer schalckheit deckel sein / du wirst einmal auffwachen? Vnnd Gott selbst spricht zum gottlosen / Was verkündigst du meine Rechte / vnnd nimbst meinen Bund in deinen munde / so du doch Zucht hassest / vnnd wirffst meine Wort hinder dich? Ps. 50.

Hieraus verstehet nu der Christliche Leser von sich selbst / das D. Polycarpus seinen Exorcismum mit dem ersten Gebot nicht beschönen kan / Sonst müste alle sicherheit / heucheley / vnd Gottlos wesen mit demselben vbereinstimmē / wider den spruch: Impius benedicens blasphemat: Des gottlosen Gebet ist für Gott ein Fluch. Denn es heisset: Nicht alle / die da ruffen / HErre / HErre / etc. Matth. 7. Wie hoch aber das erste Gebot der Teuffelsbeschwerung bey der H. Tauff zuwider sey / beweisen wir ferner also:

Das erste Gebot (spricht der Catechismus) wil von vns haben / das wir Gott vber alle ding fürchten / lieben / vnd jhm allein vertrawen sollen. So erfodert derwegen diss Gebot vor allen dingen / Glaub / Lieb / vnd Furcht Gottes.

Hieraus schliessen wir vnwidersprechlich / wie folget:

I. Aberglaub vnd Sünd wider das erste Gebot Gottes ist alles / was nicht aus dem Glauben gehet.

Der Exorcismus gehet nicht aus dem Glauben. Denn er hat kein befehl / noch verheissung Gottes für sich / darauff der Glaub mus gegründet sein / vermöge der definition: Fides est assentiri omni verbo Dei. Der Glaub ohne Gottes wort ist kein rechter Glaube / sondern ein blosser Aberglaub. Das ist ein principium Theologicum, dawider keinem Christen zu disputiren oder excipiren gebüret.

Darümb

Darümb ist die vertheidigung des Exorcismi ein aberglaub/ vnd Sünde wider das erste Gebot Gottes.

II. Was wider die liebe Gottes streitet/ das ist wider das erste Gebot.

Die vertheidigung des Exorcismi streitet wider die liebe Gottes. Denn Gott lieben heist seine Gebot halten. 1. Joh. 5. Wie der HERR selbst bezeugt / da er spricht: Wer mich liebet/der wird mein Wort halten. Joh. 14. Der Exorcismus aber ist in Gottes wort nicht gegründet/ vnd kan mit keinem spruch aus Gottes wort bewiesen werden / das man denselbigen/welchen der HErr zur Tauff nicht geordnet hat / seinem befehl zuwider (Lehret sie halten alles/ was ich euch befohlen hab. Matth. 28.) bey der Tauff halsstarriger weis vertheidigen sol: Sondern es heisset / wie Sirach am 21. lehret/ Wer Gottes Gebot helt / der folget seinem eigen Kopff nicht. Denn man darff keiner Lügen darzu/das man Gottes gebot halte / vnd man hat gnug am wort Gottes / wenn man recht lehren wil. Sir. 34.

Darümb ist solchs eine schwere Sünde wider das erste Gebot Gottes.

III. Was die Furcht des HErrn schwecht/ oder hindert/das ist wider das erste Gebot Gottes.

Die Teuffelsbeschwerung bey der H. Tauffe schwecht nicht allein / sondern hindert auch bey vielen die Furcht des HERRN.

Darümb ist die Teuffelsbeschwerung bey der H. Tauff wider das erste Gebot Gottes.

Den mitlern Spruch beweisen wir mit der öffentlichen erfarung/welche bezeugt/das der Exorcismus das vnberichte volck zugleich abergleubisch vnd sicher macht. Denn der meiste theil gafft nur auff die blosse wort der beschwerung / sampt den

Creutzstreichen / ob das Kind (wie sie dauon reden) recht gesegnet / vnd die Wort der beschwerung recht vber dasselbig gesprochen werden. Felets etwa an einer Syllaben/vnd das Kind wird hernach anstössig/ oder sonst aus leiblicher schwachheit vnruhig / so gibt mans fluchs dem segen schuld / der vieleicht in der Tauff nicht recht verrichtet sey. Bleibt aber das Kind nach der Tauff in guter ruhe vnd gesundheit/ so bedarff man (meinen sie) keines Gebets mehr. Ist doch der Teuffel durch den Exorcismum schon weggejagt.

Ob nu wol vnser gegenteil durch sein newerdachte glos dieser heucheley vnd sicherheit zu helffen gedenckt / so ists doch vergeblich. Denn durch menschliche glos vnd deuteley (dieweil der Exorcismus in der H. Schrifft keinen grund hat) wird dem vbel nicht gesteweret / sondern ist am besten / das man den grewel gantz aus dem wege schaffe / vnd die gemein Gottes mit dem Wort der warheit aus der H. Schrifft vnterrichte / damit man nicht den Teuffel mehr / denn Gott fürchte.

In summa: Alles/was wider Gottes offenbarung ist/das ist auch wider das erste Gebot Gottes.
Gott hat sich in seinem heiligen Wort also nicht offenbaret / noch erkleret/ das er vns durch den Exorcismum oder beschwerung des Teuffels bey der H. Tauffe/ gnad vnd hülff erzeigen wolle.

Darümb ist der Exorcismus bey der H. Tauffe wider das erste Gebot Gottes / vnd wird als ein abergleubische / vnd von menschen / one/ ja wider Gottes Wort eingefürte Ceremonien/billich abgeschafft. Bisher vom ersten Gebot.

Du solt den Namen des HErrn / deines Gottes / nicht vergeblich füren.

Wider das ander Gebot (spricht D Polycarpus) ist der Exorcismus nicht/dieweil dieses waren Gottes Name nicht vnnützlich / noch viel weniger Zauberisch/sondern zu der ehre Gottes / vnd grossem nutz der Seelen des Teufflings in seiner geistlichen noth gefüret wird / etc.

Alhie

Alhie kömmet vber die massen viel blindheit zusammen.

Denn erstlich solt ja D. Polycarpus bedacht haben / das sagen vnd beweisen nicht einerley sind. Dieweil er denn fürgibt/ der Name der H. Dreyfaltigkeit/ Gottes des Vaters/ Sons/ vnd H. Geistes / werde durch die Teuffelsbeschwerung bey der H. Tauffe/recht/heilsam / vnd der Seelen des Teufflings in seiner geistlichen noth zu grossem nutz gefüret / vnd mit nichten misbraucht (dazu die Anhaltischen mit allen rechtgleubigen stracks Nein sagen) warümb setzt er denn nicht einen beweis darzu? Sol man in Gottes sachen also spilen? Was ists denn für ein geistliche noth der Seelen des Teufflings / welche anders nicht/ denn durch die Teuffelsbeschwerung / könte abgewendet werden? Wo hat Christus die action der H. Tauffe vom abergleubischen Exorcismo heissen anfahen? Bekennen nicht die wort des Exorcismi selbst / das der Teuffling ein Diener Jesu Christi sey? Wie sol er denn durch den Exorcismum allererst aus des Teuffels Reich ausgeführet / vnd zu einem Diener des HErrn Christi in seinem Reich auff vnd angenommen werden? Mit welchem spruch Altes oder Newes Testaments wil man solche krafft des Exorcismi beschönen?

Das aber Marc. 16. geschrieben stehet/ Im namen Christi werden/die da gleuben/Teuffel austreiben/wird von jhrer Weibertauff/die auch nicht aller ding vngleubig/gleichwol aber nicht exorciziren dörffen/selbst widerlegt/vnd kömpt in warheit dem Exorcismo bey der H. Tauffe eben so viel zu hülffe / als wenn jemand/die Vbiquitet zu vertheidigen / aus demselben Capitel wolt fürgeben / Es stehet geschriben / Marci am letzten / Die Jünger gingen aus vnd Predigten (VBIQVE) an allen orten (Ergo caro Christi est vbiq;) Darümb ist es alles durch vnd durch vol Christus/auch nach der menschlichen Natur.

Was könt aber wider das Gebot vom Misbrauch Göttliches Nahmens schrecklichers begangen werden / denn die aller edlesten Creatur Gottes/die leibesfrucht der Christē/die in Gottes gna-

Gnadenbund sampt jhrem samen begriffen sind / vber die nicht allein Christgleubige Eltern/sondern auch die gantze Christliche gemein in allen jhren Christlichen versamlungen / den Namen des hochgebenedeyeten Samens Abrahæ / in welchem alle menschen/vber die er angeruffen/vnd nicht verlestert wird/sollen gesegnet werden/mit zusamengesetztem gebet ersuchen vnd anruffen/dem Teuffel/als leibeigene mancipia, dafür die Exorcisten in andern jren schrifften (wie vnleugbar) der Christen Kinder vorlengst aufsgeruffen/ zuschreiben/ vnnd durch verbannen/ ohn Gottes befehl vnd verheissung/ im Namen der H. Dreyfaltigkeit dem bösen feinde aufsgebieten? So doch derselbige an allen denen / die in Christo Jesu sind (jung vnd alt) ob er wol sich allerley wider sie versucht vnd vnterstehet / gleichwol keine macht findet/noch haben kan / laut des trostreichen spruchs/der fürnemlich vns zu trost vom Euangelisten auffgezeichnet ist / **Der Fürst dieser Welt kömpt/ Aber er hat nichts an mir.** Joh. 14. Item/ **Ist Gott für vns / wer wil wider vns sein.** Rom. 8. Es ist nicht gnug / den Namen der H. Dreyfaltigkeit im munde führen/sondern man mus auch Gottes befehl für sich haben/das er seinen namen auff solche weise/ ja auch zu solchem ende/nutz/ vnd gebrauch/gefüret haben wolle. Mit eigner andacht/vnd selberwehlter guter meinung / wenn die wort gleich noch so heilig lauteten/wird Gottes Name nicht geehret/Matth. 15. Sondern die harte drewung / dafür sich alle menschen billich von gantzem hertzen entsetzen solten / ist stracks vnd ernstlich dawider. **Denn der HErr wird den nicht vnschüldig halten / der seinen Namen vergeblich** (das ist/seinem göttlichen Wort zuwider/ oder anders/den er befohlen hat) **führet. Ja/ Er wird der keinen vngestrafft lassen / die seinen Namen mißbrauchen.** Exod. 20. Deut. 5.

Weiter (spricht D. Polycarpus) **So ist auch der Exorci-**

orcisinus nicht wider das dritte Gebot / dieweil er nicht dienet zur verachtung Göttliches Worts / sondern viel mehr zu nützlicher erinnerung / das man allein Gottes Wort / vnd die dasselbig hören vnnd lernen / heilig halten sol. Bißher abermal sein eigene wort. Was wil man aber anders hierauff antworten / denn das die warheit so starck ist / das jr auch die widersprecher selbst / wider jr eigen fürnemen / zeugnis vnd beyfal geben müssen? Denn sol man allein die jenige für heilig halten / die Gottes Wort hören / vnd lernen (damit wir wol friedlich) wofür sol man denn die Exorcisten mit jhrem anhang halten / dieweil man von jhrer Teuffelsbeschwerung / die sie bey der H. Tauff treiben / in Gottes Wort / darin solche Phantasey gantz vnd gar keinen grund hat / nichts höret / noch lernet? O blindenleiter / die jhr ewer eigene Trewme für Gottes Wort ausschreihet / wie wolt jhr vor dem gericht Gottes solche Sünd (Gott gebs euch in der zeit der gnaden zuerkennen) verantworten?

Du solt de Sabbath heiligen.

Wir bleiben fest auff diesem warhafftigen grunde / das alles / was weder befehl / noch verheissung / noch Exempel in Gottes Wort hat / vnd darüber vrsach gibt zu aberglauben / streite wider das Gebot / Du solt den Sabbath heiligen.

Der Exorcismus bey der Tauffe hat weder befehl / noch verheissung / auch kein Exempel / vnd demnach gantz vnd gar keinen grund in Gottes Wort / gibt darzu vrsach zu aberglauben / wie bißher aus vnwidersprechlichen gründen bewiesen / vnd folgend mit verleihung Göttlicher gnaden noch mehr sol ausgefüret werden.

Derhalben ist der Exorcismus bey der Tauffe öffentlich wider das Gebot von heiligung des Sabbaths.

Ja / ein heimliche abgötterey stecket vnter dem Exorcismo verborgen. Denn wie man Völcker gefunden / die dem Satan geopffert haben / das er nicht schaden thun solt / also feyert

gleich der Exorcismus den Satan/ vnd handelt mit jhm/ one/ ja wider Gottes Wort / das er dem H. Geist raum geben/ vnd nicht hinderlich sein sol/ bey den Kindern der Kirchen / vber welche der Name Jesu Christi von Mutterleib her angeruffen wird/ denen doch zu trost der Fürst dieser Welt (wie der HErr bezeugt) albereit gerichtet ist. Johan. 16. Bisher von der ersten Taffel.

Die Gebot der andern Taffel fasset D. Polycarpus zusamen / vnd gibt für/ der Exorcismus bey der Tauffe sey wider derselben keines / dieweil in keinem wege dem Negsten dadurch geschadet / sondern vielmehr aus Christlicher Lieb / vnd sönderlich dem Teufflin̄g / der durch das ampt des Worts (es wird aber ausgelassen / ob Gottes / oder des Exorcismi wort gemeinet sey) vnd der Sacramenten / aus des Teuffels Reich gerissen werden sol/ gedienet werde. Bisoher D. Polycarpi bedencke.

Du solt deinen Vater vnnd deine Mutter ehren.

Alhie gehe nu der gutherzige Leser in sein eigen gewissen/ vnd erwege in warer Gottesfurcht / ob diss nicht ein lauter gespöt sey der einfeltigen. Denn was ist doch dieses für ein Christliche liebe / ehre/ oder dinst / erstlich gegen sorgfeltige Christliche Eltern / wenn man sie an stadt der warheit mit lügen berichtet/ vnd vom Licht Göttliches Worts zu menschengedichten leitet/ als sey jhre Leibesfurcht vor der Tauffe / nicht in Christi / sondern ins Teuffels Reich/ vnd die Kinder / auch von Christlichen Eltern geborn / seien vngleubige junge Heyden?

Vnd ob man wol zum schein fürgibt/ der Christen vngetauffte Kindlein/ derer viel vor der Tauff mit dem zeitlichen Todt vbereilet werden/ können gleichwol Selig werden (denn Gottes allmacht könne oder vermöge alles / sein Hand sey vnuerkürtzet / etc.) so bleibt doch solchs bey sorgfeltigen Eltern alles im zweiffel hangen / weil jhnen die Regel im wege stehet (Extra Ecclesiam non est salus) Ausserhalb der Kirchen

ist

ist kein Heyl / wie ausserhalb der Archen Noha kein rettung war in der Sündflut. Heisset das Christliche bekümmerte Eltern trösten / lieben / ehren? Was könte wider das erste Gebot in der andern Tafel / die lehr betreffend / gröber begangen werdē?

Abraham wurde aus den Heiden beruffen / das er ein Vater sein solt aller gleubigen / Rom. 4. Seine Kinder vnd nachkommen hiessen darümb nicht Heiden / sondern Jüden / vnd wurden alle für Gottes volck gehalten / auch vor dem tag der Beschneidung. Solte denn das newe Testament in diesem stücke vnkreftiger sein / dieweil Christliche Eltern jhre Leibsfurcht vor der Tauffe / an welche man die Teuffelsbeschwerung dem Volck Gottes zu vnehren geklicket vnd geflicket hat / nicht für Christen / sondern für junge Heiden / gleich den vngleubigen Türcken / halten sollen?

Was heisset die Gebot des HERRN auffl̈osen / vnd das gesetz vbel deuten / wenn dieses nichtige fürgeben der newen Exorcisten recht sein sol?

Aber lasset vns auch die vbrige Gebot durchsehen / denn die ander Tafel spricht ferner / **Du solt nicht tödten.** Ob nu gleich gegentheil von leiblicher vbertretung dieses Gebots sich weisse brennen möcht / so hat doch jhr Tuba seditionis ein weit aussehen / vnd was entschüldigen sie mit vertheidigung ihres Exorcismi mehr / denn (idola & parricidia Monachorum) des Bapsts Götzen vnd Tyranney? Aber dieses an seinen ort gestellet / dieweil der Sohn Gottes auch die Lesterer / so da zu jhrem Bruder sagen / DV NARR / für todtschleger gehalten haben wil / Matth. 5. wofür sol mā deñ die Jstenschreier halten / die nicht allein dem Göttlichen Gesetz / welchem doch alle menschen / ja Engel jm Himel zu gehorsamen schüldig sind / sondern auch Christlicher Obrigkeit rechtmessigen edicten vnnd geboten zu wider / vnschüldige / vnnd keines jrthumbs jemals vberwiesene Leut / aus lauter Hass / für erger als Türcken ausruffen (wider den Spruch /

Du solt nicht Tödten.

Wer seinen Bruder hasset / der ist ein Todtschleger/ 1. Joh. 3.) Ja / dazu wol Christliche Regenten / als führen sie Tyrannisch vnd wider recht/ bey dē pöfel in vngebürlichen verdacht setzen/vnd als wer dieses alles zu wenig/noch darüber (alle Christliche lieb hindangesetzt) die leibesfrüchte der Christgleubigen Eltern/vber welche Vater vnd Mutter / sampt der gantzen Christlichen gemein / den Namen Jesu Christi auch vor der Tauff / ja ehe sie auff diese Welt geboren werden/ mit ernst anruffen/für (mancipia Satanæ) leibeigene des Teuffels/etc. ausschreien? Wer wolt sich nit mit all den seinen viel tausent mahl lieber von der gantzen Welt für einen Narren halten/verachten/ vnd schelten lassen/ denn diesen Namen tragen / das seine liebe Kinder in Mutterleib seyen (mancipia Satanæ) des Teuffels leibeigene?

Der Exorcismus verunehret den H. Ehestand.

Zum dritten/ ob der Exorcismꝰ dem H. Ehestand zu lieb vnd ehren/oder viel mehr zur schand vnd nachtheil gereiche/ das geben wir dem Christlichen Leser aus dem spruch Lutheri / darauff wir vns nochmals beständiglich beruffen / zu vrtheilen: Exorcismus (spricht Lutherus) est quasi contemtus Coniugij, ex quo obsessi à Diabolo generentur, liberandi per sanctos Cœlibes: Das ist/ Der Exorcismus ist ein verachtung des H. Ehestandes/gleich als were die Leibesfrucht mit dem Teuffel besessen/ vnd müste durch die Geistliche erlediget werden. Item (spricht er) Est papisticum, olet Papam: Es Bebstenzert / vnd reucht nach dem Babst/der vnserm HErren Gott in alle ding seinen vnflath geschmissen hat/vnd hat sein Meister sein wollen. Das er jhme doch das geringste hette vngereformiret gelassen. Bisher Lutheri eigene wort.

Vnd was ist der Exorcismus anders (wenn man im grund dauon reden wil) denn ein alte/münchsche / geistlose / abergleubische Teuffelsbulerey?

Zu

Du solt nicht falsch zeugnis geben wider deinen nechsten.

Zu diesem/ ist der Exorcismus eine öffenliche vnd manigfalte vbertretung des Gebots/ **Du solt nicht falsch zeugnis geben.** Denn erstlich / wie D. Polycarpi erdichte / vnd durchaus Bebstische definition ausweiset / sol der Exorcismus bedeuten/ das der Teuffling bishero ein Kind der Sünden / vnd deshalben in des Teuffels Reich / das ist (denn was ist solchs anders geredet / denn wie sie sonst dauon schreiben?) des Teuffels leibeigener gewesen sey. Diss ist ein falsch zeugnis wider aller Christen vngeborne / vnnd demnach vngetauffte Kinder/ Es were denn / das der Name Jesu Christi vergeblich von der Kirchen vber die Schwangern vnd ihre Leibesfrucht angeruffen würde. Wie wolte denn die verheissung bestehen / **Wo zwen vnter euch eins werden auff Erden / warümb es ist / dz sie bitten wollen / das sol jhnen widerfahren von meinem Vater im Himel? Matth. 18.**

Falsch zeugnis der Exorcisten wider aller Christen Kinder.

Zum andern/ ists ein falsch zeugnis wider den ewigen gnadenbund Gottes / nach welchem auch die frucht der Christgleubige Eltern in Mutterleib/als gliedmassen der Kirchen vnd miterben der gnaden / zum Reich Jesu Christi / an welchen der böse Feind kein macht hat / gehören. Genes. 17. Act. 2. 3. Denn durch den Gnadenbund Gottes ist dem Teuffel sein gewalt/ vnd macht wider die ausserwelten gebrochen/ vnd ob er wol/ als ein angemaster Fürst dieser Welt / wider alle gliedmassen der Kirchen (geborne vngeborne / getauffte vngetauffte / iung vnd alt) zum grausamsten sich stellet / so hat er doch nichts an vns. Ioh. 14. **Denn er ist gericht.** Iohan. 16. **Vnd ist nichts verdamlichs an denen / die in Christo Jesu sind.** Rom. 8.

Wider den ewigen gnadenbund Gottes.

Zum dritten / gibt der Exorcismus auch falsch zeugnis wider sich selbst: Denn also lauten die Wort: Ich beschwere dich du vnreiner Geist / etc. das du ausfahrest/ vnd weichest von diesem Diener Jesu Christi.

Der Exorcismus ist wider sich selbs.

Diese wort lauffen stracks wider einander. Denn hat das Kindlein einen vnreinen Geist/ woher ists denn ein Diener Jesu Christi? Oder/ so es ein Diener Jesu Christi ist/ was sol denn für ein vnreiner Geist von jm ausfahren? Der Geist Jesu Christi/ on welchen niemand des HERRN Diener sein kan/ ist ja nicht vnrein? So kan man die vernünfftige Seel des Kindleins auch nicht heissen ausfahren/ denn ohn dieselbige der Mensch nicht leben könte. Sol aber der Teuffel beim Kindlein sein/ wie stimpt denn Christus mit Belial? 2. Cor. 6. Denn wer Christi Geist nicht hat/ der ist ja nicht sein. Rom. 8.

Wider dz ampt des Worts vñ H. Sacrament.

Zum vierten/ gibt die vertheidigung des Exorcismi falsch zeugnis wider das ampt der Hochwirdigen Sacrament/ welche ohn glauben dem Teuffling nichts dienen/ sonst müsten alle getaufften Selig werdē/ darunter doch viel heuchler sind/ als Simon der Zeuberer/ vnnd seines gleichen. Zu dem/ so der Teuffling durch das ampt des Worts vnnd der Sacramenten aus des Teuffels Reich gerissen werden sol/ was wird jhm denn durch den Exorcismum dazu gedienet/ dieweil mit keinem warhafftigen grund dargethan/ noch bewiesen kan werden/ das die Teuffelsbeschwerung ein stück des Ministerii oder Predigampts sey/ von Gott/ dieses ampts stifftern/ entweder zum Wort/ oder zu den heiligen Sacramenten verordnet? Sind denn solchs nicht öffentliche contradictiones in adiecto (wie mans in Schulen zu nennen pflegt) da jmmer ein fürgeben das nechste bey sich selbst vmbstösset vnd widerlegt?

Wider die alten Kirchen lehrer.

Zum fünfften/ wird von den newen Patronen des Exorcismi falch zeugnis gegeben/ nit allein wider die alte rechtgleubige Kirchen/ sondern auch wider Lutherum/ Philippum Melanch: vnnd andere getrewe Lehrer hin vnd wider/ vnnd wider jhr eigen gewissen selbst. Denn (wie droben gesagt) ob schon etliche alte Kirchen Scribenten des Exorcismi gedencken/

dencken/so ist doch noch vnerwiesen/kan auch von niemand bewiesen werden / das sie eben von dem Exorcismo verstanden sein wollen / wie derselbige bey der Tauff der vnmündigen Kindlein (vom Babst eingeführet) bisher ohn grund in etlichen Kirchen der Euangelischen Stende blieben ist. Vnd obs gleich so wer (wie doch nit zubeweisen) so könt dennoch keines menschen autoritet der Göttlichen ordnung fürgezogen werden / sondern bliebe bey dem allgemeinen Heupetspruch (Ab initio non erat sic) Von anbegin war es nicht also. Matth. 19. Dauon auch droben meldung geschehen.

So geschicht dem woluerdienten vnd von vielen friedhessigen zur vnbilligkeit verhasseten H. Philippo vnrecht / das er der Kirchen in Siebenbürgen solte geraten haben / den abgeschafften Exorcismum wider auffzurichten. Denn vns die Kirchen aus denselben örtern ein glaubwirdig exemplar / so in demselbigen 58. Jar / da die Epistel/dauon sie das autographū vnd original noch bey handen haben/geschrieben ist wordē (Claudiopoli Transyluaniæ) gedruckt zugeschickt / vnd vber das crimen falsi vnsers gegentheils (so für die Wort: Dedi consilium, NE restituantur Exorcismi: das contrarium gesetzt haben / Dedi consilium, VT restituantur) sich nicht vnbillig beschwert gemacht / dieweil mit solchem falschen zeugnis auch jhre Kirchen gar leicht verunrühiget werden könten. Hülff Gott / was für ein Zetergeschrey würden vnser widersacher / nicht allein in schrifften / sondern auch auff allen jhren Cantzeln / vber die vnschüldige Anhalter treiben/ wenn jemand aus vnserm mittel/ einer solchen öffentlichen verfelschung vnnd vnwarheit / so gröblich vberwiesen werden könte? Aber bey jhnen heists/ Was sie auch thun /so darff doch niemand dawider sagen/Papa,quid facis? Denn eben sie / vnnd jhres gleichen sinds / vber die Assaph klaget /

Crimen falsi wider H. Phil. Mel.

Was

Was sie nur gedencken/ das thun sie. Sie vernichten alles/ vnd reden vbel dauon/ vnd reden vnd lestern hoch her. Was sie reden / das mus vom Himel herab geredt sein / was sie sagen/ das mus gelten auff Erden. Psal. 73. Heisset aber dieses nicht auff der öffentlichen vnthad begriffen / vnd ob der schendlichen landlügen vor der gantzen Christenheit zuschanden werden?

Wider dē Mann Gottes Lutherum

Also thun sie auch dem tewren Mann vnd werckzeug Gottes Luthero gewalt / das sie seines Namens nu auch zu des abscheulichē vngegründeten Exorcismi schanddeckel misebrauchen. Denn trutz sey ihnen geboten / das sie mit so klaren zeugnissen beweisen/ das D. Lutherus die Teuffelsbeschwerung jemals bey der H. Tauff abzuschaffen verbotten oder widerraten / etc. als wir das gegenspiel mit seinen eigenen hellen deutlichen worten dargethan vnd erwiesen haben. Der gantze Catechismus weis nichts vom Exorcismo. Im Tauffbüchlein ist er wol gelassen/ aber eben gnaw beschnitten. Zu dem/ wie hart auch gleich etliche wort in der vorrede daselbs lauten/ so ist doch keines Exorcismi darin erwehnet / sondern wird ausdrücklich von nichts anders/ denn vom Christlichen gebet der Kirchen geredet/

Wider dē Teuffel beten vnd denselben beschweren/ sind nicht einerley.

welche so kleglich / ernstlich/ vnd fleissig anhelt vmb hülff vnd gnade durch die Tauff / das Gott dem armen Kindlein / nach laut dieser gebet (keins wegs aber aus krafft oder nach laut des Exorcismi oder Teuffelsbeschwerung) nicht allein von des Teuffels gewalt helffe/ sondern auch stercke verleihen wolle/ das es müge wider den feind ritterlich im leben vnd sterben bestehen. Vnd damit sich D. Luther noch mehr erklere / sind ferner seine eigene wort daselbst wol in acht zunemen / wie folget:

So bedencke nu (spricht er) das in dem Teuffen diese eusserliche stücke das geringste sind: Alß da ist/ vnter augen blasen/ Creutze anstreichen (hiezu gehöret auch der Exorcismus, welchen Augustinus/ Rabanus / vnd alle die

sn hernach bey der Kindertauff gebraucht haben/ mit der Exufflation oder anhauchung/ vnd mit den zeichen des Creutzes/ als zusammen gehörende stücke oder Ceremonię/allzeit coniungiren) Saltz in den Mund geben/ speichel vnd kot in die Ohren vnd Nasen thun/ mit Oele auff der Brust vnd schuldern salben/ vnd mit Chresem die scheitel bestreichen/ weisterhembt anzihen/ vnd brennende Kertzen in die hende geben/ vnd was das mehr ist/ das von menschen die Tauff zu zieren hinzugethan ist. Denn auch wol/ ohn solchs alles/ die Tauffe geschehen mag/ vnd nicht die rechte griffe sind/ die der Teuffel scheuet oder fleucht. Er veracht wol grössere ding/ etc.

Hieraus ist gnugsam abzunemen/ das Lutherus vom Exorcismo nicht viel gehalten/ oder ja so grosse noth nicht drauff gesetzt/ als könte on denselben die H. Tauff nit krefftig sein/ noch recht verrichtet werden.

Dieweil auch D. Polycarpus in seinem angemasten bedencken fürgibt/ wo die Teuffelsbeschwerung anfenglich in den reformirten Kirchen bey der H. Tauff abgeschafft worden/ das sey durch anstifftung der Zwinglianer geschehen/etc. solt er freilich ohn jemandes erinnerung von sich selbs verstehen/ das es jhnen D. Lutherus/ wo ers so gar für vnbillich oder vnrecht erachtet/ mit nichten würde haben gut sein lassen/ dieweil sonderlich der zwiespalt zwischen dē Parten in den allerhöchsten furorem, da man alles wider einander herfür suchet/ auffgestiegen war.

So reden auch/ die den Exorcismū zu vertheidigen sich vnterstehen/ wider jhr eigen gewissen. Denn allhie zugeschweigen/ das D. Polycarpus zu Wittemberg öffentlich wider den Exorcismum geprediget/ sich auch in priuatis colloquiis vernemen lassen/ er wer allein zu wenig darzu/ sonst wolt er in gern

helffen abschaffen / sol aber von der Cantzel die zuhörer vermant haben / da er mit der zeit fallen würd / wie er hoffte / das sich ja niemand daran ergern wolte / etc. Dieses alles (sagen wir) ist hindan gesetzt / dieweil das gewissen ein syllogismus practicus ist / dz ist / ein schluss / so das menschliche leben regirt / im guten zu stercken / vnd vom bösen abzuschrecken / da allweg drey sprüch zu sammen komen / der erste mus Gottes Wort sein / der ander spruch ist in eins jeden eigenem hertzen das zeugnis / ob der mensch dem Göttlichen Wort gemess oder zuwider handele / daraus der dritte spruch entweder zur freude oder leid im hertzen beschleusset / wie wil denn D. Polycarpus wider folgenden Syllogismum sein gewissen endschüldigen?

Was con/ scientia sey.

Was wider Gottes Wort streitet / das kan niemand mit gutem gewissen vertheidigen. Denn die Schrifft drewet Weh dem / der das böse gut heisset / Jes. 5.

D. Polycarpus handelt wider sein eigen gewissen.

Der Exorcismus streitet wider Gottes Wort / wie bisher erwiesen / vnd noch ferner durch beystand des H. Geistes sol bewiesen werden.

So frage nu D. Polycarpus sein eigen hertz / mit was gewissen er den Exorcismum vertheidige / vnd die vnterthanen in dem löblichen Fürstenthumb Anhalt / da er weder zum Consiliario noch Prediger bestellet / mit seinē vngegründeten Cōsilio, wider die von Gott selbst verordnete vnd bestetigte Landes-Obrigkeit / gleichsam auffwiegle. Denn so jhn sein eigen hertz nicht verdampt / so hat er eine freudigkeit zu Gott. 1. Johan. 3.

1. Petr. 4. Niemand vnter euch leide / als der in ein fremd ampt greiffet.

Aber von diesem Gebot (falsche zeugnis zufliehen) auff dismal alhie gnug. Denn das D. Polycarpus mit seinem anhang die Prediger im Fürstenthumb Anhalt noch darüber ausschreyet für Tauffstürmer / newling / Caluinische reissende Beerwölffe / abtrünnige Amlingiē / feindselige friedbrecher / vnd zerstörer aller heilsamen Christlichen ruhe vnd einigkeit / dichter einer andern Tauff als Christus eingesetzt / lügenhaffte irregeister / zerwüster des friedens / verwogene freueler / ardeliones, vnrühige / zancksüchtige / Teufelische turbatores der Kirchen / blinde vnterwe

Grewliche calumnien wider die Prediger im Fürstenthumb Anhalt.

Anhalter/vnd wz der grewlichen / bisaher vnerhörten/dazu schir vnzehlichen Calumnien vnd scheltwort (die doch mehrertheils nicht allein das Ministerium in diesem löblichen Fürstenthumb Anhalt/sondern viel mehr die Christliche Obrigkeit selbst in gemein bey allen Euangelischen stenden betreffen) neben so mancherley abschewlichen von dem gegentheil hin vnd wider durch den Druck ausgesprengten schandgemehlen mehr sind/ darauff antworten wir ferners nicht/ denn mit dem spruch Tertulliani: Si apud Dominum deposueris iniuriam, ipse vltor erit. Wer beleidiget wird/ der befehl es dem HERRN. Denn Gott wirds rechen. In massen auch die Schrifft bezeugt. Der HErr wirds sehen vnd suchen. 2. Chron. 24. Denn zu seiner zeit (spricht der HErr) so werde ich recht Richten. Psal. 75. Derwegen wir auch solches alles Gott befehlen / wollens vnsers theils mit gedult tragen / vnd mit keinen scheltworten vergelten/sondern dem Christlichen vnparteischen Leser zu vrtheilen heimstellen. Denn wir gern / so viel müglich/vnd was an vns ist (wie der Apostel vermanet / Rom. 12.) mit allen menschen friede haben wolten. Wie vns denn niemand mit warheit wird schuld geben können / das wir vns zu einigem menschen in diesem oder andern Religionssachen genötigt/sondern haben für vnsere Kirchen / die vns befohlen/ gesorget/vnd wer dieselbige angefochten/dem haben wir ohne verbitterung mit sanfftmütigkeit vnd furcht/ aus warhafftigen vnwidersprechlichen gründen Göttliches worts/vnsers Glaubens rechenschafft geben. Daran wir vns deñ nach Gottes befehl verhalten. 1. Pet. 3. vnd haben ein gut gewissen. Darümb auch die jenigen/so von vns afterreden/ in jren lügen albereit öffentlich zu schanden werdē/vñ die warheit/ so wol ein zeitlang sich drücken/ aber nicht vnterdrücken lesset/vnter dess (Gott lob vnd danck) je lenger je mehr herfür bricht/vnd vortgepflantzet/ja auch den einfeltigen je leger je bekanter vnd trostlicher wird. Deñ wie zur lieblichen frülings/oder angehenden Sommers zeit/ der Donner dz gewechs erwecket/also erwecket die verfolgung den fleiss der warheit nachzuforschen.

Darumb auch in dem D. Polycarpus falsch zeugnis gibt/ da er seinen affecten nach henget/vnd der Anhalter spottet / als weren vns die Nachtbarn (wie seine wort lauten) nicht ohn vrsach vbel geraten. Denn wir (Gott lob) von keinen vbelgeratenen Nachtbarn wissen/sondern vns zu allen vnd jeden das beste mit auffrichtigem gemüthe versehen / sind auch von hertzen geneigt vnd beflissen / so viel an vns ist / vnd mit gutem gewissen/ ohn nachteil Göttlicher ehren vnd warheit / geschehen kan / mit allen menschen (wie jtzt gemeldet) friede zu haben. Ist aber jemand/der lust zu zancken hat / der wisse / das wir solche weise nicht haben / die gemeine Gottes auch nicht. 1. Cor. 11. Ja/ wir wolten auch D. Polycarpo selbst / so viel in vnserm vermögen/gern alle lieb/ehr/vnd freundschafft erzeigen/ wenn er des seinen wartete / vnd vns vnuerunruhiget/ sondern vnser ampt vor Gott/vnserm gewissen / vnnd Christlicher Oberkeit (wie billig) verantworten liesse. Sintemal Er wol weis/ wenn ers anders wissen wil / das in der ordination vns Predigern vnter andern auch diese wort fürgelesen werden/ So gehet nu hin / vnd weidet die Herde Christi / so euch befohlen ist. Denn es stehet geschrieben/ Ringet darnach/das jhr stille seid/vnd dz ewere schaffet. 1. Thess. 4. Item/ Ein jeglicher aber prüfe sein selbst werck / vnd als denn wird er an jhm selber rhum haben / vnd nit an einem andern. Denn ein jeglicher wird seine last tragen. Gal. 6.

Las dich nicht gelüsten/ Rō. 7. 13.

Belangend nu den beschluss der Gebot in der andern Tafel/ wider die böse lüst vnd begird / vom Apostel auffs kürtzeste zusammen gefasset (Non cōcupisces) Dich sol nichts gelüsten/ Rom. 7. 13. so fragt man nicht vnbillig/wie der Exorcismus hiemit sich reime? Denn dieweil die abschaffung des Exorcismi bey der H. Tauffe ein verkleinerung sol sein der Erbsünde/

sünde/welche durch den Exorcismum (des gegentheils falschem bedüncken nach) erkleret/vnd der Satan dadurch ausgetrieben vnd weg gesagt werde/so mus ja entweder folgen/das die mit dem Exorcismo getauffte Christen/von der Concupiscentz, bösen lüsten/vnd anfechtungen des Teuffels gar entlediget werden/oder (weil dis nicht ist/sondern mit dem alter des Menschens/leider/dieselbe anklebende Erbseuche/neben des Satans Tyranney vnd feindschafft/je lenger je mehr sich ereiget) das die erwachsene billicher/denn die vnmündigen Kindlein sich noch teglich solten Exorciziren lassen. Nach dem aber solchs auch vergeblich sein würde/so kan nicht geleugnet werden/das solch gauckelwerck bey der Tauff gantz vnnötig sey/vnd demnach billich abgeschafft werde.

Das vns aber schuld gegeben wird/als verleugneten wir die angeborne Erbsünde an den Kindlein/dieweil wir mit dem Apostel lehren/dz der Christen Kinder nicht vnrein/sondern heilig sind. 1. Cor. 7. wird in der Vorrede des Publicirten Anhaltischen Tauffbüchlcins/von wort zu wort aus der alten Churfürstlichen Sechsischen Kirchenordnung geschrieben/deutlich vnd ausdrücklich widerleget. Denn daselbst vnter andern geklagt vnd vnuerholen klar bezeuget wird/das wir von Adam her/alle sampt in Sünden empfangen vnd geboren werden/darinnen wir denn vnter Gottes zorn in ewigkeit verdampt vnd verloren sein müsten/wo vns nicht durch den eingebornen Gottes Son/vnsern lieben HErrn vnd Heiland Jesum Christum/daraus geholffen were. Wie denn ferner darauff bekant vnd ausgefüret wird/das die armen Kindlein in jhrer Natur mit gleicher Sünden/in massen wie wir/auch vergifftet vnd verunreiniget sind/derwegen sie auch des ewigen Todes vnd verdamnis sein vnd bleiben müsten/wo nicht Gott/der getrewe ewige Vater aller gnad vnd barmhertzigkeit/seinen lieben Sohn Christum Jesum/der gantzen Welt/vnd also demnach auch den Kindlein/nichts wenigers als den alten/verheissen vnd gesant hette.

Was hat gegentheil an dieser warhafftigen bekentnis vnd algemeinen klage vber die angeborne Erbseuch / die allen menschen / jung vnd Alt / gebornen vngebornen / getaufften vngetaufften / biss in die gruben anklebet / Bey einem aber mehr / denn beim andern / mit bösen früchten sich ereiget vnd erzeigt / zutadeln?

Das aber nichts destoweniger ein vnterscheid müsse gehalten werden / zwischen in vnd ausserhalb der Kirchen gebornen armen Kindlein / vnd wie fern der Christen Kinder auch vor der Tauff für heilig zuhalten / das haben wir allbereit in vnserm publicirten Anhaltischen Christlichem Tauffbüchlein / vnnd darauff erfolgten Protestation / durch den klaren vnterscheid zwischen der Lehr des Gesetzes vnd Euangelij / so vom gegentheil jemmerlich confundiret vnd vermischet wird / deütlich erkleret / vnd wer es in der furcht Gottes / ohn vorgefassete opinion vnd einbildung / mit fleiss ansihet vnd betrachtet / dem ist es licht vnd leicht gnugsam zuuerstehen. Dem andern hauffen aber bleibt die warheit am hellen mittag verdunckelt / auff das jhre hartneckigkeit mit krefftiger lügen / der sie anhangen / vnd demnach mit gleicher vergeltung (weil Finsternis vnd blindheit zusamen gehören) gestrafft werde. Denn wie können sie gleuben / die da ehr vnd genüss bey menschen suchen? Joh 5.12. In massen auch der Prophet Dauid nicht vergeblich fraget / Wer ist der / der den Herrn fürchtet? Er wird in vnterweisen den besten weg. Denn das geheimnüs des HErrn ist vnter denen die in fürchten / vnd seinen Bundt iest er sie wissen. Psal. 25. Welchs in D. Lobwassers Psalter sehr schön gegeben.

Wer den HERRN fürcht vnd preiset /
Vnd von hertzen rüffet an /
Denselben er vnterweiset /
Das er geh auff rechter ban /

Die

Die Gott fürchten/ vnd jhn Ehren/
Aus gantz jres hertzen grund/
Die wird er sein geheimnis lehren/
Jhn anzeigen seinen Bund.

Aber dieweil von dem spruch des Apostels 1. Cor. 7. beim dritten Heuptartickel vnsers Christlichen Glaubens von der heiligung/ weiter muss geredet werden / so wollen wirs im Namen Gottes dahin sparen. Vnd bleibet alhie nur vbrig / den Christlichen Leser kürtzlich zuerinnern / das es mit nichten einerley sey/ Jn sünden empfangen vnd geboren werden / vnd vom Teufel leiblich oder geistlich besessen sein. Denn wie die leiblich besessene jhrer vernunfft vnd sinnen nicht mechtig sind/ Also die Geistlich besessene / sie sein gleich getaufft oder vngetaufft / ob sie sich wol nicht alle mit öffentlichen lastern beflecken / sondern vor der Welt eins theils sehr vernünfftig vnd erbarlich gegen jederman sich halten vnd erzeigen / so lassen sie doch inwendig im hertzen vor Gott die angeborne Erbsünde (wesch ja von den kleine vnmündigen Kindlein der Christen/ sie sein gleich getaufft oder vngetaufft / mit warheit nicht gesagt kan werden) vber sich herrschen (obs gleich vor Menschlichen augen nicht allweg herfür bricht) vnd bleiben also / wie sie von Natur sind/ Kinder des zorns vnd ewiger verdamnis.

Vō Teufel besessen sein/ vnnd in Sünde empfangē vnd geboren werden / ist nicht einerley.

Dagegen die gleubigen / wiewol sie von Natur nichts bessers denn jene sind / vnnd offt aus schwacheit mit schweren fellen vbereilet werden / darunter sie freylich in ewigkeit verdampt sein vnd verderben müsten / wenn sie darin liegen blieben / vnd durch ware ernste bekehrung zu Gott / den H. Geist sich nicht wider liessen auffrichten/ So lassen sie doch der Sünden in jhrem hertzen nicht so viel raum als Cain / das sie werde (peccatum regnans) ein Sünde die da herrsche / wie in den vnbekerten/ sondern streiten dawider/ ob wol nicht aus natürlichen

lichen angebornen / iedoch vom H. Geist durchs wort der gnaden angezündeten krefften / vnd vben ein gute ritterschafft / den glauben in gutem gewissen zubehalten. 1. Tim. 1. Darümb auch an denen / die in CHristo Jesu sind / nichts verdamlichs ist / ob sie gleich der anklebenden Erbsünde / vnd anderer gebrechlichkeit in diesem leben nit gar abkomen können. Rom. 7. Hebr. 12.

Die Exorcisten confundiren die herrschende vnd nicht herrschende Sünde.

Dieweil vns denn an dem vnterscheid zwischen dem peccato regnante seu mortali, & non regnante, Das ist / zwischen der herrschenden vnnd nicht herrschenden Sünde / so wol auch zwischen den gefessen Gottes / vnd geistlich vom Teuffel besessenen / aller trost gelegen / vnd sonsten / da es einerley sein solt / in Sünden empfangen vnd geborn / vnd geistlich vom Teuffel besessen sein / alle Christen / nicht allein vor / sondern auch nach der Tauff / für geistlich besessene / die man noch teglich Exorciziren müste / zuhalten wehren / so folget vnwidersprechlich / das der Exorcismus auch diesem Gebot / darin sonderlich die angeborne Erbseuch beschrieben wird / widerstrebe / vnd also weder mit der ersten / noch andern Taffel / sondern gantz vnd gar mit keinem / weder ersten / mitteln / noch letztem Gebot Gottes (wie bisher gnugsam / so viel in dieser kürtz hat geschehen können / bewiesen vnd ausgeführet) vberein kome. Wer wolt denn aus den vnsern noch so mutwillig blind vnd verstockt sein / wider die öffentliche warheit / vnd wider sein eigen gewissen / mit D. Polycarpo für zugeben / das der Exorcismus bey der H. Tauffe kein heillose / abschewliche / abgöttische / abergleubische / oder Papistische / sondern eine leidliche vnd nützliche Ceremonien sey?

Wir lassens zwar einen jeden seines orts machen / wie ers einmal für Gott vnd seinem eigenen gewissen zu verantworten gedenckt.

Bitten aber daneben gantz demütig / man wolle den getrewen Anhaltern nicht verweislich missdeuten / das wir / vmb so vieler bisher angezogenē / vnd derer noch mehr aus den folgenden heuptstücken vnsers Christlichen Catechismi sollen erkleret werden /

werden/ erheblichen hochwichtigen vrsachen willen / den Exorcismum, als einen bißher zwar verborgenen/ nu aber öffentlich durch Gottes gnad in vnsern hertzen vberwiesenen vnd erkanten grewel / bey denen Kirchen / so in diesem löblichen Fürstenthumb Anhalt vnsern gewissen befohlen sind / auff befehl der Christlichen rechterleuchten hohen Landesobrigkeit / die solchs nicht allein von Obrigkeit wegen macht hat/ sondern auch von Gottes wegen / als Custos vtriusq; tabulæ zu thun schuldig ist/ haben abgeschafft vnd fallen lassen. Denn das D. Polycarpus gleichsam spottes / ob denn jm Fürstenthumb Anhalt das rechte Licht allererst sey auffgangen / gibt vns nichts zu schaffen.

Wir haben vns nichts / denn vnser schwacheit zu rühmen. Das Licht aber der göttlichen warheit leßt sich nicht spotten / der Apostel bekennet selbs / er habe anfenglich die böse lust nicht für Sünde gehalten / vnd sie war gleichwol Sünde Rom. 7. Also hielt D. Luther selbs anfenglich noch viel von der Bepstischen Mess / war sie darümb nicht strefflich? Gott hat seine weise vrsach / warümb er nicht allen zugleich das erkentnis/ auch nit einem jeden auff einmal / sondern nach gewisser mass vnd ordnung / wie / wo / wenn / durch wen es jm wolgefellet / mittheilet. Jn massen der arme/einfeltige/blöde Ananias/dem grossen ausserwelten rüstzeug Gottes Paulo/in seiner bekehrung anfenglich zum Liecht dienen muste. Act. 9.

Vnnd haben auch heilige bekerte leute in diesem leben/noch einer in dem / der ander in einem andern / offtmals jhre eigene gedancken / die sie für recht halten. Wenn aber ein bessers aus Gottes Wort gezeiget wird / so gebürt einem jeden / Gott die ehre zugeben / vnd der warheit zu weichen / wie Thomas thet/ Joh. 20. Denn halßarrig auff seinem Kopff bleiben / vnd wider die offenbarte warheit fechten (wie vnser gegentheil thut) das ist ein mutwillige Sünde / vnd wenn man darauff verharret / wirds ein Todtsünde / dafür vns Gott alle gnedig behüte. Wie der Christliche Leser hievon mehr berichts finden wird jm

dritten theil der Bücher H. Philippi/pag. 481 482. vbers funffzehende Capittel Matthæi/da sich die Jünger des HERRN selbst noch nicht in die Lehr/vom vnterscheid zwischen dem warhafftigen Gottesdienst / vnd menschlichen auffsatzungen / schicken kunten. Da denn die Regel wol in acht zu haben/ **Das man nemlich vmb der Menschen auffsetze willen/** dergleichen auch der Exorcismus ist / **die Gebot Gottes nit nichten vbertretten sol.** Dieweil wir denn in vnsern gewissen vberzeugt sind / das die Teuffelsbeschwerung bey der heiligen Tauff / ohn vbertretung der Gebot Gottes nicht vertheidigt werden könne / so haben wir sie billig fallen lassen. Solt derwegen D. Polycarpus darümb nicht so scheel sehen/ vnd mürrisch sein / das sich Gott gegen den armen verhassten Anhaltern so gütig erzeigt. Oder weis er nicht / das die letzten die ersten/vnd die ersten die letzten sein werden? Matth. 20. Bisher von den H. Zehen Geboten.

Beweiß aus den dreyen Heuptartickeln vnsers Christlichen Glaubens.

WJr schreiten wir zum andern stück/vnd sagen deutlich/ das der Exorcismus wider alle drey Heuptartickel vnsers Christlichen Glaubens streite. Denn erstlich/ ob wol des rechten wahren Christen Gottes (wie Polycarpi wort alhie lauten) den wir in den dreyen Artickeln des Glaubens erkennen vnd bekennen / gedacht wird / so ist doch droben schon deutlich erwiesen / Das Gott seines Namens nicht zur abergleubischen Teuffelsbeschwerung bey der heligen Tauffe gedencken heisse.

Zu dem / kan ja nicht geleugnet werden / das die alte rechtgleubige Kirche bey den Griechen (wie auch Nicephorus libr. 18. Cap. 51. bezeugt/das im Concilio zu Chalcedon vnterm löblichen

lichen Keyser Martiano wider Eutychen darauff geschlossen sey) nicht hat leiden wollen / das man an den hymnum trisagion (Sanctus DEVS, Sanctus fortis, Sanctus immortalis, miserere nostri) Heiliger Gott / Heiliger starcker / Heiliger vnsterblicher / Erbarm dich vnser / den appendicem oder anhang darzu thun solte (Qui crucifixus es pro nobis) Der du für vns gecreutziget bist.

Die Exorcisten bestetigen heimlich zugleich der Theopaschiten vnd alten Sabellianer lesterung.

Denn durch solchen anhang nicht allein die alten Sabellianische Ketzer jhre Gotteslesterung gar leicht hetten bementeln könnē / Nemlich / als were in Gott zugleich wie nur ein Göttlich Wesen / also auch nur ein Person / die etwa Vater / etwa Sohn / etwa der H. Geist / vmb vnterschiedener wolthat / gaben / vnd wirckung willen genennet würde. Denn sie an stadt der H. Dreyfaltigkeit (DEVM trinominem) nur ein einige Person in der Gottheit mit dreyen vnterschiedlichen Namen dichteten / Sondern die Eutychianer vnd Monophysiten / welche sich hernach in mancherley Secten theileten / wie denn auch die Monotheleten / derer etliche Acephali genant wurden / aus jhnen entstanden / vnterstunden sich hiemit den einfeltigen jhren grewlichen lesterschwarm / wider Gott vnd sein wort / auch bey zu bringen / als hette nemlich die Gottheit in Christo selbst am Creutze gelitten / derwegen man sie auch Theopaschiten nennete. Dieweil denn die Exorcisten in jhrer Teuffelsbeschwerung bey der Tauff das zeichen des H. Creutzes / so wol bey dem Namen des Vaters vnd H. Geistes (die doch nicht sind Namen des Gecreutzigten) als des Sohns / der allein das Creutz für vns getragen / vnd daran für vnsere Sünde seinem Himlischen Vater den gehorsam biss an Todt / das arme Menschliche Geschlecht mit seinem sühnopffer wider zu gnaden zu bringen / geleistet hat / Jes. 63. Philip. 2. mit sonderlicher gleisnerischen andacht vber den Teuffling streichen / fallen sie denn nicht eben hiemit heimlich nicht allein in der Eutychianer vnd Theopaschiten / vnd ern auch in der alten Sabellianer Ketzerey / welche dar-

rümb Patripalsianer genent wurden / das sie die creutzigung auch dem Vater vnd H. Geist / die doch nur dem Sohn gebüret / zuschrieben? Wie denn viel einfeltige zuseher (denn sie in warheit / billiger zuseher / als zuhörer genent mögen werden) hiedurch irre gemacht werden / dz sie auff die frage / wer hat sich für dich am H. Creutze auffgopffert? Oder / wer hat dich mit seinem Blut erlöset? Offtmals eben so bald antworten / Gott der Vater habs gethan / als Gott der Sohn. Zu welcher vngewissheit / ja blindheit / wo nicht lesterung / fürwar durch solch vnnötig gauckelwerck viel vrsach gegeben wird. Wir bedingen aber alhie / als vor dem Angesicht Gottes / des warhafftigen hertzenkündigers / das wir dieses / nur zur warnung / gewissens vnd ampts halben / niemand aber hiemit / weder der Theopaschiten / noch Sabellianer lesterung / welche sich doch beyde aus dieser abergleubischen Ceremonien gar leichtlich stercken könten / namhafft zubeschuldigen / mit stilschweigen nit haben vmbgehen können.

Der Kinder abend vnd morgen segen ist nicht vnchristlich.

Denn ob sich jemand auff den Abend vnnd Morgensegen im Catechismo beruffen wolt / wird darin keiner dreyfachen Creutzstreiche erwehnet / vnnd ist das gebet dsselbigen Kindersegens für sich Christlich / das man nemlich die Kinder lehre Beten vnd sagen / Das walte Gott Vater / Son / vnd heiliger Geist. Welchs so viel gesagt / als Die heilige Dreyfaltigkeit wohne mir bey / regier / behüt / vnnd beware mich. Drnn wie Wallen wandern heisset / also heisset Walten regieren. Mit dem H. Creutze aber sol man sich innerlich im hertzen segenen / den glauben an CHristum den gecreutzigten zu erwecken / ohne welchen kein Gebet vor Gott angenem / noch erhöret wird. Geschichts ja aus einfalt / ohn aberglauben / das sich ein guthertziger Christ / in seinem Gebet vnnd einsamen gesprech zu Gott / auch ausserlich durch anwehnung also des Creutzes Jesu CHristi mit der hand erinnere / halten wirs zwar vnsers theils für keine Sünde / so fern doch an die Ceremonien kein aber-

glaub

glaub/der sonst gemeiniglich dabey ist/geflicket werde. Aber bey dem Exorcismo mit segnerey vnnd Creutzstreichen wider den Teuffel handeln / ist einer geistlosen Zauberey eben nahe verwand / vnd demnach billich abzuschaffen / damit man dem vnberichten hauffen nicht anleitung gebe zu aberglauben. Denn wie ein stein am wege / daran sich viel / die fürüber wandern / stossen vnd verletzen / leichter vnd mit mehrerm nutz aus dem wege gereumet wird/ denn das man einen wechter dazu ordnen solt/ der allezeit denen/die fürüber zu wandeln / zuschreihe/ sich fürzusehen: Also was in Gottes Wort keinen grund / vnd dazu so viel ergernis auff sich hat / wie die Teuffelsbeschwerung bey der Tauff / dadurch die einfeltigen mehr zu aberglauben / denn zum waren Glauben verleitet werden / schafft man billicher ab / denn das mans mit vergeblichen menschenglossen noch ferbe vnd bementele.

Der Exorcismus streitet wider den Artickel von der schöpfung.

Vber dieses alles/ wie kan der Exorcismus wider den ersten heuptartickel vnsers Christlichen Glaubens von der schöpfung nicht streiten/ so doch Flacius daraus vrsach genommen/ seinen Manicheischen schwarm zu extruiren, das nemlich die Erbsünde sey der vnwidergeborne mensch selbs / oder (wie seine adhærenten pflegen zu reden) selb selbst. Darümb etliche aus jhrem mittel fürgaben / sie teuffeten die Erbsünde. Vnnd ein fürnemer Superintendens aus der Exorcisten schar / als er in einer Visitation das arme Bawersvolck vnter seiner inspection aus dem Catechismo verhören wolt / geriede an ein Erbare junge Schwangerfraw/der wolt er den ersten glaubensartickel erkleren/ vnd bracht die Erbare frag für/ wes die frucht were in jhrem Leibe? darauff das gute Weib erschrack vnnd besorgte/ sie were vieleicht dem Predigampt verdechtig gemacht/ jedoch weil sie jhr keiner vnthat bewust / vnd der Hochgelerte Examinator vmb antwort anhilte / sprach sie mit demuth/ sie wüste nicht anders / denn das jhr Kindlein / das sie noch vnter jhrem hertzen trüge / ein gab vnnd geschöpff Gottes sey / der es

ihr von ihrem lieben Eheman bescheret hette. Replicirte der Ehrwirdige Superintendens vnd Doctor Theologiæ darauff/ Mit nichten Gottes / sondern das Teuffels geschöpff ists vnnd bleibts / biss zur H. Tauff gebracht / da der Teuffel ausgetrieben / vnd also das Kindlein zum geschöpff Gottes gemacht wird.

Abscheuliche vnnd schrecklichc rede der Exorcisten.

Diese Historien kan mit warhafftigen glaubwirdigen leuten bezeuget werden/Vnd ob sie es gleich leugnen wolten / so ist doch der Flacianer Manicheismus von der wesentlichen Erbsünde / vnd was demselben schwarm für vngehewere portenta anhangen / mit ihren vnsinnichen schrifften öffentlich dar zu thun/ vnd augenscheinlich zu beweisen. Wie reimpt sich denn nu der Exorcismus zum ersten heuptartickel vnsers Christlichen Glaubens / da wir nicht von zweyen/ sondern nur von einem Schöpffer hören/ welcher ist Gott der Allmechtige/ mit nichten aber der Teuffel / der da ist vnnd bleibt ein Vater vnd anstiffter alles vbels / ja ein ertzlügener / vnd Mörder von anfang?

Der Exorcismus streitet wider das ampt des Mitlers.

Den andern heuptartickel betreffend/ von der erlösung/ streitet der Exorcismus erstlich wider das ampt des Mitlers. Denn CHristus JEsus / Gottes vnnd Mariæ Sohn / der gantzen welt Sünde getragen / vnnd die armen Kindlein nicht weniger / sondern gleich so wol / als die alten / von Sünden / tode / vnnd verdamnis erlöset vnd selig gemacht hat / vnd befohlen/ man solt sie zu ihm bringen (nit allein auff den armen/ oder in henden getragen / wenn man sie / nach dem sie auff diese Welt geborn / zur heiligen Tauffe bringet / sondern viel mehr durchs Christliche Gebet / des sie freilich / weil sie auch noch im Mutterleib beschlossen sind / hoch bedürffen) auff das sie gesegnet werden/ die er auch auffs aller gnediglichste annimpt/ vnnd ihnen das Himmelreich verheisset / darein niemand kommen kan / der nicht mit dem heiligen Geist begnadet sey. Darumb ists vnrecht / das man den Kindlein vor der Tauffe einen

nen vnreinen Geist / den man durch beschwerung ausfahren heisset / zudichtet.

Zum andern / dieweil die leibliche erlösung der Israeliten aus Aegypten / ein vorbild ist vnser geistlichen erlösung / vnnd der Apostel klar bezeuget / das die Väter im alten Testament sind alle vnter der Wolcken gewesen / vnnd sind alle durchs Meer gegangen / vnd sind vnter Mosen getaufft mit der Wolcken / vnnd mit dem Meer / vnnd haben alle einerley geistliche Speise aessen / vnd haben alle einerley geistlichen tranck getruncken / Sie truncken aber von dem geistlichen felss / der mitfolget / welcher war CHristus. 1. Cor. 10. Wie solte denn das newe Testament vnkresftiger sein / sintemal dort viel Kinder in Mutterleib mit vnter die Väter gezehlet / weil aus den alten nur Josua vnnd Caleb ins gelobte Land eingingen / Jtzt aber die Kindlein vor der Tauff aus der gemeinschafft an CHristo von den Exorcisten ausgeschlossen werden / als weren sie stracks noch vnter des hellischen Pharaonis gewalt / in Aegyptischer Finsternis bestrickt / vnd hetten kein theil an der erlösung / sie würden denn zuuor durch den Exorcismum vnd nachfolgende Tauff aus des Teuffels reich vnnd gewalt gerissen? O schreckliche Finsternis vnd beraubung alles trostes / wenn man der Exorcisten vnchristliche bedencken für warheit gelten sol lassen.

2. Wider das alte fürbilde der erlösung.

Zum dritten / streitet der Exorcismus wider die heilige empfengnis vnd Geburt vnsers heilandes. Denn so die Kindlein in Mutterleibe vnd vor der heiligen Tauff für (Mancipia Satanæ) leibeigene des Teuffels zu halten / warumb ist denn der heiland nicht flugs in seinem volkomenen mennlichen alter / wie der erste Adam / erschienen? Warumb hat er sich von anfang (seinem willfertigen gehorsam nach / damit er sich vns zu gut / zu einem freywilligen opffer dahin ergabe) schlachten lassen? Apoc. 13. Warumb ist er / als ein gewechs der erden / in des Mutterleib zehen monath getragen? Jes. 7. 11. Warumb ist er vns

3. Wider die heilige empfengnis vnd Geburt vnsers heilandes.

vns ein Kind geborn? Jes. 9. Warumb hielt man denn der Hebreer Kinder vor der beschneidung / welche in Aegypten gantzer 40. Jar verbliebe / nit auch für des Teuffels leibeigene? Oder / sollen wir abermal das alte Testament für krefftiger halten / als das newe / vnd also den schatten dem Cörper fürziehen? Ist aber der Sohn Gottes nicht von Mutterleib an darzu erschienen / das er des Teuffels werck zerstöre? 1. Johan. 3.

4. Wider des Herrn leiden vñ sterben.

Zum vierten / streitet auch der Exorcismus wider des HErrn CHristi bitter leiden vnd sterben / vermöge der auslegung in vnserm Christlichen Kinder Catechismo. Denn wouon hat vns der Sohn Gottes vnnd Mariæ erlöset vnd befreihet? Ists nicht war / wie die Kinder sagen / Er hat vns arme / verlorne / verdampte menschen (darunter freilich die Kinder der CHristen in Mutterleibe auch gehören) erworben / gewonnen / von allen Sünden / vom tode / vnnd von der gewalt des Teuffels (wozu dürffen wir denn des Exorcismi?) erlöset. Womit? Nicht mit Gold oder Silber (darümb es Bileam vnnd Judas zu thun gewesen) sondern mit seinem heiligen tewren Blute / vnd mit seinem vnschuldigen Leiden vnd sterben. Alhier wird abermals keines Exorcismi gedacht.

Zu was ende aber ist solches alles geschehen? Auff das wir sein eigen sein (so können wir ja nicht des Teuffels mancipia sein / weil wir durch das werck der erlösung / nit aber des Exorcismi, des Sohns Gottes eigen sind) vnnd in seinem Reich vnter jm leben / vnd jm dienen / etc. So kan ja hi mit abermal nicht bestehen / das D. Polycarpus in seiner Bebstischen definition dem Exorcismo die krafft zuschreibet / als werde dem Teuffling dadurch gedienet / das er ein Kind der Gnaden vnd Diener des HERRN JEsu CHristi werden möge.

Dieweil aber die Kinder zu jhrer auslegung die bekrefftigung mit anhengen (Hoc certissimè verum) diese jhre antwort vnd erklerung sey gewislich war / wie hat sich denn D. Polycarpus / mit seiner dem Catechismo stracks widerwertigen glosa / vnterstehen dörffen / auff den Catechismum sich zu beruffen /

ruffen / vnd dadurch die gutherzige vnd fürneme vom Adel / die ja den Catechismum selbs (wie wir hoffen) besser verstehen / mit seinem vngegründten bedencken hinder das Licht zufüren? Solte nicht billig das sprichwort an jhm war werden (Malum consilium consultori pessimum) Ein böser rath geht vber dem rahtgeber aus.

Es wolle vns D. Polycarpus zu gut halten / das wir vns alhie ein wenig aus dem Catechismo mit jhm besprechen. Denn weil er jhm die gedancken macht / die Anhaltischen Kirchendiener verstehen oder halten nichts vom Catechismo / Er allein sey noch von den alten Lutherischen Catechismuspredigern vbrig / etc. so wird er vns nit vnbillig ein frag oder zwo zu gut halten. Die Catechumeni berichten / Jesus CHristus warhafftiger Gott / vom Vater in ewigkeit geborn / vnd auch warhafftiger mensch von der Jungfrawen Maria geborn / hab vns arme verlorne vnd verdampte menschen erworben / gewonnen / vnnd erlöset (demnach auch befreihet) nicht allein von allen Sünden / sondern auch vom tode / vnnd von der gewalt des Teuffels. Lieber / warümb dichtet denn Polycarpus / wir seien vor der Tauff / daran er den abscheulichen Exorcismum flicket / noch vnter der gewalt des Teuffels? Warümb nicht? (wird er antworte) Denn wir sind ja von natur Sünder / vnnd Kinder des zorns / vnnd mangeln alle des rhums / den wir an Gott haben sollen. Psal. 51. Rom. 3. Epk. 2

Dieses zwar sagen wir auch / vnd leugnens mit nichten. Wir fragen aber / ob diese antwort aus dem gesetz oder Euangelio genommen sey? Freilich aus dem Gesetz. Ist aber das Euangelium nicht des Gesetzes erklerung? Ist nicht das verdienst Jesu Christi des Gesetzes erfüllung? Sol man denn die Kindlein / vber die der Name Jesu Christi (ausser welchem kein ander Name gegeben / in dem heil zu hoffen wer / Act. 4) nicht allein bey der heiligen Tauff / sondern auch in

Mutterleib / zugleich in der gemein Gottes / vnd von Christlichen Eltern angeruffen wird / nur blos nach dem Gesetz ansehen vnd achten / da sie jhrer sündlichen Natur halben / wie wir alle / so wol nach / als vor empfangener Tauffe / biss in die gruben / arme / verlorne / vnd verdampte Sünder sind vnd heissen? Oder sol man sie nicht viel mehr auch nach der gnadenverheissung des Euangelij / vnd heiligen verbündnis in Christo Jesu / nach welchem Gott nicht allein vnser / sondern auch vnsers Samens / nicht weniger vor / als nach der Tauff / gnediger Gott vnd Vater sein vnd heissen wil / vrtheilen vnnd halten? Haben wir denn nicht den rhum / den wir von Natur haben solten / aber (leider) durch den fall verloren / in Christo aus gnaden wider bekommen? Ist vns nicht Christus JEsus von Gott gemacht zur weisheit / vnd zur gerechtigkeit / vnd zur heiligung / vnnd zur erlösung / auff das (wie geschrieben stehet / Jerem. 9.) wer sich rühmet / der rühme sich des HERRN 1. Cor. 1. Rhümet sich nicht der Apostel vnsers lieben HERRN vnnd Heilandes Jesu Christi des gecreutzigten? Hat nicht Gott den / der von keiner Sünde wuste / für vns zur Sünde gemacht / auff das wir würden in jhm die gerechtigkeit / die vor Gott gilt? 2. Cor. 5.

Gen. 17. Act. 2. 3.

Aber wir eilen fort / vnd beweisen zum fünfften / das der Exorcismus auch streite wider den Artickel von der Niderfart zur hellen. Denn darinn bekennen wir / das vnser HERR Jesus Christus / als der rechte Siegsfürst vnd sterckerer / der dem starcken gewapneten seinen Pallast gestürmet / in vberwunden / seinen Harnisch / darauff er sich verlies / genomen / vnd den raub austeilet hat. Luc. 11. gegen des Teuffels macht vnd tyranney sich schrecklich (ob wir gleich / wie es zugangen / in dieser schwacheit / dieweil von der weise solcher vberwindung

5. Wider die Niderfart zur Hellen.

kein

kein Schrifft ausdrücklich redet / nicht verstehen / daran auch nichts gelegen) erzeiget hab / auff das er (wie der Apostel dauon redet) durch den todt die macht neme dem / der des Todes gewalt hatte / das ist / dem Teuffel / vnd erlösete die / so durch furcht des Todes jm gantzen leben Knechte sein musten. Hebr. 2. Dagegen stercket der Exorcismus die alten fabeln vnd jrthumb vom purgatorio, vnd vom limbo patrũ, Item / von der vorhell der vnschüldigen Kindlein / vnd vber dieses auch die gespenst vnd Polter Geister / von welchen sonderlich bey den abgöttischen Mönchen die arme sechswöchnerin sehr angefochten / vnd ohne trost gelassen sind worden / alles von den Bebstischen Exorcismis verursacht vnd eingeführet / wie in dem publicirten Anhaltischen Tauffbüchlein / welches niemand mit einigem bestendigen grund der warheit in ewigkeit vmbstossen wird / ferner erkleret / vnd ausgeführet ist.

Mit dem Artickel von der frölichen aufferstehung des HERRN / in der H. Tauffe bezeichnet / reimpt sich der Exorcismus auch nicht / wir wolten denn vergeblich mit der Kirchen singen / Todt / Sünd / Teuffel / leben vnd gnad / alles in henden er hat / Er kan vnd wil erretten / alle die zu im treten. Matt. 11. Hiezu bedürffen wir keines Exorcismi. Wir treten aber zu vnserm lieben HErrn Christo / oder werden zu jm gebracht / nit allein durch die H. Tauffe / sondern auch durchs gleubige gebet / dadurch Gott auch die Leibesfrucht zum Glauben neiget. 6. Wider die auffersstehung des HErrn.

Sonderlich aber streitet die Teuffelsbeschwerung bey der Tauff wider die aller trostreichesten Artickel von der Himelfart vnd erhöhung CHristi Jesu / vnsers einigen Heupts / warhafftigen Immanuels / vnd ewigen Hohenpriesters / zur rechten GOttes seines Himlischen Vaters. Denn weil er die Kindlein jm stand seiner niedrigkeit für miterben der gnaden erkant / vnnd mit auffiegung der hende in seinen schutz auffge- 7. Wider die Himelfart / vnd sitzen zur rechten GOttes

auffgenomen vnnd gesegnet / die dazumal noch vngetaufft waren / wie solt er denn dieselbige itzt in seiner herrligkeit der gewalt des Teuffels vbergebrn? Oder / wz wers jm für ein ehr / so der Exorcismus krefftiger sein solt / die arme vngetauffte Kindlein aus des Teuffels reich zu reissen / denn sein bitter Leiden vnnd sterben / ja denn sein eigen Gebot vnnd verheissung / Lasset die Kindlein zu mir kommen / vnnd wehret jhnen nicht / denn solcher ist das Himelreich? Mar. 10. Sind sie nicht des gnadenbundes Kinder? Act. 3. Jsts auch vnsers lieben Vaters jm Himel wille / das jemand von diesen kleinen / vber die der Name Jesu Christi angeruffen wird / verloren werde? Matth. 18. Oder / sind die / so ohne Tauff absterben / die man doch gerne zur Tauff hett bringen wollen / wenn jhnen Gott das leben gefristet / darümb vnuerloren (wie sie denn freilich vnuerloren sind) aus waserley grund hette denn durch die beschwerung bey der Tauffe / so sie bey leben blieben weren / der Teuffel von jhnen müssen ausgebannet werden? Denn mit dem Teuffel hat ja der Geist Christi keine gemeinschafft. Ohne den Geist Christi aber kan niemand selig werden. So mus ja vnwidersprechlich hieraus folgen / das die Teuffelsbeschwerung bey der H. Tauff weder nutz / noch grunde hat. Was wollen wir dem weiter sagen? Jst Gott für vns / Vnd für vnsere Kindlein / die freilich im Gnadenbund GOttes mit begriffen sind / wer mag den wider vns sein? Welcher auch seines eigen Sohns nit hat verschonet / sondern hat jn für vns alle dahin gegeben / wie solt er vns mit jhm nit alles schencken? Wer wil die ausserwelten Gottes beschüldigen? Gott ist hie / der da gerecht macht. Wer wil verdammen? Christus ist hie / der gestorben ist / Ja viel mehr / der auch auffserweckt ist / welcher ist

cher ist zur rechten Gottes / vnnd vertritt vns. Wer wil vns scheiden von der liebe Gottes / die in Christo Jesu ist / vnserm HErrn? Weder Tod noch Leben / weder Engel noch Teuffel / weder Fürstenthumb noch Gewalt / weder gegenwertiges noch zukünfftiges / weder hohes noch tieffes / noch kein ander Creatur. Denn in dem allen vberwinden wir weit / vmb des willen / der vns geliebet hat. Rom. 8.

8. Wider des HErrn Christi Richter-ampt.

Vber dieses alles greiffen die Exorcisten mit jhrer abscheulichen Lehr auch dem HErrn Christo in sein Gericht. Denn sie fellen ein vnbarmhertzig vrtheil wider das heufflein der vnmündigen vnd Seuglingen / derer wort wir mit Christo reden. Denn Christus heisset die Kindlein / so damals noch vngetaufft waren / zu sich bringen / hertzet vnd segnet sie / Nimpt sie mit auffiegung seiner gnadenhende in seinen ewigen schutz / vnd verspricht jhnen das Himelreich. Jene aber murren wider sie / schliessen sie / so viel an jhnen ist / aus dem gnadenreich Jesu Christi aus / vnd vbergeben sie stracks / als Pallast des Teuffels (wie D. Polycarpus solch gleichnis misbraucht) dem Reich der vngnaden vnd Sünden. Wollen nicht verstehen / das die Widergeburt mit nichten an die Tauff / viel weniger an den abschewlichen Exorcismum zu binden. Bedencken auch nicht / wem zu gute vnser HErr Christus den Fürsten dieser Welt (dafür der trutzige Teuffel gehalten vnd gefürchtet sein wil) gerichtet hab. Joh. 16. Ob sie auch gleich den eltern vber jhre vngetaufte abgestorbene leibesfrucht mit worten eine hoffnung machen / so lassen sie die hertzen doch im zweiffel / ob auch Gott sich vber solche Kindlein aus gnaden erbarmen wolle / dieweil sie den trostreichen Spruch des HERRN (Warlich / Warlich ich sage dir / Es sey denn / das jemand von newem geboren werde / aus dem Wasser vnd Geist / so kan er

nicht in das Reich Gottes kommen / Joh. 3.) mit ihrer harten glos/als könne ohne die Tauffe niemand zur newen geburt kommen/so gantz vnd gar verderben / vnd trostlos machen/ Vnd wiewol sie die vngetauffte Kindlein der Christen nicht in die Helle zur qual verdammen / sie gleichwol vom Angesichte Gottes ausschliessen/vnd mit Augustino in einen sonderlichen limbum oder vorhell ordnen / da ihnen weder wol noch wehe sein sol/Vnd ob wol die Schrifft ausdrücklich bezeuget/das alles menschliche fleisch dort vor dem Richter der Lebendigen vnd Todten erscheinen werde / so verschlissen sie doch solche vngetauffte Kindlein in ihrem limbo dermassen / das sie (ihrem vrtheil nach) zwar nicht zur qual (wie itzt gedacht) verdampt / jedoch auch nit selig werden können / sondern des Angesichts Gottes ewiglich beraubt sein müssen. Gleich als were nicht das eben die rechte Hell vnd verdamnis / für das Angesichte Gottes nicht gelassen werden. Verleugnen also hiemit auch derselben lieben Kindlein zukünfftige aufferstehung. Denn nach dieser Lehr müsten ihre leiblein immer in der Erden bleiben/vnnd die Seelen in ihrer vorhell. Der Christliche vnparteische Leser wolle solches vmb Gottes willen behertzigen. Denn ein lügen (wie des Satans vnart ist) hengt immer an der andern. Als mit den klugen reden wir/ vrtheilt jr / was wir sagen. Gottes wort sol des vrtheils richtschnur sein.

Der Exorcismus streitet wider den Artickel vō der heiligung.

Nu folgt der dritte Heuptartickel vnsers Christlichen Glaubens von der Heiligung.

Wie wir aber aus bisher erzehlten warhafftigen gründen bewiesen haben / das der Sohn Gottes darümb in Mutterleib vom heiligen Geist empfangen / vnd warer Mensch aus der Mutter auff diese Welt/als ein schwaches Kindlein / vns gleich in allem/ausgenommen die Sünde / geborn vnnd von seiner Kindheit an/biss zum volkomenen Mannes alter/ in dem er sein ampt vnd sühnopffer volbracht (nach welchem hernach der Mensch/ wie er zuuor zugenommen/ an krefften almehlich wie

des

der abnimpt / biss das letzte alter vns wider zur kindheit bringet / Christus aber muste nicht abnemen / sondern immer wachsen / Joh. 3.) als ein schön grünendes reifs auffgesprossen sey / auff das sich nemlich allerley alter vnd geschlechte auff Erden / so Viel nur hülff von jhm begereten / oder vmb hülff bey jhm ansuchen liessen / vnd demnach auch der Christen noch vngetaufften Kindlein / von Mutterleibe an / dieses Heilandes zu trösten vnnd anzunemen hetten / Also schliessen wir alhie ferner vnwidersprechlich / dieweil der Immanuel selbst den Kindlein / Marc. 10. so damals noch vngetaufft waren / das Himelreich verspricht / welchs ist (wie der Apostel bezeuget / Rom. 14.) gerechtigkeit / vnd friede / vnd freude in dem heiligen Geist / so können die Teuffling freilich keinen vnreinen Geist bey sich haben / man wolte denn Christi Geist mit Belial vermischen / welches eine Gotteslesterung wer. So begehen demnach die Teuffelsbanner bey der heiligen Tauff (wenn sie nach so ausfürlicher vberweisung / nicht ablassen wollen) ein Sünde wider den heiligen Geist. Der Sohn Gottes wolle jhnen solche Sünde in gnaden zuerkennen geben vnd vergeben. Denn bisshher hat Gott die zeit der vnwissenheit vbersehen / Nu aber der grewel des Antichrists auch in diesem stück ist offenbar / vnd mit klarer Schrifft deutlich widerleget worden / gebeut er allen Menschen / an allen enden Busse zuthun. Act. 17.

2. Wider die verordnete mittel der heiligung.

Zum andern / streitet der Exorcismus auch wider die verordnete mittel der heiligung / Widergeburt / vnd verneuerung / oder bekehrung des armen sünders zu Gott. Denn dieses alles fasset die heiligung zusammen / welche freilich ein werck vnd gab des heiligen Geistes ist. Es verrichtet aber der heilige Geist solch sein gnadenwerck / auch in den vnmündigen Kindlein / nicht extraordinariè, noch miracKels weise / viel weniger durch ausbannung / oder Zeuberische Teuffelsbeschwerung / noch

Creutz-

Creutzstreiche/oder dergleichen gauckelwerck/sondern durchs ordentliche Predigampt / da zusamen gehören Lehrer vnd zuhörer/ vnd ist nicht allein Predigen vnd Teuffen/ sondern auch durchs Gebet die Kindlein/ so wol vor/ als nach der Tauffe (geborne vngeborne/iung vnd alt) dem HErrn Christo fürtragen / oder zuführen / das (medium ordinarium) von Gott verordnete mittel / dadurch der H. Geist die Widergeburt im menschen wircket/beydes den anfang vnd fortgang betreffend / biss wir an jenem tag die volkommenheit erlangen. Vnd wiewol wir das werck des H. Geistes in den Kindlein/ wie jhr zarte hertzlein durch des Glaubens samen zum erkentnis Christi geneiget / vnd also zum ewigen Leben newgeborn werden / viel weniger denn in vns alten verstehen/die wir das Wort der gnaden hören vnnd lehrnen/vnd wozu die Sacrament/als Siegel der gnaden/ verordnet sind / durch krafft vnd wirckung des H. Geistes bedencken können/vnd also den trost vnd die frewde des H. Geistes in vnsern hertzen etlicher massen in der that fühlen vnd empfinden/darin wir auch von tag zu tag durch ware vbung der Buss vnd des Gebets / im streit wider das sündliche schwache fleisch/von Gottes gnad gestercket werden / wachsen/ vnd zunemen/so ists doch vnd bleibt / beides den anfang vnd zunemung der widergebut vnd erneuerung (wie der Apostel diese wort fast allezeit zusamen setzt) einerley art oder weis (actio vnius generis) der Göttlichen wirckung des H. Geistes / in des menschen verstand/willen/ vnd hertz/die er erleuche/ vom bösen zum guten neiget/vnd heiliget/ nicht wie die Sonn mit jhren stralen das Wachs zerschmeltzt/ohne fühlen/oder wie Gott seine wirckung nach gemeiner Weltregierung an einem Viehe / ohne desselben verstand / zu des armen geschöpffs blosser erhaltung verricht/ noch viel weniger repugnatiuè, wie Flacius den Exorcismum zum grund seines schwarms ergrieffe/vnd D. Polycarpus solche Gotteslesterung mit seinem obelgegründeten bedencken nochmals stercket. Denn weil er den Exorcismum mit dem Mirackel/Luc.11. zubeschönen sich vnterstehet (da gleichwol der Son

Gottes

Gottes sich selbst erkleret/das er die Teuffel von den leiblich besessenen nicht durch den Exorcismum, mit beschwerung/ oder Creutzstreichen/sondern durch Gottes Finger / das ist / wie ers Matth. 12. ferner auslegt / durch den Geist Gottes / austreibe) So nu der Teuffel von dem Kindlein/als von seinem Pallast außfahren/vnd dem Geist Christi / als dem sterckern weichen/ oder raum geben sol (welchs auff gut Anthropomorphitisch geredet/denn was nimpt ein Geist/sonderlich der H. Geist/die vnendliche Göttliche Maiestet/für raum ein?) wie wil man denn der klotzbus Flacij/zugeschweigen (die noch erger) der gewaltsamen bekehrung/da der arme Sünder/welchen der Satan (nach D. Polycarpi fürgeben) als seinen Pallast innen hat / vnd freilich nicht mit willen ausweichet/dem werck des heiligen Geistes feindlich vnd widersetzlich (hostiliter & repugnatiuè, wie Flacius auch geschwermet) widerstrebet/begegnen? Ja/ist der Satan in den kleinen schwachen Kindlein so starck / das er sie / als seinen Pallast bewaret/vnd anders nicht/denn durch den Exorcismum, sich austreiben lesset / so wird er freilich vber die andern/so mit dem alter jhre sündliche noch anklebende geburt mit teglichen wircklichen sünden / ja lastern/ offt vberheuffen / jhm noch grössere macht vnd gewalt nemen / da es vieleicht an dem kleinen Exorcismo nicht gnug / sondern man viel mehr mit dem grössern hinder jhm her sein müste / jhm mit siebenfeltiger oder noch lengerer beschwerung vnd anhauchung zu gebieten/ das er dem sterckern seinen Pallast einreume vnd vbergebe. Solche greifflicke finsternis bestetigt der Exorcismus wider den hochnötigen vnd trostreichen Artickel von der Heiligung / oder Widergeburt vnd vernewerung / das ist/ bekehrung des armen Sünders zu Gott.

Zum dritten / den Artickel (Ich gleube eine heilige/ allgemeine / Christliche Kirche) stösset der Exorcismus gar zu boden. Denn gegentheil streitet hefftig / das auch der Christen Kinder vor der Tauff für nichts anders/denn für Hei- 3. Wider die heilige Christliche Kirche.

den zu halten / Ja / etliche jhres theils dringen auch mit vnuernunfft darauff/ dz allweg in der verſamlung der ſichtbaren Kirchen Gottes auff Erden ein gemenget volck ſey von Chriſten vñ Heiden. Nu bezeugts die gantze heilige Schrifft anders. Deñ wie im alten Teſtament alle/ die ſich zu der Hebreer Religion bekanten oder hielten/ obs ſchon nicht bey allen rechter ernſt war / für Jüden vnd Jüdengenoſſen/ oder ſonſt Gottfürchtige leut geachtet wurden/ ſampt jren kindern/ gebornen vngebornen/ beſchnittē vnbeſchnitten/ Die andern aber/ ſo jre ſönderliche Götzendienſt hatten/ wurden in gemein Heiden genant/ Alſo auch im Newen Teſtament/ welche der Chriſten Gott für den einigen warhafftigen Gott halten/ werden ſampt jren Kindern/ gebornen vngebornen / getaufften vngetaufften/ alle miteinander/ ob wol jhrer vilen die Religion kein ernſt iſt / für Chriſten gehalten. Die andern Völcker in gemein / ſo Chriſtum den Gecreutzigten nicht erkennen noch annemen / als die abtrünnige Jüden / Türcken/ Saracener/ oder wie ſie vnterſchiedene namen haben oder füren mögen/ ſind ſampt den jhren/ alle Heiden/ ausgenommen die jenigen/ ſo ſich von jhrem vnglauben zum Chriſtlichen Glauben wenden vnd bekehren. Dieweil aber nichts deſto weniger / nach dem ſpruch des Apoſtels, nicht alle Iſraeliter ſind/ die von Iſrael ſind/ Rom. 9. So vnterſcheiden wir mit der Schrifft die Chriſten/ die da rechtſchaffen ſind/ von den Heuchlern/ vnd nennen jene warhafftige vnd lebendige/ dieſe aber falſche vnd tode gliedmaſſen der ſichtbaren Kirchen auff Erden. Jedoch mus auch die Regel der lieb in acht genomen werden / welche nicht argwonet/ ſondern von einem jeden/ als von ſich ſelbſt / das beſte hoffet (1. Cor. 13.) damit wir nicht Gott in ſein Gericht greiffen/ welcher allein die Hertzē vñ Nieren prüfet/ vñ keins wegs leidē wil/ dz wir einander richten / ſondern ein jeder prüfe ſich ſelbſt (ſpricht der Apoſtel 1. Cor. 11.) denn ſo wir vns ſelber richteten/ ſo würden wir nicht gerichtet. Item / Verſuchet euch ſelbſt/ ob jhr im glauben ſeit/ Prüfet euch ſelbſt/

oder erkennet jr euch selber nit? 2. Cor. 13. Item / Sehet darauff (spricht der HERR) wie jr zuhöret. Luc. 8.

Ist demnach hieraus offenbar / dz wir den spruch Pauli / Rö. 9. Nicht sind das Gottes Kinder / die nach dem fleisch Kinder sind / sondern die Kinder der verheissung werden für samen gerechnet keins wegs (wie vns D. Polycarpus mit vngrund beschuldiget) verfelschen. Denn wir den Spruch freilich von einerley volck Gottes / nemlich im Alten Testament von den Jüden / im Newen von den Christen / in gemein verstehen / Aber die sich der verheissung in warer bekehrung zu Gott mit gleubigem hertzen annemen / die haltē wir allein für rechtschaffen / die andern (verstehe die vnbusfertige) sind Heuchler / welche wol die eusserliche / aber nicht zugleich die innerliche gemeinschafft mit der Kirchen haben / ob sie gleich für heilig gehalten werden.

Es brechen aber auch die Heuchler etwan herfür / vnd verraten sich durch jre eigene bosheit. Denselben drewet der HErr duppel streich / wenn sie nit Busse thun. Luc. 12. 13. Vnd der Apostel nennet sie nicht Heiden / sonder erger denn Heiden / darümb dz sie wissentlich des HErrn willen vberschreiten. In massen auch der HErr selbst jnen ein vntreglicher gericht / als den Heiden drewet / Matt. 11. Mit etlichen kömpts auch so weit / dz sie in der Kirchen vber ander leut gewissen / stracks wider Gott vñ die warheit / herschen wollen / als da sind Tyrannen vnd Ketzer / welche der HErr Dieb vnd Mörder nennet / Joh. 10. Von diesem redet vnser Corpus doctrinæ (darauff wir vns negst der h. Bibel / welche allein die Norma vnd Richtschnur bleiben mus der gantzen H. Christlichen Religion / in allen stücken der warhafftigen Lehr von Got / als auff den einhelligen Consens aller rechtgleubigen in der allgemeinen durch die gantze Welt zustreweten Christenheit / abermal hiemit / vnd allezeit biss fürn Richterstuel des Sohns Gottes / einmütiglich vnd bestendiglich beruffen) in Teutscher sprach pag. 670. wie folget / Die jenigen aber / die da öffentliche Abgötterey verteidigen / oder jrgend einen Artickel des Glaubens

Die heuchler sind erger denn Heiden.

(alhie mögen die Vbiquisten vnd Exorcisten/dieweil sie so vieler schrecklichen jrthumb vor der gantzen rechtgleubigen Christenheit aus vnwiderſprechlichen zeugnissen der heiligen Göttlichen Schrifft vberwiesen sind/ wol jhr eigen gewissen bedencken) vmbstossen / dieselbigen behalten das fundament nicht/ wie die Papisten/ die das anbeten des Brots (dazu die Oralisten nicht wenig helffen) jm vmbtragen verteidigen/ Item / den jarmarck / welchen sie mit der Messe treiben / vnd das anruffen der heiligen billichen/ Item/ die Lere vom glauben vertilgen/dadurch der mensch (GRATIS) vmb sonst / aus lauter gnad vnd barmhertzigkeit / ohn eigen verdinst/ allein vmb des Mitlers willen/vergebung der Sünden vnd versünung mit Gott empfehet. Solche vnd dergleichen lesterer / ob sie gleich in der Kirchenregirung sitzen / sind weder lebendige noch tode gliedmas der Kirchen / sondern sollen gantz vnd gar für verbannete menschen gehalten werden / wie Paulus sagt / So jemand euch würde Euangelium predigen / anders/ denn das wir euch gepredigt haben /der sey verflucht. Gal. 1. Bisoher vnser Corpus Doctrinæ.

4. Wider die gemeinschafft der heiligen.

Zum vierten / streitet der Exorcismus auch in sonderheit widder den Artickel von der Gemeinschafft der heiligen / dieweil die armen vngetauffeen Christenkindlein stracks für Heyden/ja leibeigen des Teuffels/ sollen gehalten werden.

Wir können aber beweisen / das ob dieser frage / bey leben vnd Regierung der alten Hochlöblichen Fürsten zu Anhalt/etc. welche jeder zeit gegen der Vniuersitet Wittembergk sich als gnedige Herrn vnd gute Nachtbarn erzeiget / Anno 1555. den 13. Septembr. zu Dessaw / ein versamlung gehalten / dazu neben andern in vnnd ausserhalb dieses löblichen Fürstenthumbs

Theo-

Theologen vnd Predigern / fürnemlich beruffen vnd erschienen sind / D. Johann Bugenhagen / damals Pfarrer zu Wittenbergk / Herr Philippus Melanthon / Jacobus Rungius / itzt Superintendens zu Gripswald in Pommern / Mauricius Hellingus / jtzt Superintendens zu Nürnbergk / vnd D. Theodorus Fabricius / damals Superintendens zu Zerbst / etc. welche einhelliglich auff obgemelte frage geschlossen vnd geantwortet / wie von wort zu wort folget:

Von den vngetaufften Kindern bekennen vnd lehren wir alle / das vnterschied sol gehalten werden zwischen den Kindern ausserhalb der Christlichen Kirchen geborn / vber welche der Name des HErrn CHristi nicht angeruffen wird / sondern gelestert / als bey Heyden / Türcken / Gottlosen Jüden / etc. vnd zwischen diesen Kindern / die in der Christlichen Kirchen geborn werden / vber welche der Name des HErrn CHristi angeruffen wird / vnd die CHristliche Eltern sie gern wolten zur Tauffe bringen.

Nu ist die Regel warhafft / das die vngetauffften Kinder / ausser der Christlichen Kirchen geborn / in Sünden vnnd verdammis bleiben / wie die Regel spricht / Ausser der Kirchen ist nicht Seligkeit. Vnd ist der HERR CHristus nicht in der lesterer versamlung / sondern / wie er spricht / wo zwen oder drey in meinem Namen zu sammen komen / bin ich mitten vnter jhnen / etc. Vnd ist der Widerteuffer jrthumb zu straffen / die da sagen / Es sey kein Erbsünde / vnd alle Kinder in gantzer Welt werden selig / so sie vor wircklichen Sünden sterben / etc. Vnd von solchen

Kindern vnd jrthumen mag Augustinus geredet haben.

Wo aber der Name des HERRN CHristi vber die Kindlein angeruffen wird/da sie auch die Eltern gern zur Tauff bringen wolten / gehören dieselbe Kindlein in diese Regel / Lasset die Kindlein zu mir kommen / vnnd wehret es nicht / denn solcher ist das Himelreich / vnd hat solche Kindlein der HERR CHristus selbs dieselbige zeit gesegnet mit hende auffleguug.

Bißher vorgedachter Theologen eigene wort/bey welcher einhelligem schrifftmesigen Consens wir es auch nochmals in Gottes Namen bleiben vnd beruhen lassen.

5. Wider die vergebung der Sünden.

Zum fünfften / ist hieraus augenscheinlich / das der Exorcismus auch den aller trostreichsten Artickel von vergebung der Sünden anfechte. Denn wir ja die vergebung der Sünden nicht durch Teuffelsbeschwerung/sondern allein durch den glauben an den HErrn CHristum Jesum empfahen. Niemand aber erlanget den segen des ewigen Himelreichs on vergebung der Sünden. Dieweil denn Christus mit seinem eigenen munde den damals noch vngetaufften kleinen vnmündigen Kindlein/ ohn vnterscheid des geschlechts / Kneblein vnd meidlein / durch einander / auch weder mit erwenung / noch bedingung der H. Tauff / den segen des Himelreichs mit hendauffleguug verspricht vnd zusaget / so haben sie ja vergebung der Sünde / vnnd demnach durch wirckung des H. Geistes den samen des Glaubens auff jhre mass empfangen. Wie reimts sichs denn / das die Exorcisten durch jhre Teuffelsbeschwerung vnd abergleubische Creutzstreiche jhnen einen vnreinen Geist zudichten / welchem sie mit schrecklichem missbrauch des Göttlichen Namens der H. Dreyfaltigkeit gebieten auszufahren? So doch der Apostel bezeugt/ das der Christen Kinder von Mutterleib an / ob

Matth. 19. Mar. 10. Luc. 18.

auch

auch nur das eine theil von den Eltern gleubig were / heilig/ vnd mit nichten für vnreine Heyden zu achten sind. 1. Cor. 7.

Vom spruch des Apostels/ ewer Kinder sind heilig. 1. Cor. 7.

Denn dieweil Gott seinem volck im alten Testament mit den Heyden sich zuuerheiraten ernstlich verbotten hatte / damit die verheissung vom Messia / der aus Juda solt geborn werden/ vnuerhindert bliebe / derwegen auch vnter Esdra vnd Nehemia solche verbottene ehe wider getrennet wurden / vnd aber im Newen Testament / da die Heyden zur Kirchen beruffen wurden / offt der Mann ehe / denn das Weib / etwan auch das Weib ehe / denn der Mann / zum erkentnis der warheit kamen / Vnd gleichwol der Apostel nicht wolt / das sie am frembden joch mit den vngleubigen ziehen solten. 2. Cor. 6. Derwegen die betrübten Christen nicht wusten / ob sie mit guten gewissen bey jhren noch heidnischen Ehegenossen wonen könten / so gibt S. Paulus sein bedencken vnd Consilium darüber / vmb trosts willen der armen blöden gewissen / vnd spricht 1. Cor. 7. Ob wol der HERR hierin nichts ausdrücklich decidiret habe / jedoch er/ aus Apostolischer macht / der auch den Geist Gottes habe / erkläre jhnen des HERRN meinung / Nemlich / dieweil nu mehr im newen Testament der Messias erschienen / vnnd der HErr (Matth. 19) kein ehescheidung / es sey denn vmb der Hurerey willen / billiget / so sol sich demnach das gleubige vom vngleubigen in stehender ehe nit scheiden. Vnd thut solchs erstlich / als ein Gesander Gottes (wie gesagt) aus Apostolischer gewalt vnd Autoritet.

Denn (spricht er am ende desselben Capitels) Ich halte/ ich hab auch den Geist Gottes.

Nu wissen wir / das die Propheten vnd Aposteln in jhrer Lehr vnstrefflich sind / vnd was sie sagen / ist so viel / als hett es der HERR selbst gesagt.

Darnach setzt er noch fünff vrsachen dazu / die wir von hinden an / damit wir desto leichter zur sachen kommen / nach einander erzelen wollen / das ers nemlich fürs erst also schaffe oder verordene in allen Gemeinen.

Zum

Zum andern / das einem ieden in dem beruff vnd stand (als er auch den leibeigenen Knechten befahl) darin er bekeret worden / zu bleiben gebüre / biss es Gott durch ordentliche mittel endere.

Zum dritten / das die Hoffnung / ob vieleicht durch das gleubige dem vngleubigen auch zur bekehrung vnd seligkeit könne gedienet werden / bey Christen nicht sol vergeblich sein.

Zum vierten / das die gleubigen auch one das im Newen Testament ein priuilegium vnd freiheit haben vor andern / so da heisse: Omnia pura puris; Den reinen ists alles rein. Tit. 1. Denn die Gott lieben / denen mus alles zum besten dienen / Rom. 8.

Hierauff folget endlich vnd zum fünfften der heuptspruch / dauon vnser gegentheil mutwillig gezenck anrichtet: Denn sonst weren ewre Kinder vnrein / Nu aber sind sie heilig. Hie ist die auslegung viel zuwenig / als weren die Kinder sonst nicht für echt vnd recht geborn zu achten. Denn solchs nicht beim Apostel / sondern bey der ordentlichen hohen Obrigkeit im lande / so damals noch heidnisch war / zu erkennen vnd decidiren stunde / wie man auch noch heutiges tages nicht beym Predigampt / sondern beym Magistrat / die geburtsbrieffe abfordert. So zweiffelten auch dieselbigen Eheleut one das nicht / das sie jhr Ehebett echt vnd recht beschritten / vnd derwegen vor der Welt vntadelhafftig weren. Aber vmb jhre gewissen wars jhnen zu thun / nach dem ernsten spruch / Was für ein theil hat der gleubige mit den vngleubigen? Darümb gehet aus von jhnen / vnd sondert euch abe / spricht der HErr / vnd rüret kein vnreines an. 2. Cor. 6. Jer. 31.

Hierauff tröstet sie der Apostel / dz nicht allein vor der Welt jhr Ehestand rechtmessig vnd zugelassen sey / sondern das er den bekerten auch vor Gott / jhrem eigenem gewissen / vnd vor der gantzen Christlichen Gemein heilig / vnnachtheilig / vnd rein sey /

vnd

vnd beweiset solches von den leibesfrüchten (ab effectu ad causam) **Denn sonst (spricht er) weren ewre Kinder vnrein/ Nu aber sind sie heilig.** Als wolt er sagen/ Sonst hetten sich ewer Kinder (vber welche ja das gleubige theil der Eltern / von Mutterleib an / den Namen Jesu Christi angeruffen hat) der Priuilegien des Volcks Gottes so wenig / als der gar vngleubigen Heiden Kinder (vber die mit nichten der Name Jesu Christi/ in welchem allein ist heil zu hoffen/ sondern viel mehr die blinden/tauben/vnd stummen Götzen angebetet werden) zugetröstlen vnd anzunemen.

Priuilegien des volcks Gottes.

Was meinet man aber durch die Priuilegien des Volcks Gottes? Anders nichts / denn die gemeinschafft der heiligen/ welche zugleich das eusserliche Kirchenrecht/ vnd die verheissung der ewigen Güter begreiffe. Sind demnach die Kinder der Christen/zwar so wol/als der abtrünnigen Jüden/Heiden/ vnd Türcken Kinder / von Mutterleib an biss in die gruben/ jhrer sündlichen Natur halben / vnrein vnd Kinder des zorns / nach dem Gesetz. Sie sind aber gleichwol auch rein vnd heilig / nicht (sagen wir) vmb jhrer selbst/noch vmb jhrer Eltern/ sondern allein vmb Christi willen / als Kinder des Gnadenbundes / nach der verheissung des Euangelij/ **Ich bin dein Gott / vnd deines Samens nach dir. Gen. 17.**

Das wort der warheit sol man recht theilen. 2. Tim. 2.

Wenn nu vnser gegentheil recht vnterscheiden lernete zwischen Gesetz vnd Euangelio/zwischen natur vnd gnad/ zwischen anklebender Sünde oder angeborner vnreinigkeit/ darüber auch alle heiligen vnd bekerten biss in die gruben zu klagen haben/ Psal. 32. Hebr. 12. vnd zwischen zugerechneter gerechtigkeit / heiligkeit/reinigkeit/das ist/zwischen dem/was wir in betrachtung des ersten vnd in betrachtung des andern Adams sind vnd haben. 1. Cor. 15. so were den sachen schon durchaus geholffen.

Ob nu gleich der Christen Kinder nicht durch die leibliche Geburt/sondern allein durch die Widergeburt aus gnaden Kinder Gottes werden / so ist doch die Widergeburt mit nichten

an die eusserliche Sacrament/ darnach man sich offt so hertzlich sehnet/ vnd sie gleichwol nicht erlangen kan/ viel weniger an den Exorcismum, welcher ein grewel vor Gott vnd Menschen ist/ gebunden/ sondern Gott erhöret auch / ohne das / aller gleubigen Gebet/ vnd ist dadurch kreffrig/ vnd in der Christen Kindlein/ vber welche der Name des Mitlers von Mutterleib an / zu Haus vnd in der Gemein / angeruffen wird / wircket der heilige Geist/ nach ihrem mass/ wie er auch in Johanne / dem Vorleuffer des HErrn / im Leibe seiner Mutter Elisabeth wirckete. Luc.1. Vnd ob gleich vnterscheid ist zwischen den erwachsenen vnd vnmündigen/ darümb das die alten jhre werck mercken/ So sind doch (wie auch droben angezeigt) des heiligen Geistes wirckungen/ beyde in erwachsenen vnd vnmündigen/ alten vnd jungen/ eine neigung zu Gott. Vnd solche gnad vnd wirckung ist nicht in der Heiden/ Jüden/ vnd Türcken Kinder. Denn da ist verfolgung Gottes vnd Christi. Wird derhalben Gottes Name vber sie nicht angeruffen. Darümb sie auch in der Schrifft ein verfluchtet Same genennet werden von anfang. Sap.12.

6. Wider die aufferstehung des fleisches zum ewigen leben.

Zum sechsten/ macht der Exorcismus auch die beyde letzte Artickel/ darinn das ende vnsers Christlichen Glaubens begriffen wird (von der aufferstehung des fleisches zum ewigen Leben) an den armen vngetaufften Kindlein/ sonderlich bey den bekümmerten vnberichten Eltern/ gantz vngewis vnd zweiffelhafftig.

Denn mit einem vnreinen Geist wird niemand Selig.

Bey den vngetauffte Kindlein aber bleibt der vnreine Geist/ dieweil jm durch den Exorcismum bey der Tauff von niemand ausgebotten/ seinen Pallast/ vber den er (wie D. Polycarpi definition oder beschreibung lautet) wegen der sündlichen geburt so viel macht vnd gewalt hat / das der Teufflina bisaher ein Kind der Sünden/ vnd deshalben in des Teuffels Reich gewesen/ faren zu lassen/ vnd dem sterckern einzureumen/ ja zu vbergeben. Gleich als empfinge Gott etwas vom Sathan/ vnd der Sathan vbergebe es jhm. Ein feine Theologia wird mit der zeit hieraus folgen.

Derwe-

Derwegen streitet der Exorcismus wider der armen vngetauffien Kindlein vnfelbare hoffnung zur ewigen Seligkeit/ wie denn hieuon beim heiligen Vater vnser / sonderlich in den letzten Bitten/ferner erinnerung geschehen sol.

So viel aber die fröliche aufferstehung der CHristen betrifft/ lieber wenn sie dieselbige an den vngetauffien Kindlein nicht in zweiffel zögen/ warümb solten sie denn an so vielen orten noch auff diese stunde / dem alten Münchischen aberglauben nach / denselbigen die gewönliche Kirchenceremonien / bey der Sepultur/ die sie mit andern Christen nicht gemein haben dürffen/ sondern allein/ etwan in einem winckel/ wie dort in einem sönderlichen limbo, sich müssen verstecken lassen / abschneiden? Dawider abermal obgedachte Herrn Theologen / vnsere mehrer theils geliebte Herrn Præceptores vnd getrewe Gottselige Vorfahren/ derer Namen wir droben beim Artickel von der gemeinschafft der heiligen gesetzt/ also decretiren vnnd schliessen:

Von der abgestorbenen vngetauffien Kindlein der Christen begrebnis.

Auch sol man die Kinder / die durchs Gebet dem HERRN Christo befohlen / vnd vor der Tauff gestorben sind / bey andern Christlichen menschen / in gemeiner Christlichen begrebnis / mit gewönlichen Ceremonien begraben / wie andere Christen / vnnd nicht geringer / damit die Eltern vnd andere Christen sie nicht für verdampt halten / sondern den spruch betrachten / Solcher ist das Himelreich.

Disz sind jhre eigene Wort/ daraus ja der Christliche leser auch ohne vnsere fernere erinnerung verstehet / das diese Gottselige lehrer eben / wie wir / solchs für ein verleugnung / oder ja vngewisheit des ewigen lebens an den vngetauffien Kindlein in derbetrübten Eltern Hertzen verstanden vnd angezogen haben. Denn das mans nür für ein eusserliche Kirchendisciplin

halten oder entschüldigen solt lassen / so den verstorbenen zu keiner verdamnis/sondern allein den lebendigen zur besserung gemeinet / hat bey solchen / vor der Welt vnschüldigen Kindlein / von welchen auch kein Ergernis kan her fliessen / gar keinen schein/sondern mache gegentheils abergleubische meinung noch viel kendlicher vnd abscheulicher. Bisher vom andern Hauptstücke vnsers Christlichen Catechismi.

Folget nu
Das dritte/ vom heiligen Gebet.

DAS der Exorcismus auch wider das heilige Vater vnser streite/ist aus bisher erzelten gründen leicht zuuerstehen.

Der Exorcismus ist dem H. Vater vnser zuwider.

Denn dieweil Christus/in welchem wir (ob wol von Natur Kinder des zorns/jedoch aus gnaden zu Kindern Gottes auffgenommen/Joh.1.) alle ruffen/ **Abba/ lieber Vater**/Rom. 8. auch die Kindlein zu sich rüffet/vnd klar bezeugt / das wie klein vnd veracht sie scheinen / gleichwol **jhre Engel im Himel** (die grossen Helden Gottes/ Psal.103.) **allezeit sehen das Angesicht seines himlischen Vaters** / Matth.18. wie reimt sichs denn/ dz man sie für mancipia, oder (wie D. Polycarpus redet) Pallast des Teuffels halten sol? Ist denn Gott ein Vater der jenigen/die des Teuffels Pallast vnd leibeigen sind? Wo bleibt denn der Spruch des Apostels? Rom. 8. **Denn jr habt nicht einen knechtlichen Geist empfangen/ das jr euch abermal fürchten müstet / Sondern jhr habt einen Kindlichen Geist empfangen/ durch welchen wir ruffen / Abba / lieber Vater. Derselbige Geist gibt zeugniß vnserm geist / das wir Gottes Kinder sind. Sind wir denn kinder/so sind wir auch Erben / nemlich Gottes Erben/ Vnd miterben Christi.**

Was

Wz werden wol Christliche Adeliche hertzen/ von Weibs vñ Mansperſonen für gedancken ſchöpffen/ wenn ſie nach dem exempel derer zu Berrhoen (welche die Edleſten waren vnter denen zu Theſſalonich/ Act. 17.) in der heiligen Schrifft nachforſchen/ wie der HErr ſelbſt (Joh. 5.) befohlen hat/ vnd das ſchöne Conſilium oder bedencken D. Polycarpi/ in den fürnemſten Heuptſtücken des Chriſtlichen Catechiſmi ſo vbel gegründet befinden werden?

Suchet in der ſchrifft Joh. 5.

Droben haben wir den miſsbrauch Göttliches Namens beim Exorciſmo, in der erſten Taffel der Zehen Gebot öffentlich dargethan/ daraus vnwiderſprechlich folget/ das er auch wider die erſte Bitt im heiligen Vater vnſer ſtreite.

Der Exorciſmus entheiliget de Namen Gottes.

1. Denn wo der Name Gottes miſsbraucht wird/ da wird er auch entheiliget.

Im Exorciſmo wird der Name Gottes miſsbraucht. Darümb wird im Exorciſmo der Name Gottes auch entheiliget.

2. Item/ Wer anders leret (ſagen die Kinder in der auslegung der erſten Bitt des heiligen Vater vnſers) denn dz Wort Gottes leret/ der entheiliget vnter vns den Namen Gottes. Für ſolcher Lere behüte vns Himliſcher Vater.

D. Polycarpus in ſeinem bedencken vom Exorciſmo, an etliche (wie er ſchreibet) guthertzige vnnd fürneme vom Adel geſtelt/ leret anders/ denn das Wort Gottes lehret/ welchs wir in dieſer gantzen Schrifft aus den fürnembſten heuptſtücken vnſers Chriſtlichen Catechiſmi zum augenſchein beweiſen.

Darümb entheiligt er den Namen Gottes/ vnd nennets gleichwol ein Chriſtlich bedencken/ Ja ſchreibt ſich der H. ſchrifft Doctorem. Solten wir alhie nicht billig mit der Chriſtlichen Kirchen ſingen vnd beten:

O HErr behüt für frembder lehr/
Das wir nicht Meiſter ſuchen mehr/

Dem Jesum Christ mit rechtem glauben/
Vnd jhm aus gantzer macht vertrawen.

Der Exorcismus ist wider die zukunfft des Reichs Christi.

Die ander Bitt / Zukomme dein reich / wird durch den Exorcismum auch geschwecht. Denn das Reich Gottes kömt nicht mit eusserlichen geberden / spricht der HErr selbs. Luc. 17. Die dreyfache Creutzstreich aber / sampt der Teufelsbeschwerung des Exorcismi, sind nicht allein eusserliche gebert / sondern auch abergleubische vberbliebene malzeichen der Bestien / dadurch die einfeltigen mit dem alten Sawerteig vergifftet / in blindheit gestercke / vnd vom liche des Göttlichen Worts (aus welchem allein warer glaub vnd Christlich leben / darinn dz Reich Gottes begriffen / vnd bey vns anfehet / wechst / vnd zunimt / herflissen) abgehalten werden. Wie sol denn solcher grewel ein beförderung / vnd nicht viel mehr ein hinderung sein des Reichs Gottes?

Christi vnnd des Teuffels reich stehē nicht bey/ sammen.

In summa / Gottes Reich vnd des Teuffels Reich / wie auch Christus vnd Belial / glauben vnd vnglauben / gerechtigkeit vnnd Sünde / warheit vnd lügen / Licht vnd finsternis / seligkeit vnd verdamnis / leben vnnd Tod / der Tempel Gottes vnd die göten. 2 Cor. 6. sind stracks wider einander / nach dem spruch des HERRN / Wer nicht mit mir ist / der ist wider mich / vnd wer nicht mit mir samlet / der zustrewet. Luc. 11. Matth. 12.

Es bestehet aber des Teuffels Reich in seinen wercken / welche sind vngerechtigkeit vnd verdamnis / das ist / Sünde vnnd Tod. Denn er ist ein lügner vnnd Mörder von anfang. Joh. 8.

Nu ist der Sohn Gottes dazu erschienen / das er die werck des Teuffels zustöre / vnd die gerechtigkeit vnd seligkeit vns widerbringe. 1. Joh. 3.

Darumb ist die zukunfft des HErrn Christi ins Fleisch ein

zerstörung des Reichs des Teuffels / vnnd durch zerstörung des Reichs des Teuffels / das ist / der Sünden vnd verdamnis / kömt Gottes Reich zu vns / nach dem spruch / **So ich die Teuffel durch den Geist Gottes ausstreibe / so ist je das Reich Gottes zu euch kommen.** Matth. 12. So kömt nu Gottes Reich zu vns durch versönung mit Gott / vnd durch ware bekerung jm glauben. Mit Gott werden wir versönet allein durch das heilige verdienst des volkomenen gehorsams Jesu Christi. Zu Gott werden wir bekeret durch desselben gnaden geschenck vnd krafft / wie der Catechismus leret / **Weil der himlische Vater / durch vnnd vmb seines lieben Sons (als des Mitlers) willen / vns seinen heiligen Geist gibt** (hie wird keines Exorcismi gedacht) das wir seinem heiligen Wort / durch seine gnade gleuben vnd Göttlich leben / hie zeitlich vnd dort ewiglich. Denn die gute ritterschafft / den Glauben bey gutem gewissen zu erhalten / wie der Apostel vermanet / stehet alhie / vmb der vnuolkommenheit vnd anklebender schwacheit willen / noch jmmer jm kampff / hat inwendig furcht vñ von aussen streit / biss wir dort in der volkomenheit aller gefahr abkomen / vñ die kron der ewigen gerechtigkeit durch den sieg des Lambs erlangen. Apoc. 3.

Wie Gottes Reich zu vns kome.

1. Tim. 1.

Dieses ist die rechte geistliche zukunffe des Reichs Gottes zu vns / wenn wir nemlich durch tegliche buss jm Geist vnnd warheit wider die Sünd kempffen / damit sie nicht in vns herrsche. **Denn daran wirds offenbar / welche Gottes oder des Teuffels Kinder sind.** 1. Joh. 3. Ephes. 5. Wie denn auch der spruch Bonauenturæ hieher gehöret: Tunc expellitur spiritualiter Diaboli potestas, quando expellitur culpa: merito scilicet & efficaciâ, non exorcismi, sed solius Christi. Des Teuffels macht (spricht Bonauentura) wird geistlich ausgetrieben / weñ die verdamnis oder schuld der Sünden weggetrieben wird. Das geschicht aber nicht durch krafft des Exorcismi, sondern allein durch das verdinst vnd krafft vnsers HERRN Jesu CHristi.

Lib. 4. dist. 6. art. 3. quæst. 2.

Dar-

Darumb gedencket auch der Apostel / in beschreibung der geistlichen wehr vnd waffen wider den Teuffel / keines Exorcismi. Ephes. 6. So ist nicht zu erweisen / das von anfang der welt jemals / die auff das Reich vnsers lieben Gottes / CHristi Jesu / gewartet / die bösen geister beschworen / oder geistlicher weise durch den Exorcismum, weder vor / noch bey der Beschneidung / an welcher stadt im Newen Testament die H. Tauff geordnet / von ihren Kindern hetten ausfarn heissen / die doch gleich so wol / als die vnsern / wie David von sich selbst bezeuget / Psal. 51. In Sünden empfangen vnd geborn / vnd also von Natur Kinder des zorns waren.

Der Exorcismus ist wider Gottes willen.

Wider die dritte bitt streitet der Exorcismus, denn er thut nicht / was Gott / nach welchem allein sich die lieben Engel vnd alle heiligen im Himel richten / sondern wz der menschen eigen fürwitz vnd hardneckigkeit haben wil. Dawider bestilet der HERR CHristus selbs in seiner valetpredigt / Matth. 28. wie die Christliche Kirche singet /

Was ich gethan hab vnd gelert /
Das soltu thun vnd lernen /
Damit das Reich Gotts werd gemehrt /
Zu lob vnd seinen ehren.
Vnd hüt dich für der menschen Gsatz /
Dauon verdirbt der Edle schatz /
Das las ich dir zu letzte.

Der Exorcismus ist auch der virten bit im H. Vater vnser zu wider.

Die virte bitt vberschreitet der Exorcismus auff zweyerley weise / Erstlich durch vermischung der leiblichen vnd geistlichen güter. Denn wie die leiblichen anders nicht von Gott sollen gebeten werden / denn / HERR / so du wilt / kanstu wol helffen: Also sollen die geistlichen strocks auff Gottes willen dringen / HErr / du hast vns / vnd vnsern Kindern / als miterben der verheissung vnd deines Himlischen

Gnadenbundes/vmb des Mitlers willen/vergebung der Sünde / leben vnnd seligkeit zugesagt / darumb wirstu dich vnser gewisslich annemen / vnd auch dein armes geschöpff in Mutterleibe/welchs wir dir gern/ wenn du es bey leben erhalten wilt / durch die H. Tauff/ ohn verseumung vnnd verachtung desselben hochwirdigen Sacraments vnd Gnadensiegels / ferner zutragen / vnd vermittels deines heiligen Geistes gnad vnd krafft / zu deinen ehren aufferziehen wollen / nicht verderben lassen / sondern obs nach deinem willen mit dem zeitlichen Tod vbereilet würde vnd dadurch der eusserlichen Tauff beraubt sein müste / wolleſt vnnd wirstu es doch aus deinem ewigen Gnadenbund gewisslich keins wegs verstossen / sondern mit dem Blut deines lieben Sons/ in krafft des heiligen Geistes / an seiner Seelen besprengen/ von aller Sünd reinigen/ vnd zur ewigen Seligkeit auffnemen. Das ist recht gebetet.

Die Exorcisten aber lassens jm zweiffel hangen/ Gottes Hand sey vnuerkürtzt/ er könne auch one Tauff Selig machen: Man müsse die vngetauffte Kindlein dem Göttlichen gericht befohlen sein lassen/etc. Tragen sie darauff heimlich zu Grabe/ vnd verstecken sie in sonderliche winckel. Wes sollen sich denn betrübte Eltern hieraus trösten?

Zum andern/ist ja der heilige Ehestand vnter den fürnemsten stücken des teglichen Brots. Vnd die Christen/als beruffene kinder der heiligen/ pflegen freilich solchen stand nicht anzufahen/wie die Heiden / die Gott verachten. Tob. 8. Ist aber nu die Mütterliche Leibsfruchte vor der Tauff/welche die Exorcisten mit der abschewlichen Teuffelsbeschwerung anfahen / ein

Pallast oder Mancipium vnd leibeigen des Satans/ lieber wofür sol man denn das Gebet halten / so im Trawbüchlein von D. Luther (seligen) vber Braut vnd Breutgam zu sprechen verordnet?

Denn so die frucht vnter der gewalt vnd macht des Teuffels ist/ vnter wem ist denn die Mutter/die sich mit solcher frucht treget? Ists aber ein segen Gottes / darinn das Sacrament Jesu Christi/ vnd der Kirchen seiner braut / bezeichnet / darüber auch Christliche Eltern frue vnd spat/ wie der abent vnd morgensegen im Catechismo lauten / den namen der H. Dreyfaltigkeit anruffen/ vnd mit Leib vnd Seel / sich vnd die jhren / klein vnd gros/ vnd demnach freilich vor allen dingen die Mütterliche leibesfrucht / so noch in gefehrlichen banden getragen wird / in die hand des getrewen Mitlers / auff das der böse feind kein macht an jnen allen hab / befelen / wozu sol denn noch die Teuffelsbeschwerung des Exorcismi bey der heiligen Tauff von nöten sein?

Sol das gleubige seufftzende gebet der Christlichen Eltern/ ja gantzer Gemein/so jnen alle Schwangere/sonderlich in Kindesnöten / teglich befohlen sein lassen / nicht vergeblich/gotlos/ vnd vmb sonst sein / so muss ja der Exorcismus nichts denn ein Gespötte Gottes sein. Denn die verheissung stehet klar da / Wo zween vnter euch eins werden auff Erden / warumb es ist/ das sie bitten wöllen/das sol jnen widerfaren von meinem Vater im Himel. Matth. 18.

Der Exorcismus streitet wider die fünffte bitt.

Wie der Exorcismus wieder die fünffte bitt streite ist droben aus der erklerung des allertrostreichsten glaubens Artickels von vergebung der Sünden leicht zuuerstehen/ Alhie zu widerholen vnnötig. Nur eins wolle der Christliche gutthertzige leser behertzigen/dieweil der Apostel zur erklerung dieser bitt(darin die grosse gnad sol gepreiset werden / das vns Gott seinen lieben Sohn zum Mitler/ Erlöser vnd Gnadenthron verordnet/vmb welches willen er vns gnedig sein vnd all vnser sünd vergeben/ vnd gleichsam ins rote Meer versencken will) den schönen trost-

reichen

reichen Spruch setzet. 2. Cor. 5. Gott hat vnter vns auffgerichtet das wort von der versönung/ So sind wir nu bottschafften an Christus stad. Denn Gott vermanet durch vns/ so bitten wir nun an Christus stad/ lasset euch versönen mit Gott/ etc.

Crimen Falsi in D. Polycarpi bedencken.

Lieber/ begehet denn D. Policarpus nicht ein Crimen falsi, das er mit anziehung desselben Capittels/ in welchem doch des Exorcismi mit keiner Syllaben gedacht/ sich auch kein wort darauff reimet/ noch/ wie er daselbst (B. 1.) redet/ dazu schicket/ seinem vnchristlichen bedencken ein farb anzustreichen/ darff fürgeben/ der diener des worts gebiete dem Teuffel ampts halb an Christus stadt?

Suchet in der Schrifft Joh. 5.

Nichts mangelt hie/ denn das der gutherzige leser/ wie die zu Berrhoen/ als vorgemelt/ in der schrifft nach forsche/ ob sichs also halte/ so würde man den betrug bald finden. Denn 2. Cor. 5. stehet nicht/ das wir Gottes bottschafften sind zum Teuffel/ denselben mit Creutzstreichen auszubannen/ sondern viel mehr an die gemein Christi Jesu/ mit bitten vnd vermanung zur versönung/ etc. Wer nicht mutwillig betrogen sein wil/ der thue alhie die augen auff/ vnd suche in der schrifft/ wie sichs halte. Johan. 5.

Wider die sechste Bitt.

Die letzte zwo bitt betreffende (Vnd führe vns nicht in versuchung/ Sondern erlöse vns vom bösen/) mercket D. Polycarpus selbst/ das der Exorcismus, in der ersten/ dritten/ vierten/ vnnd fünfften Bitt keinen grund hab/ (wie er sich denn sönderlich zur heiligung des Göttlichen Namens/ vnnd gehorsam gegen seinem willen gar nicht schicken wil) Damit er aber gleichwol sich nicht in verdacht setze/ als wisse Er aus dem Heiligen Vater vnser/

seinem Exorcismo zum besten/ gar nichts für zubringen/ schreitet er zu den vbrigen bitten/ vnd gibt für/ der Exorcismus schicke sich gar herrlich vnd eigentleich (ja seinem bedüncken nach) zu der andern/ sechsten/ vnd siebenden Bitte. Dieweils jhm aber für vnd für am besten/ das ist/ an nichts mehr/ denn am beweis mangelt/ bringt er ein gedicht auff die bahn/ als were der Exorcismus nichts anders/ denn ein Gebet/ vnd sol sich diss gar herrlich vnd eigentlich (wie er meinet) zusamen schicken.

Wer hat aber jemals vngereimter ding gehöret/ das nemlich Beten/ vnd den Teuffel beschweren/ sol (ob wol nicht an worten/ jedoch in der meinung) einerley sein? Hette vns doch im Traum von einem Doctore Theologiæ kaũ vngereimbter ding fürkommen können.

Beten vñ den Teuffel beschweren sind keins wegs einerley.

Das gebet ist ein gesprech mit Gott/ der Exorcismus redet mit dem Teuffel. Das gebet hat für sich Gottes befehl vnd verheissung/ der Exorcismus hat der keines/ ja ist beyden zuwider/ wie hisher ausgefürt/ vnd ferner folgen wird. Das gebet hat in allen fellen vorgeschriebene form vnd exempel in heiliger Schrifft/ der Exorcismus bey der H. Tauff hat in der gantzen heiligen Schrifft weder ein vorgeschriebene form noch exempel/ Vnd ob wol etliche alte Scribenten desselben bey der Tauff gedencken/ ist doch droben angezeigt/ das sichs auch zu der jtzt gebreuchlichen form des vom Babst eingefürten Exorcismi bey der Kindertauff gar nicht reime. Lieber/ womit wil man denn beweisen/ das sich der Exorcismus mit einem Gebet so gar herrlich vnnd eigentlich zusamen schicke?

Zu dem/ henget nicht auch den getaufften noch jhre alte fleischliche Geburt am halse/ die wir noch dazu (Gott geklagt) mit teglichen wircklichen Sünden/ so wissentlich/ so vnwissentlich/ manchfeltiger weis heuffen? Lieber/ bedürffen die Armen vnmündigen Kindlein/ wegen der alten fleischlichen geburt/ das man durch den Exorcismum den Teuffel von jhnen iage/ warümb lest sich D. Polycarpus nicht auch alle wochen einmal

Exorci-

Exorciziren, sönderlich dieweil er in seiner kindheit ohn solche/ nicht allein leibliche/sondern auch nützliche Ceremonien/wie er den alten Beptischen Sawerteig des Exorcismi hoch preiset/ getaufft ist worden? Oder/ meinet er vieleicht/ das niemand mercken werde/ wie sich auch Caro vnd Sanguis noch bey jhm rege/vnd nicht alles vom heiligen Geist herrühre/ was er in seinem bedencken für Christlich vnd heilig ausgibt?

Wollen alhie deß heimlich hierunter verstreckten Pelagianismi wider den dritten heuptartickel vnsers Christlichen glaubens/von der heiligung/ geschweigen. Denn dieweil D. Polycarpus fürgibt (B. 1.) das daß vngetauffte Kindlein/ so durch den Exorcismum aus des Satans reich noch nicht gerissen/ sondern als sein Pallast vnnd ein Kind der Sünden noch vnter des Teuffels macht vnd gewalt gefangen gehalten werde/ gleichwol des HERRN Christi diener gern sein wolte vnnd begerte/etc.

Vnter D. Polycarpi bedencken steckt ein heimlicher Pelagianismus.

Lieber/wie reimet siehs denn zusamen/das das Kindlein/ so freylich aus eigener vernunfft noch krafft zum HErrn Christo nit kommen kan/ gleichwol auch vor seiner bekerung vnnd Widergeburt/ ehe es noch aus des Satans reich gerissen/ja ehe es durch das Wort des H. Euangelij beruffen/ ehe es der Christenheit einuerleibet vnd jm glauben geheiliget worden/ nichts desto weniger des HErrn Christi diener gern sein wolte vnd begerte? Ists denn nicht allein Gott/ der da wircket beyde das wollen vnd volbringen? Phil. 2. Ja/ was ist denn der bekehrung vnd rechten glaubens eigenschafft anders/denn/zwar nicht aus eigener vernunfft vnd krafft/ sondern allein durch die gnade Gottes/vnd krafft des H. Geistes/ des HErrn Christi diener sein wöllen vnd begeren? Sind aber nicht alle/ die da solches wöllen vnnd begeren/ eben dieselbige/ die der Geist Gottes treibet? Welche aber der Geist Gottes treibet/ sind sie nicht

N. B. Gern sein wolte vnd begerte.

Gottes kinder? Rom. 7. Woher vnterstehet sich denn vnser gegentheil den Teuffel von den kindern Gottes auszutreiben? Ja/ geschicht die ergreiffung/ annemung / vnd application des heiligen verdinsts/leidens/vnd sterbens vnsers HErrn Jesu Christi nicht allein durch den glauben? Was hat denn der Exorcismus mit der application zu thun?

Enthusiastische verkerung der Göttlichen ordnung.

Ists aber auch nit ein rechte Enthusiastische verkerung der Göttlichen ordnung/dz D. Polycarpus fürgibt / dz Kind müsse zuuor/ im Namen vnd durch krafft der H. Dreyfaltigkeit aus des Satans reich gerissen (vnd dz sol der Exorcismus wircken) Als denn aber allererst durch das Wort des H. Euangelij beruffen werden? Warumb fehet denn der HErr Christus die widergeburt vom Predigampt an/ da er spriche/ **Der Mensch müsse new geborn werden/durchs Wasser vnd Geist.** Joh. 3. Denn durchs Wasser per Synecdochen, als durch ein stücke / das gantze ampt des newen Testaments zuuerstehen / dazu auch das Gebet gehöret.

Vnd solchs ist nicht vnser meinung allein / das nemlich durchs Wasser in diesem spruch das gantze Predigampt im newen Testament zuuerstehen sey/ sondern ist im cõmentario H. Philippi vbern Euangelisten Johannem/noch bey leben D. Lutheri/ also erkleret worden. Vnd D. Johan Brentius/homil. 25. vber diesen Euangelisten/bestetigts mit klaren Worten/da er vnter andern spricht / Porrò nomine aquæ significat Iesus Baptismum. Cùm autem Baptismum hoc loco dicimus, intelligimus totũ ministeriũ Euangelii. Daraus der Christliche Leser verstehet/ das Warmund diese auslegung (D. 6.) on vrsach verwirfft. Es nennet aber der HERR Christus das ministerium, als von Gott verordnete mittel/ vor dem H. Geist/ der doch allein der werckmeister ist/ von anfang vnser heiligung vnd Widergeburt / biss zum ende: Vnd thut solchs nit / das dz mittel höher / denn der werckmeister zu halten sey (non rationc dignitatis, sed ordinis seu applicationis) sondern vns zu trost auff das wir nicht im zweiffel gelassen werden/ wenn/ wo/ oder wie sich der H. Geist vnser annemen wölle.

Warumb der HErr dz mittel ehe / denn den werckmeister nennet.

Zu

Zu dem/kömpt der algemeine beruff der Christenkinder auch jrer leiblichen geburt (wie viel mehr der eusserlichen Tauff?) weit zuvor. Sintemal der HErr Christus nit spricht/ das Himelreich ist allein der getaufften (denn Johannes der Teuffer von aussen selbst für vngetaufft gehalten wird) sondern bezeugt viel mehr / das viel getaufft werden/die nit jns Himelreich kommen. Er verspricht aber das Reich Gottes auch den vngetauften / ja noch vngebornen Kindlein / vber welche sein heiliger seligmachender Name angeruffen wird/auff das er sie / ob wol nit mit leiblichen henden / jedoch (daran auch viel mehr gelegen) mit seinem H. Geist anrühre. Marc. 10. Luc. 18. Die andern aber/so ausser der Kirchen geborn/ sind gleich den verworffenen Kindern in Aegypten/ mit welchen man der Israeliten Kinder/ derer vmb des Gnadenbunds willen (ob sie wol von natur auch Sünder/ vnd des Todes schuldig waren) verschonet wurde / keines wegs vermengen sol. Sihe/ Christlicher Leser / was für vngeheure portenta hinter dem Exorcismo verborgen liegen.

Dieweil denn der HErr selbst bezeugt / das die böse art des Teuffels nicht ausfare / denn durch Beten vnd fasten/ Matth. 17. Wie auch Francisci Spiræ, des abtrünnigen vnnd verzweiffelers/ feinerliche Historien (darinn wol alle feind vnd verfolger der warheit/ sampt den Heuchlern/ jhrem anhang/ sich spiegeln möchten) meldet / das man mit allen Exorcismis sich vnterstanden hab/den Teuffel von jhm auszutreiben/aber er hat geantwortet: Hoc genus dæmoniorum non eiicitur, nisi ieiunio & oratione. Darumb auch der Apostel spricht / Seid nüchtern vnd wachet. 1. Pet. 5. das ist / bekeret euch zum HErrn von gantzem hertzen/ vnd betet zu Gott mit warem vertrawen auff den Mitler/etc. So folget demnach vnwidersprechlich/das der Exorcismus auch wider die sechste bitt des H. Vaters vnsers streite. Denn der Satan keret sich nichts an Creutzstreiche/noch beschwerung / wie die Historien der sieben Söne Sceuæ, des Hohenprieffers/Act. 19. klar beweiset. Er veracht wol grössere ding/ spricht D. Luther in der Vorrede seines Tauffbüchleins. Zu dem/ist ja die sechste bitt nicht allein wider den Teuffel/ sondern auch wider die Welt / vnd vnser eigen fleisch gerichtet / das sie vns nicht betriegen vnnd verfüren in Misglauben/ verzweiffeln/vñ andere grosse schande vnd laster.

War-

Warümb lesset man sich denn nicht auch wider dieselbige exorciziren vnd beschweren / wie die Zeuberer / vnd noch heutiges tages die Münche den Exorcismum, mit gleichem vngrund vnd schein / zu allerley / was jnen nur fürkömpt / zu gebrauchen pflegen?

Wider die siebende Bitt.

Die letzte Bitt fasset alles vbel zusammen/schuld vnd strafe / wider welche (daran ja kein Christ zweiffelt) kein characteres, Creutzstreiche / noch Exorcismi helffen/ sondern allein der Son Gottes/ Jesus Christus/ ist dazu erschienen/das er des Teuffels werck / Sünd vnd Todt / zerstöre. 1. Johan. 3. Vnd welche der Sohn Gottes frey mache / die sind recht frey / Johan. 8. Denn von der Sünd / vermaledeyung oder fluch des Gesetzes/vnd zorn Gottes/erlöset vnd befreyet er vns durch sein zwiefach verdienst seines Leidens vnd gehorsams/ so er an vnser statt dem Gesetz geleistet / dadurch Gottes zorn von vns abgewand / vnd sein vngnad in versönung vnd gnad verwandelt ist. Wider den Teuffel aber / vnd schrecken des Todes schützt er vns mit seiner krafft / als vnter einem schirm / dadurch zwar der Satan nimermehr auffhöret vnser feind zu sein / aber er findet kein macht an vns. Ob er auch gleich durch Gottes verhengnis / vmb vnser sicherheit willen/ andern zur warnung/ gar offt den ausserwelten Gottes selbst/ als Dauid / Petro / etc. ein gifftigen versenbiss anhengt / so kan er sie doch/ wie die verworffene / die er geistlich / als seinen Pallast (welchs von der Christen Kinder mit warheit nicht gesagt kan werden) besitzet/ zu seinem willen gleich mit stricken gefangen helt. 2. Tim. 2. in jhnen herrschet/vnd aus einer Sünd in die ander stürtzet/ keins wegs mit sich in die ewige verdänis verschlucken. Wer nu des vbels durch den Exorcismum loss zu werden gedencket / der verkleinert / ja lestert zu gleich/ das hohe verdienst/ vnnd die krafft Jesu Christi / vnd mag sich mit gleichem scheingrund von den München in seinen letzten zügen auch mit dem Exorcizirten heiligen Bepstischen Oel salben lassen/ auff das er die bösen geis-

ster

ster von sich sage/vnd desto ehe zum Fegefewr einkehre. Gott behüte vns vor soichem grewel.

Es streitet der Exorcismus auch wider den trostreichen beschlus des heiligen Vater vnsers. Denn ob wir wol alle von Natur/jung vnd alt/geborne vngeborne/getaufftе vngetaufftе/vnter dem zorn vnd fluch/vnd nicht Kinder Gottes sind/ so gehören wir gleichwol alle/ so viel vnser ist/ klein vnd gros/ mündig vnmündig/oder wie es ein ander gestalt vmb vns haben möge/ vber welche der Name Jesu Christi angeruffen wird/nicht mehr vnter dz reich der Sünden/sondern der gnaden/ vmb des Bundes willen/dess wir mit vnsern Kindern Erben sind. Vnd diss alles sind wir nicht aus eigener/ viel weniger aus des Exorcismi krafft/sondern durch die krafft dess/ der vns vmb des Mitlers willen zu Erben seines ewigen gnadenreichs erwehlet/ beruffen/ vnd auffgenommen hat/welchem auch allein die Ehre/ vnd keinem Exorcisten, beschwerer/noch Creutzstreicher gebüret.

Wider den beschlus des H. Vater vnsers.

Endlich ist der Exorcismus auch wider das fröliche Amen/ beyde vmb seiner eigen vngewissheit/ vnd vmb des eingefürten aberglaubens willen/ neben verursachter sicherheit der jenigen/ so darauff verleitet werden.

Wider dz Amen.

Denn erstlich ist der Exorcismus, nicht allein wegen mangels der Göttlichen stifftung vnd zusag/ in seiner krafft nichtig/ sondern der Process beweiset auch selbst/ das die Exorcisten mit zweiffel vnd vngewissheit die sach füren/ dieweil sie jhr Agend im Tauffbüchlein flugs mit befehl anfahen/ Fahre aus/ etc. Vber ein gute weil aber hernach komen sie allererst mit der beschwerung/ sampt jhren Creutzstreichen: Damit sie jhre vngewissheit ja selbst an tag geben/dz sie freilich nit wissen/ob der vnreine Geist beim ersten befehl weiche/oder biss auff die beschwerung noch verlausche. Vnnd weil etliche mehr vom grossen/ denn vom kleinen vnd eben gnaw beschnittenen Exorcismo halten/so verstehet der Christliche Leser/ auch ohn vnser erinnerung/ das sie den Papisten/ welche die beschwerung mit den Creutzstreichen bey jhrer Tauff wol sieben oder achtmal widerholen/

Die Exorcisten sind jhrer sach selbst vngewiss.

holen / mehr zugethan / vnd doch der krafft oder wirckung des Exorcismi bey dem langen eben so vngewiss / als bey dem kurtzen sind. Wie können sie denn ein gleubiges Amen darauff sprechen ?

Sönderlich dieweil alles / was nicht aus dem glauben gehet / Sünde ist. Rom. 14.

Der Exorcismus aber / dieweil er keinen befehl noch verheissung in Gottes Wort hat / darauff der glaub eigentlich vnd allein gegründet sein muss / gehet nicht aus dem glauben / sondern aus eigener selberwehlter andacht / so an diesem ort nichts denn aberglauben ist. Darümb ist solche Teuffelsbeschwerung gewisslich für Gott eitel grewel vnnd Sünde / daraus das gewissen keinen bestendigen trost schöpffen kan / sondern nur in zweiffel gefüret wird / darauff freilich kein richtiges Amen folget.

Der Exorcismus macht sichere leut.

Hiezu kömpt denn die sicherheit / das der meiste hauff derjenigen / so noch am Exorcismo hangen / so wenig nach / als vor der Tauff / Gott mit ernst für die Kindlein anrüffet / sondern nur alles auff die abergleubische Ceremonien des Exorcismi setzet. Ist derselbige segen (wie sie es nennen) recht verrichtet / so hats kein noth mit dem Kindlein / fehlets aber an demselben / so ist das ander doch alles vmb sonst / da hilfft Beten (meinen sie) so wenig als fluchen / man mags dem Göttlichen Gericht befehlen / ꝛc. Also bleibt das gleubige Amen abermahl dahinden. Bisher vom H. Vater vnser.

Beweis aus der lehre von den heiligen hochwirdigen Sacramenten.

Der Exorcismus streitet wider die stifftung der hochwirdigen Sacramenten.

NV kommen wir zur lehre von den hochwirdigen Sacramenten in gemein / aus welchen vnser gegentheil newe miracke oder wunder dichtet / wider den klaren vnterscheid / so im eingang des publicirten Anhaltischen Tauffbüchleins

büchleins aus vnwidersprechlichen waren gründen Göttliches Worts dermassen erkleret worden / das sich die frommen darüber frewen / die bosshafftigen im geringsten nicht dawider etwas mercken lassen dürffen. Dieweil aber D. Polycarpi beschreibung / was der Exorcismus sey / droben schon Examinirt, vnd sehr mangelhafft befunden (sintemal weder von wem / vber wen / in was gestalt / vnd zu was ende / noch mit was befehl vnd verheissung er verordnet oder eingesetzt sey / angezeigt wird / welchs doch bey einer solchen handlung / die zum Predigampt / vnd sonderlich zur administration der H. Tauff gehören sol / vnd demnach bequemer nicht / deñ per definitionem causalem beschrieben kan werden / keins wegs hett mit stillschweigen vbergangen sein sollen) so lassen wirs alhie stracks darauff beruhen / das diese Regel mus vnwidersprechlich war bleiben / **Allein Gott ordnet die Sacrament / vnnd was in Gottes Wort nicht grunde hat / das ist ein vergebliche Ceremonia / der man ördentlicher weiss kein krafft noch wirckung zuschreiben kan.**

Sol nu der Exorcismus gleichwol ohn nutz vnnd krafft nicht abgehen / vnd mangelt jm doch an Gottes stifftung / so mus er seine krafft Mirackels weis wircken. Dazu sind aber die Prediger weder beruffen noch ordinirt / sie wolten denn gar zum Bapst sich wenden / da ein sonderliche weihe für die Exorcisten beschrieben vnd gehalten wird.

Wie die Exorcisten im Bab. stumb pflegen ordinirt zu werden.

Denn wenn die Exorcisten (welchs ein Griechisch wort ist / zu latein adiurantes oder increpantes, wie in decretis distinct. 21. & 23. zusehen / auff Teutsch die beschwerer) sollen ordiniret werden / so empfahen sie aus der hand des Bischoffs ein buch (ist aber nicht die heilige Bibel) darin die Teuffelsbeschwerung / sampt den Characteren vnd Creutzreichen beschrieben sind / vnd spricht der Bischoff zum Ordinanden: Accipe & commenda memoriæ, & habeto potestatem imponendi manus super energumenos,

siue baptizatum, siue catechumenon. Das ist/ Nim hin das buch / vnd lerns auswendig / vnd hab gewalt die hende auffzulegen auff die besessene / sie seien getaufft / oder vngetaufft.

Denn auch disfals D. Polycarpus mit den Papisten einig/ das die vngetauften auch besessen seien/ ob wol nicht leiblich/ jedoch geistlich. Obsessi (sprechen sie sonst) non possessi: Sol ein wenig gelinder sein/ Nicht besessen/ sondern belagert.

So gewis sind sie in jhrem fürgeben. Es mus aber keiner/ er sey denn von einem Bischoff dazu geweihet / weder in Kirchen noch heusern/ des Exorcismi sich vnterstehen. So ist nu D. Polycarpus weder von Gott / noch von menschen dazu geweihet. Darumb sein tünchen vnd kleistern alles vergeblich. Denn ob jm wol seine glossen vbern Exorcismum, welche mit den Bepstischen scribenten mehrer teils vber einkommen/ vber die massen wolgefallen / so hats doch keinen grund / vnnd können die Münche jhre anhauchung / welche Augustinus selbst vom Exorcismo mit nichten wil getrennet wissen/ jhr salz / jhren Speichel/ Kot/ Oele/ Chresem/ breñende Kertze/ vñ wz des Tockenwercks mehr ist / eben so wol mit erdichten wunderlichen bedeutungen vor dem vnberichten volck schmücken/ ferben/ vnd bementeln. Aber wir antworten mit einerley grund / wie folget: Alles / was ein Sacramentliche bedeutung haben sol/ mus von Gott selbs / mit gewissem befehl vnnd verheissung / geordnet sein.

Derer ding keins ist weder beim Exorcismo, noch andern oberzelten Ceremonien.

Derhalben sind die Sacramentliche bedeutung des Exorcismi, dauon D. Polycarpus mit seinem anhang so viel vergeblicher Prechtiger wort führet / lauter gedicht.

Vom Sacrament der heiligen Tauffe.

Betreffend nu die lehr von der heiligen Tauff in sonderheit/ so

so wird dieselbige in vnserm Christlichen Catechismo mit vier heupitfragen erkleret / zu welcher keiner der Exorcismus sich reimet / vnd so gar nicht / das bey allen der grund in Gottes wort angezeigt wird / daran es aber dem Exorcismo durchaus mangelt. Denn erstlich fasset die beschreibung Gottes wort mit dem Wasser / als dazu verordnetem Element / zusamen. Der Exorcismus aber reimet sich zu dieser keinem / wie die wort der stifftung (Matth. 28.) bald darauff folgen / vnd gegentheil selbs bekennen mus / das nemlich jhr Exorcismus weder ad fundamentum, noch terminum: weder ad materiale, noch formale (wie man in Schulen redet) das ist / weder zur einsetzung / noch application der heiligen Tauffe gehöret. So wird er ja billig abgeschafft.

Der Exorcismus ist wider die stifftung der H. Tauff.

Hat er aber grund in Gottes Wort / wie D. Polycarpus ohn grund fürgibt / warümb helt er vns denn auff / die wir mit den Catechumenis nicht vnbillig fragen / Welchs ist denn solch Wort Gottes? Hat D. Polycarpus ein sonderliche offenbarung / das der Exorcismus so ein wolgegründte Ceremonia sey / wie sein consilium vnd bedencken lautet / warümb theilet er sie vns nicht mit / auff das er mit dem Apostel auch sagen könne / Ich hab euch nichts verhalten / das ich nicht verkündiget hette alle den Raht GOttes / Act. 20.

Wir begeren aber nicht seine Treume zuhören / sondern zugleich bericht vnd beweis aus Gottes Wort. Auch bedarffs der Ostentation vnd mühe / das er Grichisch mit vns rede / nirgend zu / Es were denn / das er vns die Regel einreden wolt: In E neutra sunt, vt Epitome. Jedoch wollen wir ein wenig mit jhm aus der Grammatica conferiren. So richte nu der Christliche verstendige leser / was wir sagen / denn als mit den klugen reden wir. 1. Cor. 10.

D. Polycarpi Kopff steckt so vol kunst / das er am vierten

D. Polycarpus carpirt Lutheri Dolmetschung.

Blat vorm ende seines bedenckens (D. ij) gar zum Superlutheraner wird/ vnd nicht allein den Catechismum/sondern auch die Bibel zuuerbessern sich vnterstehet. Denn er sich nicht schemet/ Lutherum selbst in die Schul zufüren/als hett er den Griechischē text beym Euangelisten Matthæo etwas besser (wie er redet) sollen ponderirt haben. Deñ des HErrn Christi befehl sey nicht/ das die Apostel zuuor leren/vnd hernach Teuffen solten/ wie die VbelAnhalter (spricht Er) schwermen / sondern nach guter Deutscher art zureden/hett das Griechische wort daselbst verdolmetscht werden sollen/ Machet Jünger.

Was hören wir? Ist denn der gute/arbeitsame/getrewe Lutherus/ welcher so grossen fleis auff seine Teutsche Bibel gewand/das er jm offt vber einem wörtlein / wie es recht zu geben/ so viel bedenckzeit genomen / der sprachen so vnerfaren gewest/ das er das Griechische wort nicht besser verstanden hat? Wolan/jhr lieben guthertzige vnd fromme vom Adel/so schicket nu ewern Catechismum gen Braunschweig / vnnd last in D. Polycarpum corrigiren. Denn es sol nicht heissen/ Gehet in alle Welt vnd lehret alle heiden/ vnd Teuffet sie / etc. Sondern gehet hin in alle Welt/ vnd macht Jünger. Denn so heists/nach D. Polycarpi guter Teutscher art zu reden. Wz würde mān wol von den Anhaltern halten/wenn sie sich gelüstē liessen/dermassen D. Lutheri rein Teutsch zu hoffmeistern?

Ja/spricht D. Polycarpus/dz wort μαθητεύειν heisset gleichwol discipulos, Jünger vnd zuhörer machen. Denn also hat ers in eines berümpten Scribenten Commentario gelesen. Antworte D. Polycarpus wolte zu Wittemberg nicht/dz die Studiosi solcher leut bücher lesen solten. Denn er besorgte/man kem jhm hinter die kunst/wie deñ geschahe/dz/die er sonst verdampte/ aus denselben er seine dictata entlehnete vnd abschrieb/ Nach dem Sprichwort/Vinum, quod reprehendunt, bibunt ipsi. Oder viel mehr/nach Simsons retzel/Nisi vitula mea arassetis, &c. Jud. 14. Man solt sich aber der Præceptorū namen auch nicht schemen/viel weniger dieselbe lestern. Denn es heisset: Non est turpe, profiteri, per quem profeceris.

Wir lassen aber die Commentarios, darauff er sich berüfft/ alhie ruhen/vñ begeren von jm rechenschafft ex constructione. Er zeige exempel an/das dieses wort μαθητεύειν mit einem Accusatiuo, wie es Matth. 28 actiuè seu transitiuè stehet/etwas anders heisse/deñ docere, Leren/oder vnterweisen/des correlatiuñ ist discere, Lernen. Denn lehren vnd lernen / antworten einander/wie Magister vnd discipulus/welche wörter in Schulen correlatiuè opposita genent werden/darümb das eins auff dz ander gleichsam siehet vnd gericht ist. Daher auch das passiuum (μαθητὰθεὶς/Matt. 13. vers. 52.) heisset so viel als edoctus, Gelert. Aber Matt. 27. vers. 57. stehet ἐμαθητὰθη, neutraliter seu absolutè, mit einem Dativo, welchs Lutherus recht verdolmetscht hat/das nemlich Joseph von Arimathia/der vmb des HErrn Leichnam bate/auch ein Jünger Jesu gewesen. Was aber eigentlich heisse discipel oder Jünger machen/das lehrt vns die periphrasis, Joh. 4. vers. 1. Da wir lesen/das es für die Phariseer komen war/wie Jesus (der doch selber nicht Teuffte) mehr Jünger machte/denn Johannes. Was aber der HErr eigentlich Matt. 28 durchs wort (μαθητεύσατε) gemeinet hab/das erkleret der Euangelist Marcus am letzten/da er eben der selben befehl des HErrn mit dem wort (κηρύξατε) Predigt das Euangelium/ etc. beschrieben hat.

Das Griechische wort μαθητεύειν hat nach vnterschiedener construction vnterschiedene bedeutung.

Ob auch gleich der Autor/auff des Commentarios D. Polycarpus sich berüfft (darff jhn aber nicht nennen) auff etlicher interpretation (daran wir nicht gebunden sind) sich referiret/so erkletet er sich doch selbst viel anders denn Polycarpus. Denn in erzehlung der stück des Predigampts/so den Aposteln/ in der gantzen Welt vnter allerley Völckern dem H. Christo/nicht aber jhnen selbst/wie die Jstenschreier/Jünger zusamlen vnd zu zuführen/befohlen war/fehet er nicht von den Sacramenten/ sondern von der Lehre an.

Vnd zwar/ wenn sich D. Polycarpus selbst in seiner witz verstehen wolt/zusetzen/das μαθητεύειν (wie er fürgibt) heisse discipel/Jünger vnnd zuhörer machen/ wie können sie denn zuhörer werden/ one Predigt des worts? Wie können sie discipel sein/ ohne verkündigung der Lehre? Wie können sie Jünger werden one offenbarung vnd erkentnis jhres HErrn vnd Meisters?

Er bedencke auch der Apostel beruff/vnnd sehe sich in der schrifft vmb/ wie sie jren Ampt vnd beruff nach Gesetzt. Nicht wurden sie in die Welt ausgeschickt/von den vnmündigen Kindern wider der Eltern willen anzufahen/ vnd flugs mit der Tauffe einzufallen/ dazu ein heimlicher, oder

öffentlicher zwang gehöret hett/dauon jnen vom HErrn nichts befohlen war/sondern im Namen Jesu zu Predigen das Euangelium/das ist/Buss vnd vergebung der Sünden/vnd die es annamen/zu Teuffen/ sampt jhrem gantzen hauss. Wie denn Marci am letzten bezeuget wird/das sie ausgangen/vnd an allen örtern gepredigt haben. Die aber jre Lehr verachteten/die zwung niemand zur Tauff. Also macht jhm der HErr selbst Jünger/ Joh. 4. Womit? Durch seine Lehr vnd Prediat / wie geschrieben stehet/Luc.7. Vnd alles Volck/ das jhn hörete / vnd die Zöllner gaben Gott recht / vnd liessen sich teuffen mit der Tauffe Johannis. Aber die Phariseer vnnd Schrifftgelerten verachteten Gottes rath wider sich selbst/vnd liessen sich nicht von jhm Teuffen.

Also fing Petrus auffs erste Pfingstfest nach der Himelfart Christi / vnsers Heilandes / sein ampt nicht mit der Tauff/ sondern mit der Predigt an. Da aber den zuhörern die Predige durchs hertze ginge / vnd sie vmb rath fragen / Was sollen wir thun/lieben Brüder? Antwortet jhnen Petrus in aller Apostel Namen / vnd sprach / Thut Busse / vnd lasse sich ein jeglicher Teuffen/ auff den Namen Jesu Christi. Item/Lasset euch helffen von diesen vnartigen leuten/ so werdet jhr empfahen die gabe des heiligen Geistes. Denn ewer vnd ewrer Kinder ist die verheissung / vnd aller / die ferne sind / welche Gott vnser HErr herzu ruffen wird. Die nu das wort (folget ferner darauff) gerne annamen (Denn Gott wil ein freywillig Volck haben/Ps.110.) liessen sich Teuffen / vnnd wurden hinzu gethan an demselben tage / bey drey tausent Seelen. Act.2.

Eben diese ordnung wird auch im dritten Capitel der Apostel geschicht gehalten/ da am ende der schöne Spruch stehet/

Jhr

Ihr seid der Propheten vnnd des Bundes Kinder.
Paulus höret auch selbs zuuor die busspredigt / ehe er getaufft ward. Act 9

Wie aber in weltlicher Policey / wenn der hausvater die huldung gethan / zugleich auch die kleinen / ja / noch vngeborne Kinder / mit für vnterthanen vnd Bürger gerechnet vnd auffgenommen werden / Also da der kerckermeister ob dem erdbeben erzitterte / Paulo vnnd Sila zu füssen fiel / vnd sprach / Lieben Herrn / was sol ich thun / das ich selig werde? Antworten sie / Gleube an den HErrn Jesum / so wirstu vnd dein Haus selig / vnnd sagten jm das wort des HErrn / vnd allen die in seinem Hause waren. Darauff lies er sich teuffen vnd alle die seinen also bald. Act. 16.

Hiemit stimmet auch vberein die Historia Nicephori. lib. 2 cap. 7. von Juda Thaddæo / aus der zahl der 72. Jünger / welchē der Apostel Thomas nach der Himelfart Christi zu Agbaro / dē Könige vber die Völcker / so jenseid des flus Euphratis wohneten / gen Edessa / in des Königliche hoffelager gesendet / dahin der König zuuor / durch eine schrifft den HErrn Christum geladen hatt / wie auch des HErrn Schrifftliche antwort von Eusebio beschrieben ist lib. 1. cap. 15.

Daselbs hat Thaddæus sein ampt nicht von der Tauffe / sondern von der predigt des Euangelij / die er mit wunderwerckē bestetigt / angefangen. Das sich auch D. Polycarpus auff die zeiten Caroli Magni / vnter welchem die Sachsen / im jar Christi 785. den Christlichen glauben angenommen / berüffet / ist wider in selbs. Denn in der Anhaltischen Historien / lib. 1. cap. 14. pag 20 wird aus Alberto Crantzio angezeigt / das Carolus in die alte Stadt Bardewick komen / daselbs hab er nach beyden / nemlich Witikindo / dem vertriebenen König zu Sachsen / vnd Albione dem Fürsten zu Holtstein geschickt / mit jhnen

gesprech gehalten/ vnd so viel gehandelt / das sie zugesagt / den heiligen Christenglauben zulernen / anzunemen (sihe / Christlicher Leser / wie es auff einander folget) vnd sich teuffen zulassen.

So meldet Nicephorus / lib. 2. cap. 20. das Dionysius Areopagita so ein grossen Glauben an Christum gehabt/ das er nicht allein der H. Tauff wirdig geacht / sondern von Paulo selbs zum Bischoff zu Athen verordnet worden. Sol aber niemand ein discipel, oder Jünger vnd Schüler Christi heissen / ehe er getaufft werde / warümb wird denn solcher glaube an Dionysio auch vor seiner Tauff so hoch gerühmet? Vnd wo bleibet alhie der Exorcismus?

Ja / sol man denn die Catechumenos / welche offt mit der Tauff bis in jhr Todtbette (wie Cyprianus in Epist. ad Magnum bezeuget) auffgehalten / eins theils auch darüber gestorben / nicht für schüler Christi achten? Das Cananeisch Weib (Matth. 15.) bringt das lob dauon: O Weib / dein glaub ist gross. Vnd war doch vngetaufft / so wol als der heuptman zu Capernaum/Luc 7. Matth. 8.

Cyprian. lib. 4. Epist. 7.

So geben wir dem Christlichen Leser auch nachfolgende wort Alberti Crantzij, in Saxonia, lib. 3. cap. 3. de Constantino, f. 53. zubetrachten: Constantinus (der grosse bekerte Keyser) war seines glaubens ein Christ / aber doch noch nicht getaufft. Denn es verzogen die Christen jhre Tauff darümb bis auff jhr alter / auff das sie dieselbige mit Sünden nicht wider beschmitzten.

Als Ambrosius gehn Meilande kam / die lermen der Arianer wider die rechtgleubigen / die man Orthodoxos nennet / zustillen / war er noch vngetaufft / vnd wurde gleichwol / wegen seines hohen verstands vnd Liechts / durch einhelligen consens der gantzen Christlichen gemein / zum Bischoff erwehlet. So haben in ja die Christen auch vor seiner Tauffe für einen wahren Christen / vnd nicht für einen Heiden / gehalten / sonst würden sie in für jhren Seelsorger vnd Bischoff nicht erkant haben. Ja / wo-

für

für würden sonst so viel Merterer zuhalten sein / die eins teils (wie Eusebius lib. 6. cap. 5. von Basilide, einem scharffrichter / meldet / der sich vber der Edlen Jungfrawen Potamienæ bestendigkeit zu Alexandria hochuerwunderte / vnd darüber bekeret wurde / vber welchem auch der spruch war worden: Qui martyrem recipit, mercedem martyris consequatur: Wer sich eines Merterers erbarmt vnnd annimpt / sol zugleich der Merterer kron theilhafftig werden) allererst im gefengnis / da sie jtzt haben zur Marter gehen sollen / getaufft worden / vnd also des HErrn mahlzeichen (signum dominicum, wie Eusebius daselbs redet) von den Brüdern entpfangen. Eins theils aber vor entpfangener eusserlicher Tauff / von den Tyrannen zum Todt dahin gerissen / vnd mit freidigem bekentnis / vmb des Namens CHristi Jesu willen / sich haben erwürgen lassen? Sind sie nicht in einem Geist vnd einer Seelen bestanden / als Christliche kempffer für den glauben des Euangelij / die sich in keinem wege erschrecken haben lassen von den widersachern? Denn solchen ists gegeben / vmb Christus willen zuthun / das sie nicht allein an ihn gleuben / sondern auch vmb seinet willen leiden. Den widersachern zwar zum anzeigen der verdammis / den leidenden aber zum zeugnis der seligkeit / vnd dasselbe von Gott, Wie die schöne wort des Apostels lauten / Philip. 1.

Dieweil denn hieraus die alte rechtgleubige Kirche den vnterscheid erkleret hat zwischen der eusserlichen / innerlichen / vnd der heiligen Merterer Tauff (inter baptismum fluminis, flaminis, & sanguinis) mit was gewissen wird denn solches von etlichen vnsers gegentheils verlacht? Sollen wir jhren spotworten beifallen / oder viel mehr dem schönen Spruch des Alten CHristlichen Lehrers BASILII, von den 40. Rittern vnnd Merterern / die vnterm Tyrannen vnnd verfolger der

Christen Licinio/im Jar Christi 320. noch ehe sie getaufft wären/auff einmal vmb des Namens Jesu Christi willen / jemerlicher weise/aber mit grosser bestendigkeit sich liessen hinrichten? Sie sind (spricht Basilius) auff Christum/den Son Gottes / getaufft worden / in krafft des H. Geistes/ nicht mit Wasser/sondern durch jhr eigen Blut/Nicht in eines andern / sondern jhrem eigenen Glauben. Wer wil denn solche aus der zahl der Discipel oder Jünger/ vnd Schüler Christi ausschliessen? Bleibets nicht billig bey der regel: Non priuatio, sed contemtus Sacramenti damnat: Nicht die beraubung/sondern verachtung des Sacramente verdammet. So ist nu (Matt 28) des HErrn letzter wille vnnd meinung / das die Apostel vnd jhre nachfolger / ein jeder nach seinem beruff/keines andern/sondern allein seinen / als des einigen allgemeinen/ warhafftigen nothhelffers / vnnd Heilandes/ selichmachenden Namen (neben dem geheimnis der heiligen vnzertheilten Dreyfaltigkeit / als des waren einigen lebendigen Gottes / Vaters/ Sons / vnd heiligen Geistes / vnterschieden nach den Personen/ vngeschieden nach dem Wesen / gleich in herrligkeit vnd ewiger Maiestet) allen völckern / wo sie in der gantzen Welt zerstrewet weren/beide Jüden vnd Heiden / solten bekant machen/ vnd so viel denselben annehmen / zum zeugnis des Gnadenbundes mit der H. Tauff / als dem Bad der Widergeburt/ zum ewigen leben versiegeln / sampt jhren Kindern. Welche ob sie wol noch vnmündig/vnd den Namen Jesu nicht nennen können/jedoch durch der Eltern gleubiges Gebet / auch von den vngleubigen abgesondert/vnd nach jhrem mass mit dem H. Geist begnadet werden. Vnd solten anfenglich die Newen Christen nicht alzu hoch treiben/ sondern nach dem sie Christum einmahl erkant vnd angenomen / solt man sie nach der Tauff almehlich höher vnd höher füren / damit sie auch der warhafftigen früchte jhrer bekehrung / biss zum ende ihres lebens / nicht zwar nach eigener andacht/sondern nach Gottes wort/ vnd dasselbe

selbe nicht zerstückelt/sondern nach allem / so vns der HERR selbst befohlen/durch die gnade des heiligen Geistes / je lenger je mehr/biss vns dort die Himlische volkomenheit angekleidet werde/zu halten/sich zubefleissigen lernten.

Belangend zum andern die frage im Catechismo / Was gibt oder nutzet die Tauffe? Antworten wir von grund vnsers hertzens mit den Kindern / Sie wircket vergebung der Sünden/Erlöst vom Todt vnd Teuffel / vnd gibt die ewige Seligkeit/allen die es gleuben/wie die wort vnd verheissung Gottes lauten.

Es befindet aber D. Polycarpus in seinem gewissen / das hiedurch dem Exorcismo weniger denn nichts gedienet werde. Denn die antwort im Catechismo berüffet sich abermahl auff Gottes wort vnd verheissung/ darans dem Exorcismo durchaus mangelt. Darumb bricht er ab/vnd verstümmelt in seinem bedencken des Catechismi Lehre.

Das er aber dran klecket / der Exorcismus gebe zuuerstehen / das in der Tauff ein Kind warhafft vnnd krefftig von dem Teuffel erlöset sey / desselben verstands solt er vns aus der schrifft grund anzeigen / so müste vns gnügen. Denn so khün (spricht Theodoretus) sol kein Lehrer sein / das er etwas ohne schrifft in Glaubens vnd gewissens sachen fürzugeben sich vnterstehen wolte. So jemand redet (spricht der Apostel) das er rede als Gottes Wort. 1. Pet. 4.

Zu dem so widerspricht die erfahrung selbs. Denn wie viel Tausent werden zum theil mit dem grossen / zum theil mit dem kleinen Exorcismo getaufft / welche gleichwol (wie der falschgenante Warmund selbs bekennen muss) der Teuffel hernach viel mehr / denn zuuor reitet. Solt darümb der heiligen Tauff nutz vnd wirckung gantz vnnd gar auffgehoben sein? Höret man denn nicht / das der Catechismus die krafft vnd wirckung der Tauff keins wegs an die eusserliche blosse Ceremonien (vngeacht / das sie von Gott selbs eingesetzt / welchs vom Exorcismo

mo mit nichten kan gesagt werden) sondern an den Glauben bindet. Sonst könte niemand/der da getaufft ist/ verloren werden. Das wort Gottes aber im Catechismo leret/ das wer da nicht gleubet/ob er gleich getaufft sey/ verdampt werde. Mar. 16. Ja/den Getaufften vngleubigen sols am tag des Gerichts viel vntreglicher ergehen/als den vngetaufften vngleubigen. Matth. 11. Luc. 12.

Nicht die Tauff/sondern der Glaub macht Selige Christen.

Vnd mag alhie der Christliche Leser auch der Historien/in Saxonia Alberti Crantzij, nachdencken/ da er lib. 5. cap. 14. vnter andern also schreibet: Heinricus 4. kam aus Italien wider in Germanien/ vnnd erstlich gen Regenspurgk/da man etliche Jüden wider jhren willen Getaufft hatte/die er denn zu jhrem Jüdenthumb wider komen ließ/ dieweil sie kein Christlich zeichen an sich hatten. Denn so man mit dem hertzen gleubt/so wird man gerecht. Bisshyer obgedachten Geschichtschreibers eigens wort.

Damit wir aber alhie auff des gegentheils calumnien, so da fürgibt/ wir verleugnen die Erbsünd/ vnnd die krafft der H. Tauffe/ein wenig antworten/ so beruffen wir vns vor allen dingen auff den einhelligen Consens aller rechtgleubigen/ die beförderst mit der H. Bibel/ hernach auch mit allen Schrifften im Deutschen Corpore doctrinæ Philippi, für die einfeltigen/ mit deutlicher erklerung/ verfasset vnnd begriffen/ einig sind. Vnnd sol vns D. Polycarpus/ geschichts nicht ehe/ jedoch vorm Richterstuel Jesu Christi/ auff diese lesterung gewißlich antworten/ da er vns mit frechem maul beschüldiget (welchs wir doch viel billicher von jhm sagen könten) als verkerten wir die Tauffe Jesu Christi/oder mechten sie (so viel an vns were) vnnötig vnd krafftlos/ vnnd verleugneten (oder vnkleinerten ja)

ja) die Erbsünde. So bedencke nu der guthertzige Christliche Leser/wie wir vns hieuon auffs kürtzeste nochmals zum vberflus erkleren. Die Erbsünde/oder viel mehr der Satan durch die Erbsünde/hat vns zweyerley vnermeßliche/ vnnd aller Creaturen abzuwenden vnmügliche schäden zugefüget/ Erstlich der gnadenschetze gantz vnd gar beraubt/zum andern an den natürlichen krefften des leibes vnd der Seelen biß in Todt verwundet vnd vergifftet. Denn wie wir/die Seel betreffend/ am verstand in natürlichen sachen mit dunckelheit/ in Gottes sachen mit blindheit/am willen mit widerwillen vnd vngehorsam/ am hertzen mit allerley böser lust/neigung/ begierd/ vnnd feindschafft/wider Gott tödtlich vergifftet sind/ Also tragen wir am Leibe an stadt der angeschaffenen sterck/gesundheit vnnd vnsterbligkeit/die schmertzliche wunden allerley schwacheit/Kranckheit/ vnd des Todes/als sichtbare schuldzeichen am halse. Vnnd ist hieran nicht gnug/sondern an stadt des rhums der Kindschafft/ erbschafft/vnd heiligung vor Gott/ als der allerhöchsten gnadenschetze/ der wir durch den Fall so jemerlich beraubt sind/ heissen vnnd sind wir nu von Natur/alle Kinder des zorns/ arme verlorne Sünder/dazu vnheilig vnd vnrein vor Gott/ vnnd müsten vnsert/ja aller Creaturen halben/vnter der gewalt vnnd Tyranney des Teuffels bleiben vnd verderben ewiglich. Was kan man von dem vnermeßlichen/viel weniger aussprechlichen schaden der Erbsünde mit kurtzen worten erbermlicher vnnd schrecklicher sagen oder bekennen?

Erkleerung von der Erbsünde.

Wie wird man aber nu dieses vnermeßlichen vnnd vnaussprechlichen schadens los? Freilich nicht durch den Exorcismũ oder Teuffelsbeschwerung/noch vergebliche Creutzstreiche in die Lufft. Denn bey solchem vnd dergleichen gauckelwerck so wenig krafft ist/als bey der Münche geweihetem Saltz/Weihewasser/ vnd

Wie wird man der Erbsünde los?

vnd was der blinden alfentzerey mehr ist. **Sondern allein Christi Jesu/des Sohns Gottes für vns vergossene theure Blut**/mit welchem er durch krafft seines H. Geistes inwendig seiner gleubigen (darunter freilich der Christen Kinder in Mutter Leib auch gehören) hertzen vnd Seel besprenget/ zu welches zeugnis vnd warer sichtbarer versiegelung von aussen der diener den Leib in der H. Tauffe mit Wasser begeust/ Joh. 1. **macht vns rein von aller vnser Sünd.** 1. Joh. 1 So mus man vns nu nicht blos/ nür allein nach vnser sündlichen Natur achten/sondern viel mehr auch nach der verheissung/ was wir nemlich aus gnaden in Christo Jesu worden sind. Vnnd dieses alles fleusset her/ aus dem nothwendigen vnterscheid des Gesetzes vñ Euangelij/darauff vnser gegentheil wenig acht gibt. **Denn das Gesetz ist durch Mosen geben/ aber die gnade vnd warheit ist durch Jesum Christ worden.** Joh. 1. So haben wir nu die Kindschafft/ Erbschafft vnd heiligung/zwar nicht mehr von Natur/ wie sie Adam vnd Eua/ vnsere erste Eltern/vor dem fall hatten/ aber nicht wol verwaret: Vnd wir haben sie gleichwol aus gnaden/ durch die versönung mit Gott/ vmb des Mittlers zugerechneten verdiensts/gehorsams/ vnschuld/ gerechtigkeit/vnnd heiligkeit willen durch den Glauben Joh. 1. In vns haben wir der keins/ vnd habens doch alles in Christo. Ja/ es ist vns nu in diesem andern Himlischen Adam (wie jhn der Apostel nennet) so viel desto gewisser vnnd besser verwart/denn im ersten jrdischen Adam/ so viel fürtrefflicher jener ist/ denn dieser. 1. Cor. 15. Rom. 5. Wenn man aber sagt/ In vns haben wirs nicht/vnd habens doch in Christo/ das sind nicht blosse reden (propositiones absolutæ) sondern relatiuæ, die jhren verstand auff ein anders ziehen.

Ob wir nu gleich zugeben/ vnd mit nichten leugnen/ das beyde/ der Christen vnd Heiden Kinder/ von Natur/ vmb der Sünden willen/ nicht zu Gottes/sondern zu des Teuffels reich gehören/ so folget gleichwol darümb nicht/ das die Kinder der Chri-

Christen vor der Tauff sein vom Teuffel leiblich / oder (welchs noch schrecklicher vnnd gefehrlicher wer) geistlich besessen. Denn jens ist relatiua, dieses absoluta prædicatio: wie mans in Schulen nennet. Jens ist stracks in gemein / von allen menschen / getauffern vnd vngetauffren / gebornen vngebornen / klein vnd gros / Heiden vnd Christen / jhrer algemeinen sündlichen Natur halben / die wir im zuwachsenden alter mit vielen eigenen / so wissentlichen / so vnwissentlichen / Sünden (leider) teglich heuffen vnnd gemehren / war / vnnd bleibet vnleugbar war / bis in vnsere gruben. Dieses aber (nemlich geistlich vom Teuffel besessen sein) reimet sich zu keinem gleubigen gliedmas der Kirchen / so wenig vor / als nach der Tauff. Darüber wir alle verstendige Christen aus Gottes Wort zu richtern wol leiden können vnd wollen. Denn die warheit scheuet nicht das Liecht. Joh. 3.

Wie komen wir aber zum glauben / ohne welchen die H. Tauff weder vergebung der Sünden wircket / noch vom Todt vnd Teuffel erlöset / noch die ewige seligkeit gibt? Freylich nicht durch die erste leibliche geburt / viel weniger durch den Exorcismum, sondern allein durch die widergeburt / welche ein werck ist des heiligen Geistes / der vnsern verstand zum Liecht / vnsern willen zum gehorsam / vnd vnsere hertzen zur lieb Gottes neiget / in welchen stücken allen der glaub etlicher mas / doch nit alweg mit gleicher sterck vnd krafft / sich erzeigt vnd leuchtet / Matth. 5. Jedoch sich alweg auff nichts anders / denn auff das einige verdinst des Mitlers gründet vnd verlesset. Wie komē wir zum glaubē

Wie nu der Glaub ein werck vnd gab des H. Geistes ist / also wird er vom Sohn Gottes selbs auch den Kindlein / so damals noch vngetaufft / die er hertzet vnd segnet / zugeschrieben. Vnd der H. Geist neiget die frucht auch in Mutterleib zum samen des Glaubens / wenn die Eltern den Namen Jesu Christi vber sie anruffen. Denn gleich wie das eusserliche wort / vnd die Sacrament sind verordnete mittel zur widergeburt vnnd erne-

werung derselbigen / also auch der Christlichen Kirchen gemeines/ vnd der gleubigen Eltern eigenes Gebet / sol nicht für ein medium extraordinarium, viel weniger für vnkrefftig / oder vergeblich gehalten werden/ dieweil der trostreiche Spruch fest/ vnnd der Göttlichen ordnung einuerleibet ist/ Wie viel mehr wird der Vater jm Himel den heiligen Geist geben/ denen die in bitten? Luc. 11.

Wie nu der mensch einmal auff die Welt geboren wird/ hernach aber am Leib nahrung/ kleidung vnd bißweil auch artzney bedarff / an der Seelen aber vnterricht/ vermanung/ lehre/ trost/ etc. Also ist nur eine widergeburt / wie auch nur ein Siegel vnd bad der widergeburt/ Aber so lang wir leben / haben wir jmmer mit der sünde zu streiten/ die vns offt schir vberweltiget/ müssen derwegen durch darreichung der Göttlichen gnadenhand/ die vns wider auffrichtet / Ps. 37. von tag zu tag in warer bekerung den bund der H. Tauff an vns / durch krafft des H. Geistes/ vernewern lassen / zu vben eine gutei Ritterschafft/ vnd den glauben bey reinem gewissen zuerhalten. 1. Tim. 1.

Dieweil nu bey der verneweruug / da wir mehrestheils mit viel schwerern Sünden / denn in der Kindheit / beladen sind / keines Exorcismi vonnöten / was plagt man denn das arme vnmündige heüfflein mit solchem grewel / bey denen es doch viel weniger gefahr hat? in massen solchs beim dritten vnd vierten theil der erklerung von der H. Tauff weiter könt ausgefüret werden / da freylich keines Exorcismi gründe zu suchen/ noch zu finden.

Dieweil wir aber verhoffen/ der gutherzige Christliche Leser werde mit dieser bißher geschehener erklerung auff dismal sich begnügen lassen/ so wollen wir jn auch ferner alhie nit auffhalten.

Vom H. Abendmal

BEschließlich nu/ die heupistücke vnsers lieben Catechismi betreffende/ was mag wol D. Polycarpum in seinem bedencken

cken gehindert haben / das er dem Exorcismo nicht auch mit dem Sacrament des Altars zuhülff ist komen / weil er sonderlich die Anholter vmb desselben grewels abschaffung willen so gern zu Sacramentirern machen wolt? Könts nicht eine heimliche vrsach mit sein / das er in seinem gewissen vnd mit der erfahrung vberzeuget wird / das gemeiniglich / die sich vmb den Exorcismum am meisten bekümern / der hochwirdigen Sacrament / sonderlich des H. Nachtmals / am wenigsten achten / vnd doch nicht mit einem / sondern mit viel tausent Sacramentken / wunden / martern / etc. (wollen gleichwol für kein Sacramentschender / noch leſterer gehalten sein) sich zu segnen wissen? Da freylich (weñs helffen wolte) der Exorcismus viel nötiger / denn bey den armen Kindlein / sein möchte.

Wiewol sie bedürffen nu mehr keines Exorcismi, denn sie gedencken (Signa te signa) wenn sie das H. Creutz dreymal für sich schlahen / so sein sie schon verwaret / mögens hernach treiben wie sie wollen. Welchs doch den Babst Syluestrum / als in der Teuffel weg holen wolt / vnnd er sich mit Creutzstreichen / vnd Exorcismis zuerwehren vermeinte / weniger denn nichs halff / sondern der feind spottet seiner noch darzu / vnd gab im diese zwen verse / die man hinder sich vnd für sich lesen kan / zur antwort:

Signa te signa, temere me tangis & angis,
Roma tibi subitò motibus ibit amor. Das ist /

Creutz dich die leng vnd auch die quer /
Wirst mich damit nicht krencken sehr.
Denn Rhom dich nu / dein ſwehrter Buhl /
Durch vntergang stürtz in den Pful.

Aber solchs auff diſsmal an seinen ort gestellet / so wollen wir gleichwol vnsern beweiſs wider den Exorcismum auch aus diesem stück des H. Catechismi / den einfeltigen zu mehrer bekrefftigung / folgend deduciren vnd ausführen. Vnd helt sich damit also.

Johannis am sechsten spriche der HErr/ Wer mein fleisch isset vnd trincket mein Blut/der hat das ewige leben/ denn er bleibet in mir / vnd ich in jhm. Pflegen sich aber nicht Christliche Eheleut / sönderlich wenn die Hausmutter mit Leibsfrüchten gesegnet / vnd sich nu zur zeit der geburt nahet / mit allem ernst vnd fleis zum Tisch des HErrn / freilich nicht nur nach dem eusserlichen / sondern viel mehr auch nach dem innerlichen menschen zu halten / da sie an jhrer Seelen mit dem warhafftigen Leibe Christi / nicht der da Himel vnnd Erden erfüllet (denn solchs wer ein Marcionitisch gespenst) sondern der für der Welt Sünde am stamme des Creutzes auffgeopffert ist worden / warhafftig zum ewigen Leben gespeiset/ vnd mit dem warhafftigen Blut / nicht dess Himel vnnd Erden vol sey/ sondern dz er für vns aus seinen H. Wunden miltiglich vergossen / warhafftig zum ewigen Leben getrencket werden: Dieweil denn hiedurch eine Christliche Mutter freilich in jhrem gewissen getröst vnnd versichert wird/ das Christus in jhr vnnd sie in Christo bleib: Derwegen sie sich auch / sampt jhrer frucht im Leib / dem HErrn Christo gentzlich zu eigen ergibt / vnnd gewiss ist / Gott schicks in der geburt nach seinem wolgefallen / wie er wolle / das sie doch / vnnd jhr Kindlein / vmb des Mitlers willen gewisslich das ewige leben haben. Denn das Weib wird selig werden durch Kinderzeugen (spricht der Apostel) so sie bleiben im Glauben / vnd in der liebe / vnd in der heiligung/ sampt der zucht. 1. Tim. 2.

Der Exorcismus streitet auch wider dz H. nachtmal.

Lieber / wie reimpt sich denn mit diesem trost/ das Christliche Eltern nichts desto weniger gleuben sollen/ das Kindlein könne anders nicht zum Christen vnd Diener Christi werden / es kome denn zuuor zur Tauff / da durch den Exorcismum der Teuffel von jhm gejagt/ vnd es also aus des Satans Reich gerissen/ vnd als denn allererst durch das Wort des H. Euangelij beruffen/ vnd der Christenheit einuerleibet werde: Wir zweiffeln vnsers

theils

theils gar nicht/der Christliche vnparteiische Leser/so fern jm anders die lieb zur warheit in rechter furcht Gottes mit ernst angelegen/ werde aus diesem bisher geschehenen bericht gnugsam verstehen/das es D. Polycarpo in seinem bedencken weit gefehlet/als solt der Exorcismus keinem stück des Christlichen Catechismi zuwider sein/da er doch weder mit einem/ noch dem andern/sondern mit gar keinem vbercin kömpt.

Der Exorcismus kömpt gar mit keinē stück des Catechismi vberein.

Mit was gewissen mag er denn wol so freventlich wider die Kirchendiener im löblichen Fürstenthumb Anhalt/ die nichts mit jhm zu thun/auch die geringste vrsach/ noch anreitzung nie dazu gegeben haben/heraus fahren/sie für turbatores, vnruewe Anhalter/ vnd stürmer ausschreien/ die mit lauter zancksucht vmbgehen/ die der vnrühige Geist treibe/ bey denen ein ganz Teuffelische bosheit sey/ welche auch die ergste vnnd gehessigste feind der Kirchen nicht giftiger machen könten/ die da nicht Gottes/sondern nur jhre eigene/vnd also der menschen Sacrament halten/ vnnd was der vnbefügten grewlichen lesterung mehr sind? Gott vnd der Christlichen Obrigkeit/ sampt allen guthertzigen liebhabern der warheit/ sey das vrtheil befohlen. Denn ob vns wol nichts leichters wer/denn alle solche lesterung vnd calumnien mit gutem grunde dem Dichter wider heimzuschicken/sonderlich dieweil mans an worten nicht bleiben lesset/sondern auch öffentliche schandgemel ausprenget/ so wollen wir doch der vnüberwindlichen warheit/ so bisher in vnsern schrifften aus starcken vnbeweglichen gründen ausgefüret/ die vnehr nicht anthun/ das wir vnsere gute sach mit holtzhippeln oder scheltworten verderben wolten. Sondern erinnern vns vielmehr alhie/das Cassianus/ der Kirchenscribent/ von einem alten wolverdienten Lehrer meldet/ nemlich nach dem jhn zu Alexandria die vngleubigen Heiden (vnser gegentheil aber wollen die besten Christen sein) gleichsam vmringet/ vnnd mit den allergifftigsten scheltworten zum hefftigsten neben anderm thetlichen freuel vnd gewalt angetastet/ vnd darauff hönisch gefragt/

frage/was denn sein Gott Christus jemals für gros wunder gethan/hat er nicht mehr deß dieses (welchs hiemit auch vnser verantwortung sein sol) zur antwort geben: Diß wunder hat mein lieber Gott / der HErr Christus Jesus/ vnter vielen andern gethan/vnd noch (vt ijs, quas infertis, atq; maioribus, non mouear, neq; offendar iniuriis) das durch solche oder noch grössere schmach/ freuel vnd gewalt/ so jr an mir itzt vbet/ich mich weder zur vngedult/ noch zorn/vnd rach bewegen lasse.

D. Polycarpus beruffet sich auff den Bawrn glauben.

Das sich nu ferner D. Polycarpus (B ij) auff des allergröbsten Bawrs zeugnis im Lande berufft/ das niemand wegen des Exorcismi die Kindlein vor der Tauff für des Teuffels leibeigen/ vnd von jhm besessen halte / ist seinem eigen anhang (welchs er ja bedacht solt haben) zuwider/ die da in öffentlichem Druck/ wie wir in vnsern vorigen schrifften mit jhren eigenen worten bewiesen/ solche Kindlein für mancipia Satanæ ausgeschrien.

So hat er sie droben in seiner Bepstischen definition selbst des Teuffels Pallast genennet/ vnd schreibt der liechtscheuwende Wartmunde mit ausdrücklichen worten (B. iii, b.) das Kinde sey vmb der Sünde willen nit allein vnter des Teuffels gewalt/sondern auch vom Teuffel / als seiner Obrigkeit / wie ein mancipium von seinem Herrn / ein gefangener vom Tyrannen/besessen/vnd werde nach den besten krefften des Leibes vnd der Seelen vom Teuffel zu allem bösen gebraucht etc. Vnd alhie bald auff dem andern blat bezeugt D Polycarpus widder sich selbst/das er/als er schon Doctor Theologiæ creirt worden/ vnd zuuor lang in Osterreich der Kirchen wil mit besonderm Rhum/ den wir jhm vnsers theils gern gönnen / wenn ers nur recht ausgericht/gedienet haben/ sich in den Exorcismum noch nicht schicken können / sondern hoch daran gergert hab. Es würde ja einem Doctori Theologiæ nicht wol anstehen / weil

sein

sein ampt ist/andere vor ergernis zu warnen/ so er sich an dem/ das für sich gut vnd vnuerwerfflich zu halten (wie gegentheil den Exorcismum für gut ausrüffet) selbst mehr / denn der gröbste bawer ergern wolte.

Das er sich aber auff D. Lutheri authoritet berüffet / ist im mit seinen (Herrn Luthers seligen) eigenen / am ende des Publicirten Anhaltischen Tauffbüchleins gedruckten zeugnissen (wie hiebeuor auch gemelt) genomen. Vnnd wenn auch derselben gleich keins verhanden were / so könten wir vns doch aus dem Corpore doctrinæ Philippi dawider leichtlich schützen / da pag. 670. in der antwort auff den ersten Beierischen Artickel/ vnter andern dieser spruch gesetzt wird: Es können auch wol die heiligen in jrthumb stecken. Vnd es ist eine blinde vnglückselige vermessenheit vnd hoffart/ so wir meinen/das wir ohne schwacheit sein / alles wol verstehen vnd wissen. Denn siehe/ in welcher grosser finsternis die Apostel gesteckt sein / welche / ob sie gleich den anfang des newen vnd ewigen lebens / nach der aufferstehung des Sons Gottes von den Todten sahen/ jnen doch gleichwol ein Weltlich Reich trewmeten/ vnd viel vnter jhnen wolten / das die Leuitische Gottesdienst noch bleiben solten.

Der Exorcismus lesset sich mit D. Luthers Namen nicht schützen.

Vber das findet man sehr viel dinges / auch bey frommen Gottfürchtigen Scribenten / welchs nicht deutlich genugsam von jhnen ist geredt worden. Vnnd wird schwerlich jemand so verstendig / wolberedt / vnnd fürsichtig erfunden werden / der alles mit so eigentlichen worten reden könte / die gar keinen missverstand brechten. Wie denn sehr viel dings in Cypriano / mit vnbequemen worten

vom

von den Canonicis satisfactionibus geredt / gefunden wird. Als da er spricht / das die Absolutio dem menschen vergebens gesprochen werde / welcher die Ceremonien der gnugthuung nicht helt. Die heiligen aber lassen sich lehren / vnnd folgen denen / die recht vnterweisen.

Bisher der angezogene Spruch / welchem auch D. Luther selbs beypflichtet mit folgenden worten: Non est obscurum, sanctos & peccasse in vita, & errasse in doctrina sæpissime. Quis ergo furor est, eorum facta & dicta pro diuinis & infallibilibus regulis pietatis statuere? Das ist / Man kan nicht verneinen / das die heiligen nicht allein im leben offtmals gestrauchelt / sondern auch in der lehr vielmals geirret haben. Was ists denn für ein vnsinnigkeit / alles was sie gethan oder geredet / für eitel Himlische Regel der Gottseligkeit halten vnd ausgeben? Item: Clarum est, sanctos errare aliquando etiam in pietate & veritate fidei: quod est signum, eos nondum perfectos esse, & tamen ob cœptam & crescentem fidem non perire. Perire autem eos, qui errorem hunc pro veritate arripiunt, & in exemplum trahunt, vt prorsus nihil iuuet, nec excuset, sanctorum facta fuisse imitatum quempiam, sine authoritate scripturæ agentium. Hæc Lutherus, & multò plura eandem in sententiam, Tom. 2. VViteb. Lat. de abroganda missa priuata: Item, de doctrinis hominum vitandis.

Das ist / Offenbar ists / das auch die heiligen bisweilen / so wol an der warheit des Glaubens / als an der Gottseligkeit des lebens fehlen vnd jrren. Welchs denn beweiset / vnd ein zeichen ist / dz sie noch vnuolkomen sind / vnd doch vmb des angefangenē vnd wachsenden glaubens willen nicht verdampt werden. Diejenigen aber sind verlorn vnd werden verdampt / die jhre jrthumb ergreiffen / vnd für warheit vertheidigen / vnd exempel der nachfolgung daraus machen. Denn es niemand weder hilfft / noch entschül-

entschüldiget/den heiligen etwas nachthun/das sie on befehl des Göttlichen worts gethan haben. Diese vnd viel andere dergleichen Sprüch findet man im andern Lateinischen Theil der Bücher Luthers/zu Wittemberg gedruckt/ da er schreibet von abschaffung der winckelmess/ Item/ das man sich für der Menschen lehr vnd satzung hüten sol.

In summa (spricht D. Luther) Man sol sich auff kein exempel/werck/oder rede der heiligen verlassen/ sondern die gewissen müssen allein auff Gottes wort gegründet sein. Denn Gott allein iſts (wie der Apostel bezeugt) der nicht liegen kan. Seine wort lauten also: Non est in vllo exemplo, facto aut verbo sanctorum confidendum, sed in solo verbo Dei niti & fundari oportet conscientias, qui solus est ille (vt inquit Paulus) qui mentiri nescit. Tomo eodem, aduersus falsò nominatum ordinem Episcoporum.

Womit wir denn Getaufft sind.

Dz vns aber D. Polycarpus auch fürwirfft/vñ fraget/Womit wir denn getaufft sind? Darauff antworten wir **mit Wasser sind wir getaufft/im Namen der H. Dreyfaltigkeit/ wie es der HERR befohlen hat.** Denn allein der Himlische Doctor/ vnser HERR vnnd Heiland Jesus Christus (dawider kein Engel noch mensch/ viel weniger D. Polycarpus/ mit einigem bestendigem grund etwas fürbringen noch erhalten wird) die beste Kirchen Agenda, vnd das allerrichtigste Formular vnd Tauffbüchlein vns gelehret/ vnd durch seine Euangelisten vnnd Aposteln hat beschreiben lassen/ welche form vnd weise zu teuffen/man billig führen vnd gebrauchen/ vnnd nicht auff Menschliche zusetze sehen solt. Das aber die abergleubischen Münche/ ihren speichel/ anhauchung/ Teuffelsbeschwerung/saltz/kot/ die/chresem/ kertzen/ vnnd dergleichen/daran gekleckt/vnd derer stück etliche (als sonderlich der Exorcismus) noch bisaher nicht bey allen für vnrecht sind erkant worden/ entschüldigt keinen irthumb/ sondern bleibt billig bey der antwort D. Luthers selbst/ Tom. 1. en. 8. German. fol. 91.

Wir lassens geschehen / das Gott vns / vmnd denen / die also getaufft sind / solchen mißbrauch zu gut halte. Aber nu die warheit so hell am tage ist / wollen wirs machen nach Christi befehl / wie gesagt / damit vnser glaube möge bestehen. Item. Es gilt nicht / das jemand wolte einreden vnd sagen / man solte gleichwol in den Ceremonien der Sacrament nicht so leichtfertig etwas endern / die Kirchen habs so lang im brauch gehabt / so viel tausent Kinder seien auff dieselbe weise getaufft / die auch den heiligen Geist entpfangen / ja (möcht jemands fragen) bistu selbs / oder jemand aus ewerm mittel anders getaufft worden / etc. Darauff antwortet D. Lutherus / wie folget / Ist jemand klug / oder lest sichs bedüncken / der mus gleichwol gestehen / das alles / was zu der ordnung / so vom HERRN Christo selbs gestifftet ist / komen / oder dazu gesetzt worden / von menschen herfleusset / vnd zum heuptgrunde der heiligen Christlichen Tauffe nicht gehöret. Wenn man dieses gestehet (wie es denn niemand leugnen kan) so kan man / vmb erheblicher Vrsach willen / wol auch in dem enderung machen / welchs sonst etlicher massen leidlich ist. Wie viel mehr aber in dem jenigen / darin so viel aberglauben / ergernis / vnd vngereimbtes stecket / oder daraus entstehet? Bißher D. Luthers eigene wort vnd zeugnis.

So mag nu D. Polycarpus den grossen oder kleinen Exorcismum bey seiner Kirchen behalten / vnd sich selbs mit derselben einem (gelüstets ihn) auffs new teuffen lassen. Das er vns aber mit seiner authoritet auch in diesen Christlichen Anhaltischen Kirchen ein præiudicium, oder (wie er sich fast vnterstehet) Regel zu stellen vermeinet / da ist er zu wenig zu.

Vnd

Vnd möcht sich zwar seiner vörigen lehr zu Wittemberg zuuor selbs wol erinnern / da er seine zuhörer gewarnet / wens etwa mit der zeit dazu keme / das der Exorcismus von der Tauffe / dazu er auch nicht gehöre / abgeschafft werden möchte / das sich ja niemand daran solte ergern. Daraus gnugsam zuuernemen / wenn von jhm vnd seines gleichen / die gern für Seulen der Kirchen gehalten sein wolten / die abschaffung solches grewels herrhürete / so wers alles wolgethan / vnnd für lauter heiligthumb zu halten. Nu aber Gott zu solchem werck die arme verachte Prediger jhm Fürstenthumb Anhalt gebraucht (wie er denn auch durch geringe vnansehliche mittel krefftig sein wil) so sihet er scheel dazu / vnnd sol alles vnrecht / widerteüfferisch / Gotilos sein. Gedenckt er nicht / das gutherzige / verstendige / vnpartheische Leser viel anders hieuon / denn er jhm eingebildet / vrtheilen werden ? Als D. Luther erstlich anfienge zu Predigen / wurde er an einen ort gefordert / da jhn ein grosser HErr / so noch Bepstisch war / vnd Luthers Person nicht kante / vnwissend zu hören bekam / welcher hernach die Predigt nicht gnugsam rhümen konte. Nach dem jhm aber vermeldet wurd / es were D. Luther / den er gehöret hette / kont er nicht wider zu rück / iedoch / damit er nicht für Lutherisch gehalten würde / antwortet er / Es ist ein gute Predigt gewese / weñ sie nur der lausige ausgelauffene Münch nicht gethan hette. Also lassen sich viel vmb der Person willen / da sie einem anhangen / den andern hassen / vñ doch vielmehr auff die sachen sehen solte / vom erkentnis der warheit hindern / vnd so fern abhalten / dz sie auch nicht nachlesen wollē / sondern jhres gegentheils schrifftē straks als dz allerschedlichste gifft / hassen / fliehen / vñ meiden / wider den klaren befehl Gottes : Omnia probate, quod bonum est, tenete : Prüfet alles / allein aber das gute behaltet. 1. Thes. 5. Item, Richtet nit nach dem ansehen / sondern richtet ein rechte gerichte. Joh. 7. Deut. 1.

D. Polycarpo hat hiebeuor selbs nichts vō Exorcismo gehalten.

Bißher haben wir auff die erste frag geantwortet / daraus D. Polycarpus so viel befinden wird / das der Exorcismus bey

der H. Tauffe wider alle stück vnsers Christlichen Catechismi streite / vnd derhalben billig abgeschafft werde.

Das aber die Anhaltischen heimlich angestochen werden / als haben sie gar keinen / oder ja einen schlechten kalten eifer wider das Babsthumb / ist ohn noth zu verantworten. Gott allein ist aller menschen hertzkündiger / Ihr viel aber halten jhren blinden zorn für ein sonderlichen eifer / dabey doch weder Geist / noch verstand zu spüren. Was die Anhaltischen Kirchen vom gantzen Babstumb halten / ist hiebeuor aus den fürnembsten heüptstücken vnsers Christlichen Catechismi / mit Christlicher bescheidenheit / so wol als jtzt wider den Exorcismum, ohn holhippeln vnd schelten / dadurch niemand bekehret wird / gnugsam erkleret / da wir gründlichen beweis gefüret / das die Euangelischen nicht aus leichtfertigkeit (wie jhnen vngütlich wird zugemessen) sondern vielmehr aus hochwichtigen nothdringenden vrsachen jhres gewissens / vom Babstumb sich abgewand. Dabey wirs nochmals beruhen lassen / vnd wuntschen vnsers theils von hertzen / das die jenigen / so bißher / so wol jnen selbs / als andern / sehr viel guter zeit mit vnnötigem disputiren wider die Rechtgleübigen verderbet / sich endlich einmal eines bessern bedechten / vnd dafür des Antichrists grewel / mit zusammen gesetzten gebet vnd fleiss / aus warhafftigen gründen des H. Göttlichen Worts widerlegen hülffen.

Die ander Frage.

Wie man die abschaffung des Exorcismi für die hand nemen vnd anstellen sol / damit weder warheit / noch friede dadurch verloren werde.

Alhie

Wie dünckt sich D. Polycarpus vber die massen klug sein/ vnnd lauffen doch seine rathschlege sehr offt wider einander. Die summa bestehet hierin / Ob wol die Regel von allen ritibus humanis, Das ist / von menschen eingefürten Ceremonien/ gelte/ Das nemlich die gemeine Gottes jedes orts / vnnd jederzeit / nach jhrer gelegenheit / macht hab / solche Ceremonien (wenn es ohne leichtfertigkeit vnnd ergernis der schwachgleubigen geschehen kan) zu endern / wie es derselben am nützlichsten vnnd erbewlichsten sein mag / so stehe doch die abschaffung nicht bey dē Predigern allein/ auch nicht bey der Oberkeit allein/ auch nicht bey der gemein allein / sondern bey einer ieden Kirchen vnnd gemein Gottes / sie sey gros oder klein / Sollen sich diese drey vnterschiedliche stende zuuor miteinander vergleichen/ etc. Dieweil aber jm Fürstenthumb Anhalt dieser proceſs (von welchem gleichwol D. Luther selbs in abschaffung der winckelmeſs/ vnnd was zur Tauffe nit gehöret/ wie denn auch Hiskia / der löbliche König in Juda / da er die erne Schlange zubrach / welche doch Gott selbs hatte auffrichten heissen/ gar nichts gewust) das sich nemlich die ordentliche hohe Landesobrigkeit den vnterthanen gleich achten / oder wol gar vnterwerffen / vnd also die Custodiam vnd beschützung der ersten tafel in den zehen Geboten vbergeben / vnnd nach der vnterſaſſen köpffen jm lande sich disfals richten solt/ in abschaffung des Exorciſmi, welchen aus oberzehlten vrsachen / dieweil er wieder alle stück der Christlichen lehr streitet / nu mehr kein rechtgleubiger für ein adiaphoron, oder mittelceremonien halten wird /nicht in acht genomen/ da vieleicht der rahtgeber/ D. Polycarpus/ gern auch mit zur deliberation der erwehnten stende wolt beruffen sein worden / so schreibt er ferner / das er seines theils sorge vnnd gleube / wie er jm denn hab sagen (oder vielmehr treumen) lassen / der Exorciſmus sey nicht vber zwo oder drey Perſonen zu gefallen (wie seine starcke wort lauten) abgeworffen / vnd das alles zu dem ende / damit dem leidigen

D. Polycarpi vrtheil zur auffwieglung.

verfluchten Caluinismo desto besser die bahn bereitet werden möchte. Hierauff schleusset er nu zum vrtheil / welchs ein recht classicum ist / die vnderthanen wider jhre Christliche Oberkeit auffzuwiegeln. Denn das sind seine friedfertige wort (c. 1.)

„ Es habe auch der aller einfeltigste leicht zu schliessen
„ vnd zu vrtheiln / das mit abschaffung des Exorcismi /
„ im Fürstenthumb Anhalt / in keinem wege recht vmb-
„ gegangen sey worden / vnd man billich solchem vnor-
„ dentlichen Proceß sich widersetze / vnnd denselben zu
„ rück treibe. Bisoher D. Polycarpi vrtheil.

Jes. 30. Weh den Schrifftgelerten / die vnrecht Gesetz machē / vñ die vnrecht vrtheil schreiben.

Heisset aber das nicht (möcht jemand alhie nicht vnbillig fragen / oder viel mehr klagen) auff gut Müntzerisch / vnnd mit nichten Theologisch / noch Christlich / zur auffwieglung / rebellion, vnd widersetzung gerathen / da die vnderthanen so wolgemeinde Christliche anordnung der Hohen Oberkeit / die nicht mit zwang oder beschwerung jemandes gewissens / sondern mit gantz Christlicher bescheidenheit / lindigkeit / vnd aus warhafftigen gründen Göttlichs worts / der Religion fortgang suchet / zu rück treiben sollen? Denn diesen rath gibt alhie D. Polycarpus. Vnd dz solchs nicht allein wider das löbliche fürstenthumb Anhalt gericht / bezeugen die ferner angehengte wort. Denn kein Fürst / kein Potentat / er sey auch wer er wölle (spricht D. Polycarpus) hat solche macht / etc. So gilts ja allen Christlichen Protestirenden / Chur vnd Fürstlichen / oder sonst der Augspurgischen Confession verwanten Stenden / vnnd ist jhrem allgemeinen einhelligem Recese zuwider / da vnter anderm zu Franckfurt am Mayn also verabschiedet / Ein seglicher Stand / der Augspurgischen Confession verwandt / sol in seinen Landen vnd Kirchen die Ceremonien also anstellen / damit sie dem Wort Gottes / vnd also der Augspurgischen Confession / so auff das wort Gottes gegrün-

Wer verstehet nicht / was dieses für ein weit ausssehen hab?

Extract. aus dem Franckfurtischen Recess oder abschied / Anno 1558

gegründet/nicht zuwider seien/auch zu guter Ordnung dienen. Vnd sol kein Stand den andern der Mittelceremonien halben/ob schon dieselbige nicht allenthalben gleich sind/vnd was derwegen bißhero in eines jeden Land dermassen/vnd in dem verstand verordnet/oder noch geordnet werden möchte/beschweren/ anfechten/dammiren/oder in nachred setzen/oder den seinen zu thun gestatten/etc. Bißher die wort aus dem Franckfurdischen Abschied.

Das aber solchs auch von abschaffung des Exorcismi zuverstehen/beweisen wir aus dem Buch/dessen Titel ist/Stadliche ausführung der vrsachen/darümb Chur vnd Fürsten/auch andere Stende der Augspurgischen Confession/des Bapsts Pij 4. ausgeschrieben vermeint Concilium/etc. zu besuchen/nicht schuldig gewest sein. Anno 64. in Druck ausgegangen. Denn daselbs fol. 217. vnter andern auch diese klag wider den Exorcismum eingeführet wird/wie von wort zu wort folget:

Die heilige Schrifft bezeuget/das Christus befohlen hab/Im Namen des Vaters/vnnd des Sohns/vnnd des heiligen Geistes zu Teuffen/vnnd hat weder Chrisam/noch Exorcismos zugebrauchen befohlen/Matth. 28.

Dieweil denn solche beyde stück nicht Christi/sondern Menschensatzung sein/so gehören sie vnter die sprüche/Matth. 15. Vergeblich dienen sie mir/dieweil sie leren solche Lere/die nichts denn Menschengebot sind.

Item/

Item/ Coloss. 2. So jhr denn mit abgestorben seid mit Christo den satzungen der Welt / was lasset jhr euch den fangen mit satzungen / als lebetet jhr noch in der Welt?

Vnd abermahl in demselben Buch/ fol 663. 664. stehen diese Wort. So ist außführlich angezeigt / daß das Babstumb die ware Prophetische vnnd Apostolische Lehr vnd rechte Religion gantz vnnd gar verlassen / etc. Welchs vnter anderm auch hieraus bewiesen wird. Das sie (die Papisten) sieben Sacrament / als ob die von Christo eingesetzt/ pertinaciter vnd halßstarrigklich affir-
" miren / bey der Tauff beschwerungen vnd Exorci-
" smos gebrauchen/ Das Sacrament des Chrisams/ wie sie es nennen/ den leuten auffdringen/ etc. Bisher die wort der stadlichen außführung.

D. Polycarpi bedencken ist wider warheit vnd fried.

So vrtheile nu der Christliche / verstendige / vnparteische Leser/ mit was gewissen D Polycarpus in dieser seiner andern frag bedinge/ die abschaffung des Exorcismi müsse ohne verletzung der warheit vnd friede vorgenommen werden/ dawider die Anhalter (seinem bedencken nach) gehandelt sollen haben/ so wir doch die abrogation oder abschaffung des ofgedachten Exorcismi bey der ersten frage gnugsam auff die warheit der Christlichen Heuptstück vnsers lieben Catechismi/ on welcher verletzung der Exorcismus mit nichten bestehen kan / gegründet / vnd er in diesem seinem bedencken auff die andere frage / die er jhm selbst proponiret hat/ nicht das geringste wort zu fried/ sondern zu lauter auffwieglung rath gibt. Gehet dazumit falschem zeugnis vmb/ berüfft sich auff höresagen / führet argwohn zum grunde/ schleusset denn/ (Man fahre mit zwang/ habe die zuhörer nicht vnterrichtet/ etc.) stercket die hartneckichen / vnd wil sie doch für schwachen gehalten haben. Widerspricht jhm vnter dess selber/

das

das nemlich zu Zerbst auch die Idioten von der sachen nicht ohne grund zu reden wissen. Wie kan er vns denn beschuldigen/ wir haben die zuhörer nicht vnterrichtet? Dieweil denn das publicirte Anhältische Tauffbüchlein ein algemeine vnterweisung in sich begreiffet/ vnd bey der ersten frage wir in dieser Schrifft zum vberfluss/ auff das sich ja niemand mit vnwissenheit zu behelffen hab/ den gantzen Catechismum durchgangen/ so bedarffs hierauff keiner fernern antwort/ denn allein das vnsere Christliche zuhörer/ vnd alle getrewe einwohner/ nicht allein in diesem löblichen Fürstenthumb Anhalt/ sondern vnter aller Oberkeit in der gantzen Welt/ sich der algemeinen Regel vnd Sprüch der H. Schrifft wolmeinende/ zu nothwendiger warnung/ für vngehorsam wider Gott vnd Obrigkeit sich zu hüten/ nochmals erinnern wolten/ die also lauten/ Fürchtet Gott/ vnd ehret den König. 1. Pet. 2. Item/ Mein Kind/ fürchte den HERRN vnd den König/ vnd menge dich nicht vnter die auffrhürischen. Denn jhr vnfal wird plötzlich entstehen/ vnd wer weiss/ wenn beider vnglück kömpt? Prouerb. 24.

Wil sich jemand auff die Exempel in der H. Bibel beruffen/ der sehe die schrifft recht vnd eigentlich an/ so wird er gewisslich befinden/ das alle Gottliebende Oberkeit schuldig sey/ als Custos oder wechter vber beyde Taffel der zehen Gebot/ nicht allein die eusserliche disciplin vnd zucht/ sondern auch die Religion/ vnnd was dazu gehöret/ nach der einigen Richtschnur des heiligen Göttlichen Worts/ daran alle menschen gebunden sind/ Jes. 8. darin auch kein newe/ sondern viel mehr die alte/ ja erste/ rechte/ einige/ warhafftige Religion/ lehr/ vnnd Gottesdienst begriffen ist/ anzurichten/ vnd keinem vnterthanen zugestatten/ dem jenigen/ so Göttlichem ausdrücklichen klaren wort vnnd befehl gemess ist/ mutwillig/ seinem eigenen Kopff nach/ zu wider streben. In massen solchs mit

Mose/Josuae/Dauids/ Salomons/ Joiadae / Hiskiae / Josiae/etc. exempeln vnd Historien nach der lenge könte erkleret vnd ausgefüret werden. Dagegen auch viel exempel / sönderlich bey lebē der fürtrefflichen Propheten Jesaiae/Jeremiae/Daniels/etc. bezeugen / das ob wol offtmals sich nicht geringe Leut wider Gottes wort vnd ordnung auffgelehnet/vnd vber Menschlichen satzungen/darunter der Exorcismus auch gehöret / hart gehalten haben/dennoch die warheit durchgedrungen / vnd die widerspenstigen / so vnbekert auff jhrem eigen sinn verharreten / in Gottes Gericht vnd schwere straff gefallen sind. Denn Gott wil haben/das man sein Wort/welchs allein die warheit ist/ aller Menschen gedancken vnd satzungen/wie heilig vnd schön sie vns deuchten/weit vorziehen sol/ die leut gehorchen gleich/ oder lassens. Hesek. 2. 3.

Aber dieweil vns diese schrifft ohne das / wider vnser zuuersicht/gewachsen/vnd ein jeder Gottfürchtiger Christ obgedachte Historien in der Bibel selbst auffsuchen vnnd nachlesen kan/ So wollen wir in Gottes Namen zur vbrichen vnd letzten frage D. Polycarpi forteschreiten/vnd also endlich einmal diese gantze disputation vom Exorcismo, dauon ja nu mehr zu beyden theilen gnug gestritten/vnd wir vnsers theils des zugenötigten verdrisslichen gezencks in warheit gar müde vnd vberdrüssig sind/ zum vrtheil des vnparteischen Christlichen Lesers beschliessen. Dazu Gott ferner sein gnad verleihen wolle/ Amen.

Die dritte Frage.

Ob es nach gelegenheit jetziger leufft der Welt in der Religion/vnd sönderlich im Fürstenthumb Anhalt nützer sey / den Exorcismum zubehalten / oder abzuschaffen?

VFF diese frage antworten wir nicht darumb / das hiebeuor nicht alles schon gnugsam erkleret wer / sondern nur allein den einfeltigen vnnd schwachgleubigen zum besten / welchen wir nach allem vermögen / in der furcht Gottes / mit gebürlicher Ehrerbietung gegen federman / Ampts halben noch mehr zu dienen / vns jederzeit schuldig erkennen / damit sie durch D. Polycarpi vngegründetes geschwetz / sich nicht lassen irre machen. Denn die Regel heisset (Et tu conuersus confirma fratres) **wenn du dermal eins dich bekehrest / so sterck deine Brüder. Luc. 22.**

D. Polycarpus führet zwen Syllogismos / Daugt keiner nichts.

Es beruhet aber die sache kürtzlich auff zweien schlussreden oder Syllogismis, darin D. Polycarpus beweisen wil / was für ein fürtrefflicher Dialecticus er sey. Nemlich zum ersten /

Der erste Syllogismus.

Es ist besser (spricht er) ein alte nützliche Ceremonien bey der H. Tauffe / wie der Exorcismus ist / benebens der reinen gesunden Lehre zu erhalten / denn dieselbige abzuschaffen / vnd darneben / vnd dadurch vngesunde falsche lehre einzumengen / oder anzunemen.

Die Zerbster wollen durch abschaffung des Exorcismi falsche Lehr pflantzen.

Ergo: Soist es besser / das man vber dem leidlichen Exorcismo vnd reiner Lehr halte / denn in diese abschaffung vnnd angehengte falsche Lehr einwillige. So fern seine eigene wort.

Wie meisterlich aber sind die termini nach einander gesetzt? Wie viel solt man wol derselben finden / wenns zehlens gülde? Aber dieweil solche hocherleuchte Doctores jhr sönderliche art haben / vnd sich an die gemeine Schulregeln nit binden lassen / so wollen wir viel mehr auff die sach selbst gehen.

Es fehlet D. Polycarpo an nichts/denn am besten/ nemlich am beweis.

Gebüret derwegen D. Polycarpo zweierley zubeweisen/ Erstlich/das der Exorcismus ein nützliche Ceremonien bey der H. Tauffe sey. Denn das gegenspiel haben wir bisher gnugsam ausgefüret/ So zweiffelt er in der Conclusion fast selbst daran/ da er des leidlichen Exorcismi gedenckt. Viel ding aber sind leidlich/die doch nicht alle nützlich sind. Vnd wer von einem leidlichen Exorcismo redet/ gibt hiemit zuuerstehen/ das die abschaffung desselben wol ohn schaden geschehen könne. Ja/ es hette gegentheil viel mehr zubedencken/ wenn der Exorcismus für ein sonderliche zier/krafft/oder nutz bey der H. Tauff zu halten/das freilich hiedurch dem HErrn Christo nicht grosse Ehr widerfahren/sondern daraus folgē würde/als hett er in stifftung vnd einsetzung seiner H. Tauff/die zier/krafft/vnnd nutz dieses Hochwirdigen Sacraments nicht gnugsam bedacht/ sondern so lang hernach allererst durch der Exorcisten zusatze erfüllen lassen. So es doch an dem/das wie man dem Göttlichen wort/ das wir hören sollen/ im geringsten keinen zusatz noch abbruch thun/also auch dem sichtbaren wort Gottes/ den heiligen Sacramenten/weder geben/ noch nemen sol.

Darnach solt er sich billig selbst mit seinen Nachparn der rechten Lehr von der Vbiquitet (dadurch sie bisher/ so viel an jhnen/ fast den Heiland aus jhren Kirchen weg disputirt/ jetzt wolten sie gern den Teuffel drinnen behalten) vergleichen/ Obs nemlich besser sey/ die absolutam oder restrictam Vbiquitatem corporis Christi, derer doch keine in Gottes Wort gegründet/zu gleuben/etc. Ehe er die Zerbster falscher Lehr/ der sie noch von niemand/viel weniger von D. Polycarpo/ ob er sie gleich für vntrewe Anhalter/ vnd mit dergleichen lesterworten/ aber (Gott lob) mit lauter vnwarheit/ ausschreihet/ vberwiesen sind/noch in ewigkeit vberwiesen werden können/ beschüldigte.

Denn das er vns fürwirfft/ wir verkleinern die Erbsünde/ vnd die krafft der H. Tauff/ verfelschen die Sprüch. 1. Cor. 7. Matth. 28. Rom. 9. etc. ist hiebeuor alles schon zur gnüge verantwortet. Vnter dess gibt er sein eigen blindheit je lenger je mehr an tag/

an tag. 1. Dieweil er die newe geburt stracks an die Tauffe wil gebunden haben/da doch Simon der Zauberer / ob er gleich getauffe wurde/dennoch vnwidergeborn bliebe. Act. 8.

Sihe/was für abschewliche Lehr hinderm Exorcismo stecken.

2. Den spruch/Was aus fleisch geboren ist / das ist fleisch/ Joh. 3. zeucht er nur auff die vngetauffte / gleich als weren die getaufften mit gar keinem sündlichen fleisch mehr behafftet.

3. Die Application der Seligkeit bindet er stracks an die Tauffe/ gleich als weren die Sacrament nicht sichtbare gnadenverheissung/die so wenig/als das wort / ohn Glauben selig machen. Wie denn auch der Catechismus freilich nicht (wie es D. Polycarpus in seinem bedencken bey der ersten frage verstümmelt) nur blos sagt/ Die H. Tauff (dabey aber gleichwol des Exorcismi mit keinem wort gedacht wird) wircket vergebung der Sünden/etc. sondern mit vleis dazu setzet/ Allen die es gleuben / wie die wort vnnd verheissung Gottes lauten.

4. Der Christen vngetauffte Kinder / vber welche doch der Seligmachende Name Jesu angeruffen wird / haben (wie D. Polycarpus fürgibt) zu dem HErrn Christo/zu seinem Bunde vnd gnadenverheissung/ nicht mehr recht / als der vngleubigen Jüden/Türcken/ vnd Heiden Kinder / vber welche der Name Jesu Christi nicht angeruffen / sondern verlestert wird. Gleich als wer die verheissung des gnadenbundes (Vaga) ohn einige ordnung vnd bedingung des Glaubens. Wie denn etliche vnsers gegentheils in offenem Druck die gnade Gottes gratiam Vagam nennen/welchs hiebeuor niemals (vnsers wissens) in der Christenheit erhöret worden ist.

Denn ob sie wol immensa, das ist/vnermesslich ist (denn Gottes Barmhertzigkeit / spricht Sirach am andern/ ist ja so groß / als er selber ist) so ist sie doch nicht vmbschweiffig oder vaga: sondern in ein gewisses/ festes/ vnwandelba-

Gratia Dei immẽsa, sed non vaga est.

 res/

res / richtiges wort gefasset / darin vns die ordnung / wie vnnd wodurch der mensch / er lebe gleich in diesen oder andern landen / bey Gott zu gnaden gewisslich komen kan / klar vnd deütlich fürgeschrieben vnd offenbaret ist. Was aber Vagum ist / das ist indeterminatum, inconstans, dubium, incertum, instabile, variisq; opinionibus obnoxium: Dess man sich gar nichts gewiss zu trösten hat.

5. Das der Christen Kinder vor der Tauffe im Bunde der gnaden begriffen / Das ist / in Christo erfunden werden / oder der Christlichen Kirchen / ausser welcher kein seligkeit ist / gliedmass sein / helt D. Polycarpus für falsch. Denn alhie sey kein application der gnaden / gibt er für. Schneidet hiemit den Christlichen betrübten Eltern vber jhre vngetauffte verstorbene Kindlein allen trost vnd hoffnung der seligkeit ab.

6. Aus dem Tauffbüchlein / darin wir D. Luthers gebet / wort vnd ordnung (ausgenomen den Exorcismum) durchaus behalten / macht er ein lauter gespött. Denn wenn die Kinder der Christen (schreibt er / D. iij.) vor der Tauffe in dem Reich Christi sind / vnd deßwegen des Exorcismi nichts bedürffen / warümb vermahnen sie denn (die Anhäser) alle vmbstehen / sie wollen sich des Kindleins annemen / vmb vergebung der Sünden / vnd das es ins Reich der gnaden vnd seligkeit auch auffgenommen werden möge / vorbitten helffen? Item / sind solche Kindlein schon gliedmassen der Christlichen Kirchen / warümb beten sie denn / öffne die Thür / dem der da Anklopffet? Oder / sind sie schon in der Archen der Christenheit / warümb beten sie denn / dass das Kind aus der vngleubigen zahl gesöndert /

in der heiligen Arca der Christenheit trocken vnd sicher behalten werde? Item/ sind sie schon in Christo Jesu/ warumb wollen sie es denn erst Christo fürtragen? etc.

N.B. Alhie bietet die Kirch für das Kindlein noch vor empfangener Tauffe/ das es in der Archen der Christenheit behalten werde/ so kans ia auch vor der Tauff nicht gentzlich von der Christenheit ausgeschlossen sein.

Welchs Christlich hertz vermercke alhie nicht/ das D. Polycarpus von einem spottgeist getrieben werde? Denn eben hieraus folget/ wie wir offt geklagt/ das die sicherheit beim vnberichtem pöfel gestercket wird/ das jhr viel in der meinung stehen/ nach der Tauff/ sonderlich wenn der Exorcismus recht dabey verrichtet sey/ habs mit dem teüffling der seligkeit halben durchaus kein gefahr. Denn durch die Tauff werde der Teuffel/ wie der vnwarhaffte Warmund (D. 1.) schreibt/ erseüfft vnnd erwürget/ seine macht vnnd Tyranney getilget/ vnnd die Kinder dauon gantz lose vnd ledig gemacht. Gleich als wer der H. Christus selbs nach seiner Tauff nicht allererst in der wüsten zum hefftigsten vom Teuffel versucht vnnd angefochten worden. Matth. 4. Gleich als warnete der Apostel vergeblich. Seid nüchtern vnd wachet. Denn ewer widersacher der Teuffel gehet vmbher/ wie ein brüllender Lewe/ vnd suchet/ welchen er verschlinge. 1. Petr. 5.

Ja/ gleich als wer der spruch vmb sonst gesetzt (Qui iustus est, iustificetur adhuc: & sanctus, sanctificetur adhuc) Wer from ist/ der sey jmmerhin from/ vnd wer heilig ist/ der sey jmmerhin heilig. Apocal. 22.

Item/ Schaffet/ das jhr selig werdet/ mit furcht vnd zittern. Philip. 2. Daher auch der Catechismus aus dem sechsten Capitel der Epistel an die Römer lehret/ das

das der alte Adam in vns durch tegliche Rew vnd Buss sol ersteufft werden vnd sterben/ mit allen Sünden vnd bösen lüsten / vnd widerümb teglich herauskomen vnd aufferstehen ein newer mensch / der in gerechtigkeit vnnd reinigkeit vor GOTT ewiglich lebe.

Nicht der Teuffel/ sondern der alte Adã steckt in den armen schwachen Christen.

Was were aber leichter / denn solchs alles vmbzukehren? Denn wenns in solchen hohen sachen spottens gülte (dafür vns Gott gnediglich behüte) so möcht jemand diese instantz zur antwort geben/ Dieweil die Kinder der Christen nach der Tauffe (darauff D. Polycarpus allein dringet/ denn vor der Tauffe gibt ers nicht zu) in dem Reich Christi sind / vnd deswegen keines Exorcismi mehr bedürffen / Warümb Beten denn alle Christen teglich (Adueniat regnum tuum) HERR/ lass dein Reich zu vns komen? Glauben wir / das vns alle vnsere Sünde vmb Christi willen gewislich vergeben sind/ wie es die Kinder betewern / es sey gewislich war / Was ists denn von nöthen/ das wir noch teglich (welchs neben dem Vater vnser / auch der 32. Psalm von allen heiligen bezeugt) vmb vergebung bitten? Werden die getaufften durch den Exorcismum des Teuffels gar los/ warümb lehret man sie denn Abends vnnd Morgens aus dem Catechismo Beten/ Ich befehle dir Himlischer Vater durch Jesum Christum mein Leib vnd Seel/ vnd alles in deine Hende. Dein heiliger Engel sey mit mir / auff das der böse Feind kein macht an mir finde? Item/ wozu dienet denn die sechste bitte/ vnd für vns nicht in versuchung?

Wir sind ja von dem Sohn Gottes schon erlöset / von Sünd / Todt/ Teuffel / Hell / vnd ewiger verdamnis. Sollen wir darümb nit teglich mit dem Gebet anhalten (Libera nos à malo) Erlöse vns von dem vbel?

Waren

Waren die Jünger des HERRN/ die jhm / wie auch alle gleubigen / sein Himlischer Vater von ewigkeit gegeben / albereit geheiliget in der warheit / wie vnser Heyland mit eigenem mund bezeuget / Ich heilige mich selbs für sie/ auff das auch sie geheiliget seien in der warheit / vnd ich hab jhnen gegeben die Herrligkeit / die du mir gegeben hast / das sie eins seyen / gleich wie wir eins sind / Joh. 17. Was bedurffte denn des so gar ernstlichen vnd inbrünstigen gebets/ Heiliger Vater / erhalt sie in deinem Namen / die du mir gegeben hast/ das sie eins seyen / gleich wie wir. Heilige sie in deiner warheit. Dein wort ist die warheit?

Oder / ist der Name Gottes nicht für sich heilig / vnnd wir sind mit allen gleubigen / so viel wir Christum in der H. Tauffe angezogen/durch den Namen des Mitlers geheiliget/ Warümb beten wir denn noch für vnd für/ Geheiliget werd dein Name? Weiss denn D. Polycarpus nicht / das der Apostel befielet/ Betet ohn vnterlass. 1. Thess. 5. Vnnd der HERR wil / das man allezeit beten vnd nicht lass werden sol. Luc. 18. Item/ Bittet / so wird euch gegeben (sprichter) Suchet / so werdet jhr finden / klopffet an / so wird euch auffgethan. Matth. 7. Denn wer da hat (das ist / wer durch tegliche rew vnnd buss/ seinen glauben / welcher ein werck vnd gab des H. Geistes ist / in waer-anruffung Gottes / vnnd kampff wider die Sünde vbet) dem wird gegeben / verstehe / das er jhm Licht der gnaden wachse vnd zuneme. Wer aber nicht hat / von dem wird genomen / auch das er meinet zu haben/ Luc 8. Denn wir erreichen in diesem leben kein volkomenheit / sondern

alles bleibt stückwerck an vns. 1. Cor. 13. Daher auch Salomo spricht/ **Der Gerechten pfat glentzet / wie ein liecht/ das da fortgehet/ vnd leuchtet biß auff den vollen tag.** Prouerb. 4.

Ferner schreibt D. Polycarpus (D. iij.) Wenn die Anhalter ja in jhrer Tauff mit dem Teuffel vnd seiner beschwerung nichts zu thun haben wolten / warümb fragen sie denn das Kind/ **Entsagestu dem Teuffel/ vnd allen seinen wercken vnd wesen?** Darauff ist dieses vnser richtige antwort/ **Gott behüt vns vnd vnsere lieben zuhörer ewiglich dafür/ das wir mit dem Teuffel wolten zu thun haben.** Ob aber wol diese/ wie auch andere fragen bey der H. Tauff/ auff die (Catechumenos adultos) erwachsene Teuffling in der ersten Kirchen gericht gewesen/ so ist doch hierinn kein beschwerung/ noch Teuffelsbannung/ sondern nichts anders / denn die erinnerung der guten Ritterschafft/ **zu erhaltung des Glaubens in einem guten gewissen. 1. Tim. 1.**

Wie denn auch darümb die H. Tauffe (darinn nicht das bloße Wasser/ wie Warmund / sein opus operatum zu bestetigen / felschlich darauff dringet / sondern **die freundligkeit vnd leutseligkeit Gottes vnsers Heilands / nach seiner barmhertzigkeit macht vns Selig/ durch das Bad der Widergeburt vnd ernewerung des heiligen Geistes** / Tit. 3.) vom Apostel genennet wird der Bund eines guten gewissens mit Gott durch die Aufferstehung Jesu Christi. 1. Pet. 3.

Denn darümb sind wir sampt Christo durch die Tauffe

Tauffe begraben in den Todt / das gleich wie CHristus ist von den Todten aufferwecket durch die Herrligkeit des Vaters / also wir auch in einem newen Leben wandeln sollen / Rom. 6.

Verstehe (wie es abermal der Apostel erkleret) Als die da widerümb geboren sind / nicht aus vergenglichem / sondern aus vnuergenglichem samen / Nemlich / aus dem lebendigen wort Gottes / das da ewiglich bleibet. 1. Pet. 1. Bisher von Doct. Polycarpi erstem Syllogismo.

Folget nu der ander mit seinen eigenen worten:

Der ander Syllogismus D. Polycarpi.

Es ist besser / ein alte nützliche Ceremonien / mit fried vnd ruhe / in der Kirchen Gottes zu erhalten / denn dieselbige ohn einige erhebliche vrsach / mit grossem vnfried / vnruhe / vnd zerrüttung der gewissen abschaffen.

Die Zerbster haben gantz schlechte / vnd mit nichten erhebliche vrsachen jhrer abschaffung des Exorcismi, vnnd richten doch damit grewliche / schreckliche / grosse vnruhe vnd vnfrieden / zu grosser vnzeit / nicht allein im Fürstenthumb Anhalt / sondern auch ausser demselben an.

Darümb weit besser gewesen / das man diese vnruhe vnnd vnzeitige verenderung nicht angefangen hette / auch dieselbige bey zeiten wider einstelle. So fern D. Polycarpi eigene wort.

Wie nimbt aber der Mann das Maul so voll / das arme volck zu blenden / vnd die Anhalter zubeschweren? Vnnd wils doch alles absque sinistro affectu (wie er zum schein fürgibt)

gethan haben. Ja/ der thewre spruch/ Zachar. 8 Allein liebet warheit vnd friede / mus sein deckel sein. Wirds auch Gott/ der da zeuge ist vber alle gedancken vnd erkennet alle hertzen gewiß / vnd höret alle wort (wie im buch der weißheit am ersten geschrieben stehet) mercken vnd richten? Nach dem spruch/ Psal. 75 Zu seiner zeit/ so werde ich recht richten. Nu das gericht sey dem Sohn Gottes/ der die hertzen vnnd nieren prüfet/ vnd aller zungen sprache verstehet / mit demuth vnd gedult befohlen.

Vnter dess antworten wir vmb der einfeltigen willen / Erstlich (wie zuuor) das der Exorcismus wol ein alte / aber nicht nützliche Ceremonien sey. Denn sie streitet wider alle stück des Christlichen Catechismi. Wehe aber denen (rüffet der Prophet) die böses gut/vnd gutes böse heissen/ die aus Finsternis liecht / vnd aus liecht Finsternis machen / die bey sich selbs weise sind / vnd halten sich selbs für klug / Jes. 5.

Ob der Exorcismus wol alt/so ist er darumb kein nützliche Ceremonien.

Ergernis/ vnnd die sich ergern sind nicht einerley.

Zum andern/wie zweierley ergernis ist/ein gegebenes vnnd selbgenomenes/ Also sind zweierley die sich ergern. Denn eins theils sind schwache/die bedürffen vnderrichts / eins theils sind hartneckichte/die stracks jhres Kopffs sein wollen. Dieweil denn im Fürstenthumb Anhalt nicht allein von offener Cantzel die gemein dermassen vnterrichtet worden/ das D. Polycarpus selbst bekennen muss/zu Zerbst können auch Erbare Frawen von diesen vnd andern Religions sachen / aus dem Christlichen Catechismo vnd H. Schrifft bescheidene richtige Antwort geben / sondern damit jederman im gantzen Lande gedienet würde / ist darüber auch die warheit/wie hiebeuor von allen andern streitigen glaubenssachen / also auch vnlangst von abschaffung des Exorcismi bey der H. Tauff / beydes im Publicirten Anhaltischen Christlichen Tauffbüchlein/ vnd sonsten / dermassen aus Gottes wort/ vnd hellen zeugnissen D. Lutheri selbst / erkleret wor-

worden/das sich viel guthertziger Leut/ inheimisch vnnd ausslendisch/ dessen hoch erfrewet/ die auch bezeuget haben/ sie hetten nimmermehr gemeinet/ das so viel grewlicher jrthumb vnter m Exorcismo verborgen gelegen.

Derwegen nu mehr sich niemand daran ergern kan/ denn der sich des gegentheils zetergeschrey einnemen lesset/ vnd sein eigene vorgefaste meinung der öffentlichen warheit muthwillig vorzeucht. An welcher ergernis wir vns so wenig/ als die Jünger des HErrn an der Phariseer ergernis/ kehren sollen/ sondern viel mehr auff Gottes Wort sehen/ wie der Apostel vermanet/ Predige das wort/ halte an/ es sey zu rechter zeit/ oder zur vnzeit. Straffe/ dräwe/ ermane mit aller gedult vnd Lehre. Denn es wird eine zeit sein/ da sie die heilsame Lehre nicht leiden werden/ sondern nach jhren eigen lüsten werden sie jhnen selbst Lehrer auffladen/ nach dem jhnen die Ohren jücken/ vnd werden die Ohren von der warheit wenden/ vnnd sich zu den Fabeln kehren. 2. Tim. 4. Hie gilts warnens/ vnd nicht nach zeit oder vnzeit (wie die tagewehler pflegen) zu fragen oder gaffen. Denn allein bey Gott stehets/ zeit vnd stund zubestimmen vnd verordnen/ Sap. 11. Vnd Er allein (spricht der Prediger Salomo/ am dritten Cap.) thut alles fein zu seiner zeit. Vns aber ist das Gebot gegeben/ Heute (wie der H. Geist spricht) Heute/ so jhr seine stimme hören werdet/ so verstocket ewre hertzen nicht/ Psal. 95. Hebr. 3. 4. Das vnrecht fliehen/ ist alle zeit gut. Denn wer auff den wind achtet/ der seet nicht/ vnnd wer auff die Wolcken sihet/ der erndtet nicht/ spricht abermal der Prediger Salomo/ cap. 11.

Wider die so muthwillig schwach sein.

Also hette der Sohn Gottes mit seinem Ampt gar inne halten müssen/ wenn er hett warten sollen/ bis sich gar niemand an seiner Lehr ergetze. Darümb er auch vns zum schutze ant-

 wortet/

wortee/vnd sprach/ Alle pflantzen / die mein Himlischer Vater nicht pflantzet/die werden aussgereut. Lasset sie fahren/sie sindt blind vnd blindeleiter. Wenn aber ein Blinder den andern leitet/so fallen sie beyde in die gruben / Matth. 15.

Dieweil aber D. Polycarpus die vrsachen der abschaffung des Exorcismi bey der Tauff im löblichen Fürstenthumb Anhalt/ damit doch ausiendischen Kirchen weder ziel noch maß gegeben oder fürgeschrieben worden/ so gar für schlecht / vnerheblich/vnd verwerfflich/oder ja geringschetzig vernichtet/so wollen wir zum beschlus/die Christliche warheit zu retten/ sein Examen folgend durchsehen / vnd dem vnparteischen gutherzigen Leser/ nach der Richtschnur des H. Göttlichen worts / dz vrtheil nochmals befehlen.

Rettung der 15. vrsachen des abgeschafften Exorcismi im Fürstenthumb Anhalt.

Die erste vier vrsachen (welche der bedencker zusamen fasset/denn er gern bald für vber rauschen wolt) sind diese:

I. Das der Exorcismus in Gottes wort nicht geboten.
II. Die Apostel haben jhn nicht gebraucht.
III. Er ist zur Tauff nicht geordnet.
IV. Die alten haben den Exorcismum anders denn in der Tauff gebraucht.

Hierauff mus D. Polycarpus wider seinen willen bekennen/ Es sey alles war / was in diesen rationibus begriffen. Mit was gewissen beschüldigt er vns denn, die Anhalter haben den Exorcismum (wie seine wort lauten) aus gantz schlechten vnd nicht erheblichen vrsachen abgeschafft. Wenn wir schon kein andere/denn nur diese vier / anzuzeigen gewüst/weren sie nicht wichtig gnug? Oder/sol Gottes wort/der Apostel exempel/ die stifftung der H. Tauff/ etc. der wichtigkeit nicht sein/ das man darauff billig fusse? Wer Gottes wort ehret (spricht Syrach am 4. Cap.)

der

der thut den rechten Gottesdienst / Vnd wer es lieb hat/den hat der HErr auch lieb. Item/Cap.33. Ein Weiser leſt jhm Gottes wort nicht Verleiden / Aber ein Heuchler ſchwebet/wie ein Schiff auff dem vngeſtümmen Meer. Ein verſtendiger Menſch helt feſt an Gottes wort/vnd Gottes wort iſt jhm gewiß/wie eine klare rede. Dieſes alles bekrefftiget auch der ſchöne ſpruch/Prouerb.30.

Alle wort Gottes ſind durchleutert/ vnd ſind ein ſchild denen/die auff jhn trawen. Thue nichts zu ſeinen worten/das er dich nicht ſtraffe / vnd werdeſt lügenhafftig erfunden/ Deut.4.12.

Ja (ſpricht D. Polycarpus) dieſe rationes, ob ſie ſchon war/dennoch verbieten ſie vns den Exorciſmum nicht / dieweil wir viel mehr Chriſtliche Ceremonien haben vnd behalten / die Chriſtus vnnd die Apoſtel auch nicht gehabt haben. Darauff antworten wir/ Alle Kirchen Ceremonien/die zu billichen ſind/ haben entweder Gottes außdrücklichen befehl für ſich/ oder ſind doch keinem ſtück der Chriſtlichen Religion zuwider. Die Teuffelsbeſchwerung bey der H. Tauff hat nicht allein keinen ausdrücklichen befehl Gottes für ſich/ welchs D. Polycarpus hiemit ſelbſt wider ſeinen willen bekennen mus / ſondern ſtreitet auch wider die fürnembſten Heuptſtück der Chriſtlichen Religion / wie droben bey der erſten frag albereit aus dem Catechiſmo augenſcheinlich bewieſen vnd ausgeführet worden iſt.

Darümb iſt die Teuffelsbeſchwerung bey der H. Tauffe keins wegs zu billichen. Denn in GOTTESſachen ſpricht D. Luther in der Bibel / vber den zehenden Capitel des

erſten

ersten buchs der Chronicken) sol kein menschliche stifftung oder werck gelten. Vnd die Hertzen werden durch vbertrettung (spricht das marginal/ Matt. 15.) der menschenaufffatzung nicht verunreiniget / sondern der gebot Gottes. Bey diesen Regeln lassen wirs vnsers theils beruhen/ vñ gleuben nicht/ dz es D. Polycarpus verbessern werde.

Er wölle vns aber gleichwol zugut halten/ dem Christlichen Leser zu mehrerm vnterricht/ vnd jhm selbst/ so ers annemen wil/ zu besserm nachdencken / etliche schöne sprüch auch aus den Christlichen Lerern alhie anzuziehen. Denn also schreibet Tertullianus de præscriptionib. aduersus hæreticos, pag. 103. Credunt sine scripturis, vt credant aduersus scripturas. Die falschen lehrer (spricht er) gleuben vnd lehren ohne schrifft/ auff das sie wider die schrifft gleuben vnd lehren mögen.

Dagegen aber vermanet Augustinus / lib. de natura & gratia, cap. 37. das wir in glaubens sachen nichts ohne schrifft annemen / sondern viel mehr / was nicht grund in der heiligen schrifft hat/ als Gottlos verwerffen sollen. Seine wort lauten also: Credamus, quod legimus: & quod non legimus, NEFAS credamus astruere. Hiemit stimmen sehr viel schöner sprüch Lutheri vber ein/ Aber gegentheil wolle mir diesen einigen behertzigen / da er vnter andern ad Iohan. Brismann. Tom. 2. VViteb. Lat. fol. 304. a. diese wort setzet: Quicquid cum Deo fieri debet, hoc debet non nisi certo & expresso mãdato DEI fieri, eò quòd nesciat homo per se ea, quæ supra se sunt, h. e. quid Deus velit, nisi suo verbo sese reuelarit. Ideo hîc nõ satis est dicere: Nõ est prohibitũ in sacris literis: sed oporteret dicere: Hoc est mandatũ. Immò hoc ipso, quòd non est mandatum, verè prohibitũ est. Das ist/ In Gottes sachen gebürt sich nichts on seinen ausdrücklichen Göttlichen befehl zu handeln/ darumb

das

das der mensch / was Gottes wille sey / nicht verstehet / denn allein so fern sich Gott selbs mit seinem deutlichen wort erkleret vnd offenbaret. Derwegen alhie nicht gnug ist / das man sage / Es sey in der schrifft nicht verboten : Sondern man sol darauff dringen / wo es Gott geheissen / befohlen / oder geboten hab. Denn eben damit / das ers nicht geheissen / befohlen / noch geboten hat / hat ers warhafftig verbotten. Bisher D. Luther.

Die fünffte vrsach (das der Exorcismus mit dem Fundament vnserer seligkeit / nemlich mit der ewigen gnadenwahl Gottes streite) verwirffe D. Polycarpus / vnnd spricht / sie sey falsch. Denn Gott vns nicht allein zur seligkeit / sondern auch zu den mitteln / die zur seligkeit führen / vnnd dadurch sie appliciret wird / erwehlet hab / welche application in der H. Tauffe geschehe. Bisher D. Polycarpi wort. V.

Wer hat denn aus den Anhaltischen Predigern dieses jemals geleugnet? Folget aber darumb hieraus / das die Application in der H. Tauff durch den Exorcismum geschehe? Oder / solt D. Polycarpus nicht viel mehr auff Gottes offenbarten willen vnd ordnung sehen? Denn weil die seligkeit ein gnadengeschenck vnd gab des ewigen Vaters ist / vmb des Mitlers willen / so gehören freylich zweyerley hende dazu (das wirs vmb desto richtiger erklerung willen / also nennen) eine des / so das geschenck oder die gabe austheilet / die andere der jenigen / so der gabe theilhafftig werden. Vnnd diss sind eigentlich die verordnete mittel der application zu beiden theilen. Denn bey allem geschenck oder gnadengab wird zu gleich erfordert die vbergebung oder darreichung / vnnd empfahung oder annemung. Vnd diese beyde sehen reciprocè auff einander. Denn es sind (wie mans in schulen nennet) Correlatiua, da eins ohne das ander in der that seinen Namen nicht erhalten kan.

Zur austheilung vñ schenckung der gnaden / gab der ewigen seligkeit gehören zweyerley hende / eine des gebers / die andere des nehmers.

Gott / der ewige Vater / aus gnaden / vmb des Mitlers willen / theilet die gabe aus in krafft seines heiligen Geistes. Wodurch? Durch die gnadenverheissung des Euangelij / vnnd durch seine heilige Sacrament / als siegel der gnadenverheissung. Hie hat der Exorcismus kein stad. Die der gabe theilhafftig werde / sind alle bussfertigen. Wodurch empfahen sie aber solche hohe gnadengabe der ewigen seligkeit? Freilich abermal mit nichten durch den Exorcismum, sondern ein jeder mit seinem eigen glauben / welchen der H. Geist in der bussfertigen hertzen anzündet / wie geschrieben stehet / **Der gerecht wird seines glaubens leben.** Hab. 2. Rom. 1. Gal. 3. Heb. 10.

Ob nu gleich Gott der Himlische Vater / seinen eingebornen Sohn der gantzen welt zum Mitler vnd Versühner geschencket hat / vnd vmb desselben opffers willen / durch sein wort vnd Sacrament jederman die seligkeit anbieten lesset / so folget doch nicht / das die Kinder der vngleubigen Heiden / die den Namen des Mitlers lestern / vnnd Gott nicht kennen. 1. Thes. 4. sondern verachten / Tob. 8. eben so viel rechts am Gnadenbund haben / als die Kinder der Christgleubigen Kirchen / vber welche der Name des Seligmachers angeruffen wird. Denn solchs were wider den offenbarten willen Gottes / der seine vnermessliche gnad in ein gewisse ordnung gefasset / vnd durch sein wort vns fürtragen hat lassen (vt firma, non vaga esset promissio. Rom. 4.) auff das vnser trost nicht zweiffelhafftig / sondern gewiss sey. Gottfürchtige hertzen wollen hierüber aus heiligen schrifft / der wir vns allezeit vnterwerffen / richter sein.

VI. Die sechste vrsach (das nemlich der Exorcismus streite mit der verheissung / Gen. 17. **Ich wil dein Gott sein / vnnd deines Samens Gott nach dir**) sol abermal falsch sein. Denn Gott (spricht D. Polycarpus) wil nicht weiter ein Gott der gnaden sein / denn so fern man die promission applicirt. Diss sagen wir auch / vnd darumb sind der Christen Kinder / vber welche auch vor der Tauff der Gott

des

des bundes angeruffen wird/ mit nichten den Kindern der Heiden durch aus gleich zu achten/ die den Gott des Bundes nicht anruffen/ sondern lestern. Das aber (nach D. Polycarpi fürgeben) der Exorcismus bey der H. Tauffe dienen solte/ die leute anzuhalten/ das sie zur application eilen/ hat keinen grund. Sintemal bey rettung der fünfften vrsach albereit erwiesen/ das die Teuffelsbeschwerung bey der H. Tauffe zu keinem mittel der application verordnet sey/ weder die hand des gebers/ noch des nemers betreffende. Sondern der Exorcismus hindert viel mehr die application) weiber die leut vom wort der verheissung/ die anders nicht/ denn mit gleubigen hertzen/ ergriffen vnnd angenomen kan werden/ auffs blosse opus operatum der Creutzstreiche vnd Teuffelsbeschwerung abfüret. Denn alles/ was nicht aus dem Glauben gehet/ sondern auff aberglauben beruhet/ das hindert die application der gnaden. Oder (das wirs noch deutlicher setzen/ was zur application vnd ergreiffung der gnaden dienen sol/ das mus nicht aus aberglauben/ sondern aus dem glauben gehen.

Der Exorcismus, dieweil er auff kein Göttliche verheissung gegründet/ gehet nicht aufs dem glauben/ sondern stehet auff lauter aberglauben. Darümb kan der Exorcismus bey der H. Tauff zur application der gnaden keins weges dienen/ sondern ist viel mehr derselben hinderung. Welchs denn Christliche Eltern wol fülen/ denen jhre Leibesfrüchte vor erlangter Tauff absterben/ die freilich aus der Exorcisten lehr de gratia vaga, vnd das zwischen der Heiden vnnd Christen vngetaufften Kindern/ des gnadenbundes halben/ kein vnterscheid sey/ wenig trost zu schöpffen.

Vnd kan sich vnser gegentheil mit keinem bestendigen grund entschüldigen/ dz sie entweder mit den Pelagianern vnd Widerteuffern glauben/ die da beiderseits die Erbsünde an den Kindern/ so wol ausserhalb/ als in der Kirchen geborn/ verleugneten/ vnd demnach sie alle für vnschüldig vnd selig von Natur hieltē/ als die keines Mitlers bedürfften. Oder so sie disfals mit vns gleuben/ dz der Christenkinder von Natur den Kindern der heiden/ die Erbsünd/ vñ schuld des todes betreffend/ vermögen der algemeinen ver-

Der Christliche Leser wolle diesem in der furcht Gottes nachdencken.

 males

beyung des Gesetzes/gleich sind/vnd nichts desto weniger (vns/ ja allen rechtgleubigen zuwider) nicht nachgeben wollen/ das zwischen den Kindern/ in vnd ausserhalb der Kirchen geborn/ vmb des gnadenbunds willen/ darin jene begriffen/ diese nicht/ vermöge der gnedigen verheissung des H. Euangelij/ ein vnterscheid sey/ werden sie nicht für vber können/ allen vngetaufften Kindern/ so wol in/ als ausserhalb der Kirchen/ die seligkeit in jhrem hertzen abzusprechen/ sie Predigen gleich de gratia vaga, der sich niemand trösten kan/ so lang vnd viel als sie wollen oder können. Denn weil Gott nicht weiter ein Gott der gnaden sein wil/ denn so fern man die gnadenverheissung applicirt/ das ist/ ergreifft vnd annimpt/ welchs wir mit jhnen für recht halten: Sie aber stracks (aber mit vngrunde) streiten/ die application der gnadē geschehe nicht ohn die H. Tauffe: So mus ja aus jrer lehr vnwidersprechlich folgen/ das alle vngetauffte vnter Gottes vngnade vnd zorn bleiben vnd ewig verloren sein. Welchs doch so wenig aus Gottes wort bewiesen kan werden/ als das alle getauffte selig werden. Wolte Gott/ der Christliche Leser behertzigte dieses/ denn vns ja allen viel daran gelegen.

VII. Die siebende Vrsach (das nemlich die Teuffelsbeschwerung bey der H. Tauffe das Blut Jesu Christi verkleinere/ als wenn/ verstehe/ der Teuffel mehr erschrecke vber eines menschen Exorcismo/ denn vber dem verdienst Christi) sol auch falsch sein. Aber aus was vngrunde? Denn (spricht D. Polycarpus) der Teuffel darff sich nicht entsetzen vber dem Menschen/ sondern vber dem ampt des Predigers/ das er im Namen der H. Dreyfaltigkeit führet/ vnd welchs nicht eines menschen/ sondern ein krafft Gottes ist. Rom. 1. Hierauff antworten wir nicht mehr/ denn das D. Polycarpus zuuor beweise/ das der Sohn Gottes jemals zum Predigampt in gemein/ oder zur H. Tauff/ als einem stücke des Predigampts/ in sonderheit/ die Teuffelsbeschwerung des Exorcismi verordnet hab. Dieweil er aber bey der ersten vrsach hat beken-

bekennen müssen/ Gott hab den Exorcismum nicht befohlen/ wie jn auch die Apostel bey der H. Tauffnicht gebraucht/so begehen hiemit die Exorcisten ein prævarication oder vberschreitung jhres ampts / vnd sind gleich den beschwerern bey den Jüden/die sich vnterwunden/den Namen des HErrn Jesu zunennen vber die da böse Geister hatten/welchs jhnen doch nicht befohlen war. Darümb auch der böse Geist auff jhr angemastes vnbefohlenes ampt/ob sie gleich den Namen des Hochgelobten dabey führten/weniger denn nichts gab. Act. 19. Denn es heisset

Nemo potest quicquam proprio sibi sumere motu:
Munere diuino, quod sumus, omne sumus.

Ein mensch kan nichts nemen/ es werde jhm denn gegeben vom Himel / Joh. 3. Vnnd niemand nimpt jhm selbs die ehre/ sondern der auch beruffen sey von Gott. Hebre. 5. Denn Gottes krafft ist nicht bey selberwehltem fürnehmen / darüber er weder gebot noch verheissung gegeben hat: Sondern/wo ich meines Namens gedechtnis stifften werde (spricht der HErr) da wil ich zu dir komen/ vnd dich segenen. Exod. 20. Item/ Lehret sie haltē alles/ was ich euch befohlen habe / vnd sihe / ich bin bey euch alle tage biß an der Welt ende. Matth. 28.

VIII. Zum achten / das der Exorcismus ein mißbrauch des Göttlichen Namens sey. Dieses (spricht D. Polycarpus) werden die Anhalter nimermehr beweisen / vnd ist droben refutiret. So suche derwegen der Christliche Leser auff / vnnd behertzige alles in der furcht Gottes / was er vnnd wir bey der ersten frage disfals für gründ geführet haben. Denn wir vnser selbs richter nicht sein wollen. Der Name Gottes ist vns offenbaret zur anruffung vnnd zur danckſagung. Also wil der HERR Christus / das der Name der H. Dreyfaltigkeit bey der H. Tauffe sol angeruffen vnd genennet werden/vnd hat keines wegs befohlen / das man die Teuffels oder bösen geistes

Namen nennen/beschweren/ oder ausfahren heissen solle / viel weniger das man die Kindlein/bekreutzigen/bezeichnen / oder einigen characteren / noch mahlzeichen jhnen auffdrücken sol / so hat er auch weder saltz noch schmaltz/ weder Chrisam noch Tisam an diese ordnung gestifftet.

IX. Zum neunden/ das den Erborn Schwangern Matronen aller trost/wenn jhre Kinder vor der Geburt sterben / durch der Exorcisten schwarm genomen werde / ist bey rettung der sechsten vrsach itzt auffs new zum kürtzsten vnd deutligsten widerholet/vnd lassen wir den Christlichen Leser selbst aus Gottes wort vrtheilen/wie sich D. Polycarpi Lehr / das der Christen Kinder vor vnd ohne die Tauff nicht mehr recht / denn der vngleubigen Türcken vnd Heiden Kinder zum gnadenbund Gottes haben sollen / mit Lutheri vnd Pomerani trostsprüchen am ende des Publicirten Anhaltischen Christlichen Tauffbüchleins reimen oder vergleichen.

X. Die zehende vrsach (das nemlich der Exorcismus vnter die menschensatzungen gehöre / von welchen geschrieben stehet/ **Sie Ehren mich vmb sonst mit menschen gebotten/** Matth. 15.) ist D. Polycarpo ein pfal im hertzen / welchs seine kalte verantwortung ausweiset. Denn ob wol (spricht er) der Exorcismus ein satzung der Kirchen/vñ also kein Gottesdienst/ noch ein theil desselben ist (hie mus er der warheit selbst zeugnis geben) dennoch haben wir Christen die libertatem (freiheit) das wir solche ritus oder Ceremonien wol behalten mögen / vnnd wer vns dieselbige mit gewalt nimpt/ der beschweret sein gewissen. Bisher seine wort.

Was antworten aber die Anhalter hierauff? Erstlich dancken wir Gott für sein gerechtes Gericht / dadurch D. Polycarpus/vnser zugenötigter widersacher/dem wir nie mit keinem geberde noch wort zuwider gewesen/abermals gleich dem Bileam/ wider seinen willen vñ fürsatz/ den Segen sprechen /vnd dz zeugnis geben mus/dz wir keinen Gottes dienst/noch ein theil desselben/sondern ein blosse vngegründte menschensatzung abgeschafft haben / welche

welche nicht vom HErrn noch von seinen Jüngern/ den Aposteln/sondern als derselbige heilige Chor (wie Aegesippus in der Kirchenhistorien Eusebij,lib. 3.cap.32. dauon redet) der getrewen zuhörer Christi von dieser Welt abgescheiden / eingeführet worden. Derwegē wir vns nicht vnbillig mit des HErrn spruch schützen vnd sagen (Ab initio non erat sic) Von anbegin war es nicht also. Matth.19. Die wort Aegesippi / von Epiphanio daselbst angezogen/ lauten also: Ad illa vsq; tempora Virgo munda & immaculata permansit Ecclesia, corruptoribus veritatis,& diuini verbi temeratoribus,aut nusquam omnino extantibus,aut etiamsi qui fortè fuerant, in occultis & abditis hiatibus terræ delitescentibus, Vt verò & Apostolorum chorus, & omnis illa ætas, quæ â Domino susceperat viuæ vocis auditum,de hac luce discessit, tum velut in vacuam domum,falsæ doctrinæ impius se error immersit, & tanquam vbi nullus iam diuini cēsus defensor existeret, nudato (vt aiunt) capite corripientes arma mendacii oppugnare apostolicam veritatem nituntur. Hæc ille.

Zum andern/thut D. Polycarpus den sachen zu viel / vnnd kans nicht beweisen / das in abschaffung des Exorcismi gegen jemand mit gewalt gefahren sey. Denn man mit Lehr vnd vnterweisung/ vnd aller lindigkeit die sach gefüret hat/vnd noch.

Zum dritten/ die Christliche freiheit erstrecket sich weiter nicht/ denn das die Ceremonien dem Göttlichen wort nicht zu wider seien/sonsten aber zur zier/guter ordnung/vnd erbawung dienen. Ob nu wol der Exorcismus bisoher dafür gehalten / so ist doch jtzt offenbar vnd erwiesen / das er mit keinem stück der Christlichen Religion vbereintreffe/Er ziret auch die H. Tauffe nicht/ sondern führet die einfeltigen vom rechten verstand / wohin die ordnung vnd stifftung der H. Tauff eigentlich gemeinet / auff aberglauben/vnd setzet in warheit dem Teuffel die heilige ordnung der Tauff zum spott.

Zum vierdten / so D. Polycarpus den Exorcismum bey der H. Tauff für ein adiaphoron vnd mittel Ceremonien hele

(welchs

(welchs wir in seiner Kirchen jhm vnd seinen Collegen gern gönnen/für vnser Person aber/ gewissens halben / keins wegs billichen können) so sündigt er ia selbs wider die Christliche freiheit/ das er die Anhalter vmb abschaffung desselben für stürmer vnd betrüber der Kirchen / aus lauter zorn vnnd freuel / ohn rechtmessige vrsach ausschreiet / vnnd vmb etlicher weniger eigenwilliger Köpffe willen/ die sich von jhm vnd seines gleichen irre machen vnd verfüren lassen/ den Exorcismum widerauffzurichten / bey höchster vermaledeiung / vnd demnach mit angemastem Bischöflichen / vnrechtmessigen gewalt / in vns dringet: Da er doch die Regel betracht solt haben: Dissonantia ieiunii non scindit vnitatem fidei.

Zum fünfften / ist jhm D. Polycarpus abermal selbs greifflich zu wider. Denn weil er bekennet / der Exorcismus (wie sichs denn auch in warheit nicht anders verhelt) sey kein Gottesdienst/noch theil desselbigen/ mit was gewissen vergleicht er in denn (B. a.) einem gebet? Ist der Exorcismus ein gebet/ oder einem gebet gleich / wie ist er denn kein Gottesdienst / noch ein theil desselben? Leuffet denn solch vngleiches fürgeben nicht contradictorie wider einander? Als mit den klugen reden wir/ der verstendige / vnpartheische / guthertzige Leser richte vnd vrtheile selbs / was wir sagen.

XI. Die eilffte vrsach / das nemlich der Christen Kinder/ ob sie wol jrer sündlichen natur halben/ wie alle menschen/vnter Gottes zorn vnnd vngnad / jedoch wegen des Gnadenbundes / vnd das der Name Jesu vber sie von Mutterleib an / nicht wie bey Heiden gelestert / sondern angeruffen vnnd geehret wird / aus dem Reich Christi nicht ausgeschlossen / vnnd demnach nicht für geistlich mit dem Teuffel besessene / in welchen die Sünde wider Gott vnd gewissen herrschet / zu halten sind / etc. lesset D. Polycarpus so lang vnwiderlegt / biss er seine trostlose lehr beweise / das zwischen der Heiden vnnd Christen Kinder vor der Tauff / so viel den Gnadenbund zur seligkeit betriffe / gantz

vnd

vnd gar kein vnterscheid sey. Denn bey den geistlich besessenen hat der Teuffel die Seel in seiner gewalt. Derwegen sie in viel grösserer gefahr stehen / als die leiblich besessene / wie die schreckliche Exempel an Cain / Saul / Ahitophel / Juda / Pilato / Caipha / vnnd jhres gleichen bezeugen. Gott wölle vns vnd die vnsern / sampt allen Christliebenden / für beyderley / der leiblichen vnnd geistlichen besitzung / jammer vnd Elend / aus gnaden / vmb des verdienst Jesu Christi willen / hie vnnd dort / zeitlich vnd ewiglich / behüten vnd bewaren.

XII. Die zwölffte vrsach / das der Exorcismus den grewlichen schwarm der newen Manicheer von der wesentlichen Erbsünde / vnnd was demselben anhenget / bestetige / ist aus Flacii vnnd seines anhangs schrifften vnnd historien gnugsam zu beweisen / vnnd demnach kein zunötigung zu Luthero / dessen Namen gegentheil misobraucht. Wie auch im genanten Concordibuch / darauff sich gegentheil alhie berüffet / ob wol zum schein diesem schwarm (aber sehr kalt) widersprochen / gleichwol bey andern Artickeln des Flacij vngründe / vnter welchen auch der Exorcismus ist / sind stehen blieben / wie solchs in der Anhalter Apologia / vnnd 42. Argumenten / die noch fest stehen / vnd wol ewiglich vnümbgestossen wider der Hellen pforten bestehen bleiben werden / gnugsam erwiesen.

XIII. Zum dreyzehenden / das aus dem Exorcismo viel aberglauben entstehe / als von der vngetaufften Kindlein vorhell / von dem Kobolt / vnnd dergleichen / bezeugt H. Ambrosius Pape (dess wir hiemit / der warheit zum besten / wolmeinende gedencken) in offenem Druck / denselben mögen sie darümb besprechen. Die Christliche gemein zu Zerbst / welche D. Polycarpus abermal alhie ansticht / ist dawider aus Gottes wort gnugsam (Gott lob) vnterrichtet vnd verwaret. Vnnd was wird (die warheit zusagen) durch die segnerey vnd beschwerung der Kinder bey der H. Tauff mehr ausgerichtet / denn das man der altuetlischen Weiber Zeubersegnerey dadurch bestetigt /

welche fürgeben/das sie keiner andern wort gebrauchen / denn welche sie etwa also auch bey der H. Tauff von jhren Priestern (wie sie zur entschüldigung fürwenden) gehöret haben?

XIII. Aus der vierzehenden vrsachen / das weder Johannes der Teuffer/noch die Apostel/ja Lutherus selbst nicht (auff den sich doch die Exorcisten für vnd für/aber mit eitel vngrunde/ beruffen) in abschaffung des/das vnrecht befunden/zuuor mit fleisch vnd blut sich berathschlagt / sondern stracks auff Gottes wort gangen sind / vnterstehet sich D. Polycarpus/ seiner gewonheit nach/ weils im an grunde zu widersprechen mangelt/ hönisch zu verlachen.

Ob wir nu gleich so wenig/ als D. Polycarpus / quartus Elias sind (wie er mit diesem Namen alhie spielet) so haben wir doch eben das ampt / das Lutherus gehabt / welchem wir an gaben freilich nicht gleich/Vnser ampt aber/darin wir eines Herrn diener sind / nicht geringer denn seins / achten sollen. Denn es vnserm gewissen so wol / als seinem / vor dem Gerichtstuel Jesu Christi endlich zuuerantworten obliegt.

XV. Die funffzehend vrsach / das nemlich D. Lutherus selbst/ die da in fürfallender noth/ on Exorcismū, mit wasser/ im Name der H. Dreyfaltigkeit/getauffte Kindlein/für recht getaufft helt/ vnd nicht wil/das man sie/wenn sie bey leben bleiben / allererst Exorciziren, oder mit Teuffelsbeschwerung plagen sol/ auff das wir nicht (spricht er) den H. Geist / der gewisslich bey dem Kind ist / einen bösen geist heissen. Darauss wir geschlossen / das der Exorcismus dem Kinde bey der H. Tauffe/den heiligen Geist zuerlangen/nit nötig. Sonst müsten alle / die ohn Exorcismum getaufft sind (wie Polycarpus von sich selbs bekennet/ der doch/ mit was gewissen/mag er zusehen/ wider sein eigene Tauff disputiret) vnrecht getaufft sein. Dieses (spricht er) ist richtig. Denn in vnsern Kirchen kein necessarium aus dem Exorcismo gemacht wird. Warumb sollen denn die Anhalter jhnen ein necessarium daraus machen lassen?

lassen? Mag ihn doch Polycarpus mit seinem anhang für ein adiaphoron halten/oder auch in seiner Kirchen/als ein Necessarium behalten / vnd hat er am kleinen oder kurtzen / so eben gnam von D. Luthern selbs (freilich nicht ohn vrsach) beschnittenen/ nicht gnug/ auch den grossen / oder langen vnbeschnittenen Bepstischen Exorcismum gebrauchen/wir wolln im nichts einreden/er las nur auch vnsere Kirchen vnuerunruhiget/sondern erinnere sich selbst des spruchs Pauli: Wer euch irre macht/ der wird sein vrtheil tragen/er sey wer er wolle. Gal. 5.

Die Anhalter befehlen dem Christlichen vnparteischen leser das vrteil nach Gottes Wort.

Hiebey lassen wirs nu im Namen Gottes beruhen/ vnd befehlen dem Christlichen vnparteischen Leser/wie nu zum öfftern erinnert worden/ diese gantze schrifft nach Gottes wort / dem wir allezeit vnterworffen sein wollen/zu vrtheilen.

Damit aber auch D. Polycarpus selbst vnser geneigtes hertz vnd gemüt gegen jhm verstehe/so bitten wir jhn / er wolle vnser meinung von der Christen vngetaufften Kindlein / so mit dem Todt/ nicht ohne der Eltern gros schmertzen vnd hertzenleid/ vbereilet werden / aus seines alten Praeceptoris eigenen worten recht einnehmen/ vnd endlich einmal/ mit so verwundetem gewissen/ der warheit zu widersprechen / ablassen.

Denn bey der Lehr von der H. Tauff (damit wir vnsers theils durchaus wol zufrieden) Herr Jacobus Heerbrandus/ der H. Schrifft Doctor vnd Professor zu Tübingen (nach dem er kurtz zuuor den Exorcismum, vnd Crucis signationem vnter die nænias papisticas gezehlet / vnd darauff von der Christen vngetaufften Kindlein wider die Widerteuffer mit den Anhaltern diesen Syllogismum gesetzet: Credentes sunt baptizandi. Infantes credunt, Matth. 18. Ideo sunt baptizandi, nec potest illis signum negari: Act. 2. Dz ist / Allen gleubigen sol man die Tauffe mittheilen. Die vnmündigen Kinder gleuben/ wie jhnen der HErr selbst zeugnis gibt/ Matth. 18. Darümb sol man jhnen die Tauff mittheilen/ vnd dasselbe gnadenzeichen / als siegel jhrer gerechtigkeit aus dem Glauben keins wegs versagen / Act. 2.) vnter andern in seinem Compendio Theologiæ, Anno 1575. auffs new daselbst gedruckt/ pag. 316. also schreibet/welches wir hiemit öffentlich für recht vnd für vnsere meinung bekennen.

Gleuben der Christen Kinder auch vor der Tauff / so können sie ja nicht vō Teuffel besessen sein.

DE INFANTIBVS non baptizatis.

Quid de horum salute sentis?

Augustinus, & hunc secuti, non dicunt, eos esse in damnatione, sed priuatos conspectu Dei, & vita æterna, & in peculiari limbo seu loco collocant, **da jnen weder wol noch wehe sey.** Et vocant in nocentes, quòd nulla habeant actualia peccata. Ideoq; non in consecrato cœmeterij loco eos sepeliunt cum reliquis Christianis, sed in angulo quodam non consecrato.

Sed non est medius aliquis inter cœlum & infernum locus, Augustino ipso teste.

Et quemadmodum ipse Augustinus, ac reliqui Patres rectè summam beatitudinem in visione DEI constituunt: ita, quæ potest maior esse pœna, quàm DEI conspectu perpetuò esse priuatum?

Nos igitur partim ex rationbus antea è scripturis sacris de salute infantium petitis, partim sequentibus moti, meliora infantibus policemur, etiam sine Baptismo

Von den vngetaufften Kindern.

Wz gleubstu von derselben seligkeit?

Augustinus / vnd die seiner meinung gefolget / sagen nicht / das sie verdampt / sondern des Angesichts Gottes vnd des ewigen Lebens beraubet sind / Vnd geben jnen einen sonderlichen kreis vnd ort ein / da jhnen weder wol noch wehe sey. Nennen sie auch die vnschüldige Kindlein / als die noch kein wirckliche sünd gethan haben. Vnd derwegen begraben sie dieselbe nicht mit andern Christen auffs geweihete / sondern etwa in einen winckel / der noch vngeweihet / wie sie reden.

Aber nach Augustini eigenem zeugnis ist kein mitler ort zwischen Himmel vnd Hell.

Vnd wie eben Augustinus mit andern Vetern dz anschawē Gottes recht für die gröste seligkeit gehalten / Also welchs könt doch ein grössere straff heissē / als des Angesichts Gottes ewiglich beraubet sein?

Derwegen aus den vrsachen / welche wir zum teil zuuor aus heiliger schrifft von der kindlein seligkeit angezogen / zū teil noch folgen / wir die Kindlein auff viel ein bessers vertrösten / ob sie schon vngetaufft verscheiden.

decedentib. Nec tamen generaliter omnib. sine Baptismo morientibus, sed Christianorũ infantibus in Ecclesia salutẽ promittimus. Et statuimus, hos, qui vel in vtero matris, vel in partu, aut dum ad Baptismum gestantur, extinguuntur sine Baptismo, æternam salutem consequi.

den. Doch verheissen wir die seligkeit nicht allen vngetaufften verstorbenen kindlein in gemein / sondern der Christen kindlein / die in der Kirchen sind. Vñ halten dafür / das diese / so vor der Tauff / entweder in Mutterleib / oder in der Geburt / oder in dem sie zur Tauff getragen werden / verscheiden / die ewige seligkeit vberkommen.

Cur dicis Christianorum in Ecclesia infantes non baptizatos saluari, & quomodo id probas? An hi non habent peccatum?

Warũmb sprichstu / der Christen vngetauffte Kinder in der Kirchen werden selig / vnd wie beweisestu es? Haben sie denn keine Sünd?

Respondeo: Sua natura non sunt meliores, aut sanctiores, alĩs, qui extra Ecclesiam à Turcis, Iudæis, Gentib. sunt procreati. Sunt enim in peccatis concepti, & natura filĩ iræ, quemadmodum & ceteri.

Antwort / Von natur sind sie weder besser noch heiliger / als andere Kindlein / welche ausser der Christlichen Kirchen von Türcken / Jüden / Heiden geboren sind. Denn sie auch in Sünden empfangen / vnd von natur Kinder des zorns / wie andere / sind. Psal. 51.

Quòd verò hos saluari affirmamus, id habẽt ex singulari Dei priuilegio, gratia, misericordia & clementia, qua non nostrũ tantùm Deũ se esse profitetur, sed etiam seminis nostri: Vobis, inquit Petrus, et filĩs vestris est promissio. Filĩ sunt testamenti, & fœderis, quod DEVS cũ sua Ecclesia inĩt.

Das wir aber bekennen / sie werden selig / das haben sie aus sonderlicher befreyung / gnad / güt / vnd barmhertzigkeit Gottes / aus welcher er sich nicht allein vnsern / sondern auch vnsers Samens Gott nennet. Ewer / spricht Petrus / vnd ewer Kinder ist die verheissung. Also sind sie des Testaments vnd Bundes Kinder / den Gott mit seiner Kirchen gemacht hat. Eph. 2. Gen. 17. Act. 2.

Deus inquit ad Abraham: Ego ero Deus tuus, & Deus

Gen. 17

Gott spricht zu Abraham / Ich wil dein Gott sein / vnd deines Samens

seminis tui post te. Nos iam semen Abrahæ sumus (teste Apostolo) Ideo hæc promissio ad nos & nostros infantes, etiam qui adhuc in vtero sunt (nam hi quoq; semen sunt nostrum) pertinet. Non enim peiùs habemus in Nouo Testamento, quàm Israëlitæ in veteri.

Certum est etiam, multos infantes ante octauum diem, quo demum circumcidebãtur, mortuos fuisse, & sic absq; circumcisione. Ergóne priuatos perpetuò conspectu DEI dicemus, quòd legem diuinitus de circumcisione octaua die sancitam non obseruauerunt?

Scimus & hoc, quod est antea demonstratum, Ceremonias & Sacramenta dispensationem admittere, vt in deserto quadraginta annis non sunt circumcisi. Quòd si DEO displicuisset, aut pactum suum irritum fieri iudicasset neglecta circumcisione, non tulisset. Ita & in primitiua Ecclesia, non nisi Festo Paschatis & Pentecostes baptizabantur.

Præterea Deus non ita alligauit suam gratiam ad Sacramenta, vt eam non nisi per hæc conferre posset. Præser-

nach dir. Wir sind nu Abrahams Samen (wie der Apostel bezeuget) derwegen diese verheissung vns vnd vnsere Kinder / auch die noch in Mutter Leibe (denn diese auch vnser Samen sind) angehöret. Sintemal wir es nicht erger im Newen / als die Jüdē im Alten Testamēt / haben.

Gewiß ist es auch / das viel Kinder für dem achten tage / auff welchem allererst sie beschnitten wurden / ohne die beschneidung gestorbē sind. Wollen wir drümb sagen / das sie Gottes Angesichts ewig beraubet sein / weil sie Gottes Gesetz / von der beschneidung am achten tag zu halten / nicht erfüllet?

Wir wissen auch dieses / welches zuuor ist bewiesen / das man bißweilen an die Ceremonien vñ Sacrament nit verbunden / als in der Wüstē wurd die Beschneidūg in die 40. jar vnterlassen. Welchs / wenn es Gott mißfallen / oder dafür geachtet hett / dz wegen verbleibender beschneidung sein Bund zu nicht werden müste / würde ers nicht gelitten haben. Also pflegten sie in der ersten Christlichen Kirchen nur auffs Oster vnd Pfingstfest zu teuffen.

Ferner so hat Gott seine gnad nicht also an die Sacrament gebunden / das er sie ohne dieselbige niemand geben könte. Sonderlich / wenn man dz Sacramēt

nicht

tim vbi non contemtus, sed necessitas excludit Sacramentum, sicut in Magistro Sententiarum lib. quarto legitur.

Adhæc Christus, nõ vir tãtùm adultus est factus, sed etiam infans in vtero matris legitimo tempore fuit, vt Christianorum infantes etiam in vtero se sanctificare velle ostenderet. Sicut Baptista in vtero matris repletꝰ est Spiritu sancto, Christum agnouit, & præ gaudio exultauit: ne quis impossibile hoc iudicaret.

Item, iussit ad se Christus infantes adferri, quod nõ vlnis tantùm fit, vt tùm, sed etiam, ac multò quidem fortiùs, precibus pñs, quæ ardentissimæ tùm ad Deum funduntur, in illis angustñs, et quæ validiores multò sunt, quàm reliquæ Ceremoniæ: quæ tamen in casu necessitatis adhiberi nõ possunt; & pronunciat, talium esse regnum cœlorum.

Quòd verò Christus inquit (quem locũ Augustinus pro confirmatione suæ opinionis in hoc casu adducit) Nisi quis renatus fuerit ex aqua & Spiritu sancto, non intrabit in regnum cœlorum: loquitur Saluator de modo ordinario

nicht verachtet/ sondern im nothfall entberen muss / wie im vierten buch Magistri sententiarum zu lesen ist.

Zu dem/ so ist Christus nicht allein zum erwachsenen Mañ worden/ sondern auch ein Kindlein in Mutter leib die bestimpte verordnete zeit über gewesen/ damit anzuzeigen/ das er der Christen Kinder auch in Mutter leib heiligen wõlle. Wie denn Joannes der Teuffer in Mutter leib mit dem H. Geist ist erfüllet worden / hat Christum erkant/ vnd mit frewden gehüpfet/ damit nit jemand hieran zweifeln / oder es für vnmüglich halten möchte. Luc. 1.

Ja / Christus hat die Kindlein zu sich bringen heissen / welchs nicht allein mit den armen/ als damals / sondern auch/ vnd zwar viel krefftiger / durchs Gottfürchtige Gebet geschicht / das in solchen nõten auffs inbrünstigst zu Gott gesprochẽ wird / vñ viel stercker ist denn andere Ceremonien/ die doch im notfall nicht können erlanget werden / Vnd solcher / sprícht der HERR / sey das Himmelreich. Matth. 19. Mar. 10. Luc. 18.

Das aber Christus spricht (welches Augustinus/ seine meinung in diesem punct zu bestetigen/ anzeucht) Es sey denn / das jemand von newem geboren werde aus dem Wasser vnd Geist / so kan er nicht in das Reich Gottes kommen / redet daselbst der Heiland von der ordentlichẽ weise (ver- Ioh. 3,

(externo scilicet) & sic ordine à se instituto, quem non vult negligi, aut contemni, vbicunque haberi potest: Minimè verò de casu necessitatis, quæ legem non habet. Hactenus D. Herbrandus.

se (verstehe/ die eusserlich zu halten) vnd von seiner gestifften ordnung/ die er mit nichten vnterlassen/ noch verachtet wil haben/ so fern man sie nur vberkomen mag: Mit nichten aber redets der Ehrr vom notfal/ in welchem das Gesetz niemandt verbindet. Bißher D. Herbrandus.

Im fall sich auch D. Polycarpus vieleicht aus andern hohen obligenden geschefften jtzt so bald nicht gnugsam besinnen/ noch erinnern könte/ was er etwa zu Wittemberg von diesen sachen für recht gehalten/ so bitten wir/ er wolle nachfolgende frage/ die seine auditores aus seinem munde auffgezeichnet/ erwegen/ sampt seiner eigen Responsion/ darinn er viel rigidior ist/ denn die Anhalter/ welche in jhrer Protestation, pag. 24. sich weit gelinder vnd bescheidener aus Gottes wort darauff erkleret haben. Jsts jm aber damals recht gewest/ warümb helt ers denn jtzt für vnrecht? Studirt er denn in seiner Theologia zu rück? oder/ lest er sich weltliche gunst vnd corruption verführen? Das wollen wir ja von jm/ dem wir für vnser Person viel ein bessers zu trawen/ nicht hoffen noch gleuben. Seine wort/ in frag vnd antwort gefasset/ lauten/ wie folget.

Quæstio.

Sunt ne infantes Judæorum, & Turcarum non renatorum, bello aut furto acquisiti, citra vel etiam contra voluntatem & editam Confessionem parentum, Baptismi sacris initiandi?

Ein Frage.

Sol man auch der vnwidergebornen Jüden vnd Türcken Kinder/ die man im Krieg oder sonst heimlich auffgefangen/ one oder auch wider verwilligung vnd ausdrücklich bekentnis der Eltern teuffen?

Hanc quæstionem in examine quodam ordinandorum VVitebergæ proposuit Reuerendus & clariss. D. D. Polycarpus Leyserus,

Diese frag hat der Ehrwirdige vnd berühmte Herr D. Polycarpus Leiser in einem examine etlicher/ die zum Predigampt haben solle ordiniret werden/ zu Wittenb. fürge-

& ad eandē, publicè sententiam declaraturus suam, respondit negatiuè: Nequaquam baptizandos istos esse.

Rationes attulit potissimùm hasce duas:

I. Quia tantùm illi (aiebat) qui fœdere DEI continentur seu comprænenduntur, sunt baptizandi, quod ex 17. Cap. Gen. probabat: Ero Deus tuus & seminis tui, &c.

Turcas autem & Iudæos non renatos fœdere DEI non comprænendi, cùm hi illo exciderint, illi nunquam sub eo fuerint. Itaque neque Iudæorum, neq; Turcarum semen, antequam suam possit edere confessionem, esse baptizandum, & fœderis sigillo obsignandum.

Altera ratio est, quia Baptismus non prorsùs est necessarius ad salutē: quia multi Patres, qui Christo per Baptismū non potuerunt inseri, mortui sunt, & tamen procul dubio saluati. Ideoq; Baptismus habet dispensationem, vbi non ex contemtu negligitur, sed necessitate ineuitabili homines excluduntur. Hæc D. Polycarpus.

bracht/vnd seine meinung darauff öffentlich zu erkleren/mit nein geantwortet/dz man nemlich solche Kinder keins weges teuffen sol.

Vmb dieser zween vornehmen vrsachen willen.

Erstlich/Dieweil man die allein (sagt er) teuffen sol/die im Bund Gottes begriffen sind/welchs er aus dem siebenzehenden Capitel des ersten Buchs Mose bewiese: Ich wil dein Gott sein/vnd deines Samens nach dir/etc.

Die Türcken vnd Jüden aber/welche nicht newgeboren/seyen im Bund Gottes nicht begriffen/Weil diese daraus gefallen/jene aber niemals hinein kommen sind. Derwegen man der Jüden vnd Türcken Kinder nicht ehe/biss sie zuuor jr bekentnis thun können/teuffen/vnd mit dem Bundzeichen versiegeln sol.

Die ander vrsach ist/das die Tauff nicht aller ding zur seligkeit nötig ist/dieweil viel Veter/welche Christo durch die Tauff nicht haben kōnen einuerleibet werden/gestorbē sind/vnd doch ohn allen zweifel selig worden. Derwegen an der H. Tauff man sich nicht versündiget/wenn sie nicht aus verachtung vnterlassen wird/sondern wegen der vnuermeidlichen not die Menschen jhr entbehren müssen. So fern D. Polycarpus.

2. Cor. 4. Ist nu vnser Euangelium verdeckt/so ists in denen/die verloren werden/verdeckt/Bey welchen der Gott dieser Welt der vngleubigen sinn verblendet hat/dass sie nicht sehen dz helle liecht des Euangelij von der Klarheit Christi/welcher ist dz Ebenbild Gottes.

Endlich/damit wir dem Christlichen Leser auch dieses zu gut noch erinnern/ists dem gegentheil ein ernst/vnd kan hiemit fried gemacht werden/das man nemlich/beiderseits die erklerung des
Marc. 10. Euangelij S. Marci/ die wir auch für des H. Philippi arbeit halten/lasse in diesem fürgefallenen streit Richter sein/ so sind wir vnsers theils von hertzen damit wol zufrieden. Denn wir vor Gott vnd allen menschen öffentlich nochmals hiemit bezeugen/das wir dieselbige keins wegs/wie vns Christian Warmund (c. 1. iñ.) felschlich beschüldigt/ zu verwerffen/ noch aus zukratzen gesinnet. Denn was leren wir anders in vnserm ganzen Tauffbüchlein/ denn dz der Christen Kinder (vermöge der Vorred daselbst/welche zweiffels ohn auch vom H. Philippo gestellet ist) von Mutterleib an/ so wol als alle menschen von Adam her geborn/jhrer sündlichen Natur halben/ so auch den getaufften in diesem gantzen leben/ noch biss in die gruben ankleben bleibt (sintemal die volkomenheit allererst in jenem leben den bussfertigen vnd gleubigen sol angekleidet werden) sind vnter Gottes zorn vnd des Teuffels tyranney/ vnterm ewigen Todt vnd verdamnis/ für eins. Zum andern/ das sie Christus dauon erlöset/ vnd fürs dritte/ das jhnen dieses in der H. Tauff versiegelt/ vberreicht/ vnd zugetheilet werde? Wie solten wir begeren/ den leuten dieses aus dem sinn vnd hertzen zubringen/ so wir doch in diesem so wol/als in allen vnsern vorigen schrifften von der H. Tauff/ nichts anders lehren noch treiben? Was dienet aber solches zur vertheidigung des Exorcismi/ dess ja in derselben gantzen auslegung mit keinem wort gedacht. wird? Wie kan man auch der H. Tauffe krafft/ nutz vnd wirckung besser/ denn aus den worten Christi fassen/ nemlich Mar. 16. Wer da gleubet vnd getaufft wird/ der wird selig/ Wer aber nicht gleubet/ der wird verdampt? Was bedarff man deñ hiezu des Exorcismi/ dadurch freilich die H. Tauff dem leidigen Teuffel nur zu spott gesetzt/ vnnd Gott geunehret wird?
Matt. 15. Warumb vbertrettet jr denn Gottes ordnung vnd gebot vmb ewer auffsetze willen? Gott erleuchte/ bekehr/ vnd stercke alle liebhaber der warheit/vnd stewre/ hindere/ vnd wehre allem deme/ so der warheit zuwider ist. Allein aber dein wort HErr ist vnd bleibet die ewige vnwandelbare warheit. Deinem heiligen Namen sey lob/ ehr/ vnd preiss/ von nu an biss in ewigkeit.

AMEN.

Folgen

Folgen

Etliche auserlesene sprüche von hochwichtigen vrsachen/ warümb ein Christ der Menschen Lehr vnd satzung/ die in Gottes wort keinen grund haben/ darunter freilich (wie bisher gnugsam erwiesen) die Teuffelsbeschwerung bey der H. Tauffe/ Exorcismus genant/ auch gehöret/ mit allem ernst fliehen vnd meiden sol/ etc. aus dem siebenden Wittembergischen Teil der Teutschen Bücher D. Luthers/ mit seinen eigenen worten/ trewlich vnd auffs kürtzeste/ vmb der einfeltigen willen/ zusammen gezogen. Gott gebe/ dass vielen zur besserung dadurch gedienet werde.

2. Timot. 2.

Straffe mit sanfftmut die widerspenstigen/ ob ihnen Gott dermal eins busse gebe/ die warheit zu erkennen/ vnd wider nüchtern würden aus des Teuffels strick/ von dem sie gefangen sind/ zu seinem willen.

Zum ersten/ der heilige König vnd Prophet David hat einen Psalm gemacht/ hundert sechs vnd siebentzig versen lang/ vnd der aller lengest/ grössest Psalm vnter allen/ den man teglich einmal in die Prim/ Tertz/ Sext vnd None geteilet/ in den Kirchen singet vnd liset/ vnd ist das in sonderheit zu verwundern/ dz fast ein jeglicher vers durch vnd durch eben das bittet vnd begreifft/ das der ander/ das/ wo nicht ein Geist ist/ verdrieslich zu hören ist/ das in einem so grossen Psalm/ so viel mal/ nemlich/ hundert/ sechs vnd siebentzig mal/ wird nür jmmer vnd jmmer/ wiewol mit anderley worten/ einerley ding angezogen. Denn aller versen/ vnd des gantzen Psalmen meinung stehet in den zweien stücken. Das erste/ das Gott vns wolt führen/ lehren/ weisen vnd behalten in seinem weg/ Gebot/ vnd Gesetzen. Das ander/ das er vns wolt behüten für Menschen Lere vnd Gebot. Wer auff diese zwey achtung hat/ der verstehet leichtlich alle vers vnd den gantzen Psalmen.

Zum andern/ fragen wir/ warümb hat das der Prophet gethan? Es verantwort sich selbs/ nemlich/ dz er je ein fleissige vermanung thet/ die wir teglich für augen hetten/ vns zu hüten/ vnd fliehen für Menschen gesetzen vnd geboten/ als für dem grösten vnfal anff dieser Erden/ da nichts hübschers gleisset/ vnd nichts grewlicher reisset. Wie auch Christus/ Matth. 7. da er seine lere gethan hatte/ beschlos er sie damit/ das wir solten vns fürsehen für den falschen Propheten/ die in Schaffskleidern komen/ vnd inwendig doch reissende Wölffe sein. Vnd die Jünger/ Matth. 16. hart vermanet/ das sie sich hüten solten für dem Sawrteig der Phariseer/ das ist/ wie er dasselb auslegt/ für Menschen lehre/ die nür heucheley/ vnd nicht den grund/ leren.

Also hat David hie auch gethan/ als solt er sagen: wolan/ ich wil doch einen Psalmen machen/ da eitel warnung für Menschen lehren innen sein/ vnd gleich vberschütten biss zu verdriess/ dieweil ich sehe/ das sie so hübsch gleissen/ so leicht eingehen/ vnd von Gottes geboten so listig vnd heimlich ableiten. Darümb hats eine gute vrsach gehabt/ das dieser Psalm

Was die meinung des 119. Psalms.

für andern teglich wird gelesen / wiewol es nichts geholffen hat / vnd doch die Christenheit vol Menschen gesetzt worden / auch dieser Psalm selbs wider seine eigene meinung mit Menschen Gesetzen angebunden ist / alle Geistliche Lesen jn alle tag / wissen gar nichts / was sie darinnen lesen.

Für Menschen lere sol man sich hüten / als für dem gröbsten vnfal.

Zum dritten / Wiewol nu dieser Psalm allein gnug were / vns abzuschrecken von Menschen gesetzen / so ist doch der vnfal so tieff vnd weit eingerissen / vnd alle Welt in die jrrige meinung bracht / das jederman krefftig achtet / solche Sprüch dieses Psalmen / vnd dergleichen / streiten nur wider öffentliche böse vbertrettung / nicht wider des Bapsts oder der Geistlichen Gesetze / vñ haben damit dem Schwert die schneiden widerlegt / ja ein Horn darüber gezogen / das nicht mehr schneiden kan / biß das itzt nicht die Schrifft / sondern allein Bepstliche Gesetz regieren / in aller Welt. Darümb ist von nöten / wider solch hartgewonte vnd eingewurzelte jrthümb / mit starck streittenden vnd durchschneidenten Sprüchen der Schrifft walten vnd stürmen / Wöllen versuchen / ob wir sie mögen vom plan schlahen / vnd anzeigen jr vngegründtes fürnemen vnd vnbillliche Tyranney / das wir widerümb leren vnd erkennen / was Gott nicht geboten hat / zu meiden sey / wie des Teuffels gifft vnd Todt / es habs Bapst oder Bischoff / Engel oder Teuffel gesetzt.

Was Gott in seinem wort nicht geboten / sol man meiden.

Zum vierden / Der Prophet Moses spricht / Deut. 4. Jr solt nichts zuthun zu dem Wort / das ich rede / vnd auch nichts dauon thun. Was ist aber zuthun anders / denn mehr lehren / vnd abthun / weniger leren / denn die Schrifft leret? Es mag nicht von der auslegung gesagt sein / denn die auslegung macht sein nicht mehr noch weniger / sondern verkleret nur dasselb. Ist das nicht ein klarer spruch wider alle Menschen Gesetz? Was sein nu des Bapsts Gesetz (darunter freylich der Exorcismus bey der heiligen Tauff auch gehöret) denn eitel zusetz? Dauon die Schrifft dem Teuffel einen sondern Namen gibt / vnd heist jn auff Ebreisch Leuiathan / das ist / ein zusetzer / der eins dings mehr macht / denn es sein sol.

Die Menschen Gesetz zu Gottes Gesetz thun / sind GOttes feinde.

Darümb alle / die da Menschen Gesetz zu Gottes Gesetz thun / die sind gewiß Gottes feinde / vnd des Leuiathans Apostel / vnd wer sie auffnimpt vnd helt / des Leuiathans schüler. Es hilfft auch hie kein ausreden / das solches Moses nit hab vom Newen / sondern vom Alten Testament gesagt / Denn der Apost. Heb. 2. sagt / Es gebühret sich viel mehr vber dem Newen Testament zu halten / welchs durch Christum selbs / denn vber dem Alten / das er durch die Engel hat lassen geben.

Wer auff Menschen Lere vnd Gesetz trawet / der trawet auff lügen.

Zum fünfften / Also spricht auch Salomon / Proverb. 30. Alles Gottes wort ist lauter / wie durchs fewer probiret / vnd ein schirm allen / die darauff trawen / vnd solt je nichts thun zu seinen Worten / du wirst sonst strefflich / vnd erfunden ein Lügener. Sihe da / er spricht / von allen Gottes worten / nicht allein vom Alten Testament / vnd rüfft aus alle die für straffwirdige vñ Lügner / die etwz dazu thun / so muss folgen / das / wer auff Menschen Lere vnd zugesetze trawet / der trawet auff lügen vnd triegen.

Daher kömpt das sprichwort in dem Propheten Jesaia vnd Bä-

chern

ehren der Könige: Wer sich lehnet auff ein Rohrstab / dem wird der stab brechen / vnd jm die hand zustechen / das ist / so man auff Menschen lere trawet / die scheinen / als weren sie gut vnd recht / als dz Rohr scheinet gleich einem völligen holtzstab / vnd ist doch eitel vnd leere / zuletzt bricht es / vnd macht die hand / das ist / alle werck darinnen beschehen / zu nicht vnd schedlich. Das ist das Rohr / das die Jüden Christo in die hand gaben / da sie jn verspotten / damit bedeut war die zukünfftige triegerey Bepstlicher Lere vnd Gesetz.

Wer sich auff ein Rohrstab lenet / dem wird der stab brechen.

Zum sechsten / Jesaias am ersten capitel strafft das Volck also: DEIN Wein ist gemischet mit wasser / vnd dein silber ist zu silberschaum worden. Wasser in den Wein giessen / ist Menschen lere zu Gottes wort thun / desselben gleichen schaum für silber verkeuffen.

Wasser in Wein giessen.

Zum siebenden / Hieremias hat ein gantz capitel von den falschen Propheten geschrieben / Hier. 24. vnter andern Worten sagt er also: SO spricht Gott / der HErr der Herscharen / Jr solt nicht hören auff der Propheten wort / die euch predigen / sie betriegen euch / vnd predigen jhres eigen Hertzens gesicht oder dünckel / vnd nicht aus dem Mund Gottes. Sihe da / alle Propheten / die nicht aus dem Munde Gottes predigen / die betriegen / vnd Gott verbeut / man sol sie nit hören: Ist der spruch nicht klar / das / wo nicht Gottes wort wird geprediget / da sol niemand zu hören / auch bey der Göttlichen Maiestet Gebot vnd vngnaden / vnd sey eitel triegerey. O Bapst / O Bischoff / O Münch / O Theologen / wo wolt jr hie fürüber? Meinet jr / dass ein gering ding sey / wenn die hohe Maiestet verbeut / was nicht aus Gottes Mund gehet / vnd etwas anders / denn Gottes wort ist? Es hat solchs nicht ein Drescher oder Hirt gesagt / wenn du von deinem Herrn höretest sagen zu dir: Wer hat dich das geheissen? das hab ich dir nicht befohlen / etc. Jch acht / du würdest daraus so viel vernemen / du soltest es nicht gethan haben / vnd als verbot vermieden haben. Was sollen wir denn thun / wenn die hohe Maiestet sagt: Höret nicht zu / es ist nicht mein wort? Sollen wir nicht billich dem Bapst nür das widerspiel halten in allen seinen tollen Gesetzen / die er muss bekennen selbs / dass nür seine wort aus seinem hertzen / nicht Gottes wort aus Gottes Munde gangen.

Alle Propheten / die nicht aus dem mund Gottes predigen / die betriegen.

Was Gott nicht befohlen / dz hat er verboten. Merckts wol jr Exorcisten.

Zum achten / Aber weiter im selben capitel: Jch hab die Propheten nicht gesandt / noch lieffen sie / Jch hab jnen nichts befohlen / noch predigen sie. Jch meine / das sey auch recht gnug / das niemand predigen sol anders denn Gottes wort / vnd ist vbrig gnug / das die hohe Maiestet sagt / sie hab solches nit befohlen / sey nicht Gottes wort / darumb wirds gewisslich liegen / triegen vnd verderben sein / wz Menschenlere sind.

Höret zu jr Exorcisten.

Weiter / Weren sie in meinem rath blieben / vnd hetten meinem Volck mein Wort zu hören gegeben / so hett ich sie bekeret von jren bösen wegen / vnd von jren bösen thaten. Hörestu hie aber / das Gottes rath / Gottes wort sollen dem Volck zuhören gegeben wer-

den? Vnd das sonst niemand mag bekehret werden vom bösen leben zum guten / sein wort muss es thun / nicht Menschen wort. Was were nu Gottes wort / wenn Menschen lere vns helffen möchten? Was were es auch für ein Gott / wenn sein wort nicht gnugsam / sondern zusatz bedürfft von den Menschen? Da solt man billich die ehre vnd danck theilen / nicht allein Gott geben / sondern auch den Zusetzern. Aber Gottes wort ist so zart / das es keinen zusatz mag leiden / es wil allein sein / oder gar nichts sein. Darumb nennet er es (Psal. 12.) ein Silber / das da rein sey / vnd spricht: Die Wort Gottes sind rein / vnd wie silber probirt vnd versucht / vnd siebenfeltig gereiniget / Welchs er auch in demselben Psalm sagt wider die Zusetzer menschlicher Lere.

Gottes wort mag kein zusatz leiden.

Zum neundten weiter / Ein Prophet / der einen traum hat / der predige denn traum / vnd der meine wort hat / der predige meine wort recht / Was hat das stro mit dem Weitzen zu thun? (spricht Gott) Sind nicht meine wort / wie ein fewer (spricht Gott) vnd wie ein Hamer / der die felsz zurschlecht? Sihe da / Menschen Lere ist stro / Gottes wort ist fewer / wie fein reimen sie sich zusammen? Vnd wer Gottes wort hat / der sol es predigen recht / nicht verkehren mit Menschen verstand / wer einen traum hat / das ist / eine offenbarung im schlaff / der bleibe auch dabey / vnd mache nichts anders draus. Denn (Num. 12.) bekennet Gott / das er auff dreierley weise offenbare sein wort / im traum / im gesicht / vnd öffentlich im Geist. Vnd das wir Hieremiam enden / spricht Gott weiter: Schaw zu / ich wil vber die Propheten komen / die mein wort stelen / einer dem andern / dz ist / damit sie durch Menschen Lere heilig scheinen / verbergen sie daneben Gottes wort / das das volck nicht gewar wird / wie jm Gottes wort entzogen / vnd nimpt menschen wort für Gottes wort an. Schaw zu / ich wil vber die Propheten kommen / die jhre eigen zungen auffwerffen / vnd sprechen doch / Gott hat das gesagt. Schaw zu / ich wil vber die Propheten komen / die jnen treumen lassen eitel lügen / vñ predigen dieselben / vnd verführen mein Volck mit jren lügen vnd geschwetz. Ich hab sie nicht gesand / vnd jnen nicht befohlen. Sie haben dem volck wollen nütz sein / vnd sind jhm doch kein nütz gewesen / spricht Gott.

Gott offenbaret sein wort auff dreyerley weise.

Zum zehenden / Bewegen sie solche wort nicht / da Gott selbst so viel anzeucht / das nichts sey / wo nicht sein wort sey / so sind sie je stein vnd holtz. Zoett er schlecht gesagt / sie solten solche nicht leren / vnd nicht dazu gesetzt / es sey nicht sein befehl / noch sein wort / möcht jemand ein löcken finden vñ sagen / damit wer nicht alles verworffen / was nicht Gottes wort ist / sondern allein was böse vnd wider Gottes wort ist / vñ könten damit erdichten (wie sie schon gethan haben) ein mittel zwischen Gottes worten vnd falschen Propheten. Aber das mittel ist hie auffgehaben / vñ endlich beschlossen / das Gottes wort allein / vnd nicht Menschen Lere / in Gottes volck regieren sol. Denn was er nicht hat befohlen / gerahten noch geboten / sol niemand gebieten noch fordern.

Zoie felt der Exorcismus gar weg.

Zeugnis aus dem Newen Testament / das

Zum eilfften / wollen in das newe Testament komen / vnd zum ersten hören / was der HErr selbst dazu sagt. Denn Matth. 15. spricht Christus zu den Jüden / die jre Menschen Gesetz hielten / vnd strafften seine Jünger /

das man/ was Gott nit geboten meiden sol.

Gott vergeblich dienen.

Christus verbeutet allein Menschengebot/ sondern thut auch dawider / vnd heisset dawider thun.

Vermanung S. Pauli von Menschenlere zu meiden.

Der Exorcismus bey der tauff ist ein menschlicher beywege.

Vermanung S. Petri.

Gottes wort ist auch vber aller Engel gewalt.

Die Exorcisten sind böse glossatores.

das sie es nicht hielten: O jr Gleissner / es hat Jesaias wol von euch verkündiget: Diss Volck ehret mich mit seinen Lippen / aber jhr hertz ist fern von mir. Aber vergeblich dienen sie mir mit Menschen geboten vnd lehren/ die sie leren. Sage mir hie / was ist vergeblich Gott dienen? Darff der text auch einer glossen? Nu waren doch dieselbigen Menschengebot nicht böse / als Hend waschen / Kleider / Kannen vnd ander gefess reinigen/ etc. Warumb wirfft es denn Christus mit Jesaia so gar von sich? Was mag hie für behelff auffkomen für die Menschen Lehre zu reden. Ich acht/ Christus hab allhie gnugsam angezeigt / wie er Menschen gebot verboten haben wil. Er thet auch selbs dawider / hiess vnd liess seine Jünger auch dawider thun / leret vnd prediget auch dawider / welchs er keines on zweiffel gethan hette/ vnd vns wol ein ander exempel fürgetragen/ wenn Gott nicht verwürffe vñ verböte menschenlere. So er in allen stücken Gott gehorsam gewesen ist/ darumb ist seinem exempel in allen stücken / ohn zweiffel auch in verachtung Menschlicher Gebot/ zu folgen / wöllen wir anders rechte Christen sein.

Zum zwölfften / S. Paulus / Rom. 16 Ich bitte euch lieben Brüder / jhr wöllet ja auffsehen / auff die da machen secten vnd ergernisse neben der Lere / die jr gelernet habt / vnd weichet von jnen/ denn dieselben dienen nit vnserm HErrn Christo / sondern jrem bauch / vnd durch gute wort vnd wolreden verführen sie die einfeltigen hertzen. Er spricht nicht von leren / die wider / sondern neben der rechten Lere gesetzt werden. Das sind die zusetze / welche auch secten machen / vnd die einfeltigen sich leichtlich daran stossen / das sie des rechten wegs fallen / vnd auff diss fallen. Dauon schreibet Salomon Prouerb. 4. Weichet von dem Mund / der da verkehrung leret / vnd lasse ferne von dir sein die Lippen / die dich abwenden. Lasse deine augen stracks für sich sehen / vnd deine Augenlied richtig für dir hinstehen. Mache/ das deine füsse im trit schnur gleich gehen / vnd alle deine wege gleich aus / sich richten. Weiche ja nicht zur rechten / noch zur lincken hand / vnd wende deine füsse von dem bösen. Was meinestu / das Salomon mit so viel worten wil / das er vns nur auff der schnurgleichen ban behalte / denn das allein Gottes wort vnnd weg für vnsern augen sein sol / vnd gar kein beywerg / er sey zur rechten oder zur lincken / gut oder böse? Nu sein je Menschen lere eitel beywege / vñ nicht die Göttliche richtstrassen.

Zum dreizehenden / Also sagt auch S. Petrus / 2. Pet. 2. Es sind vorzeiten falsche Propheten gewesen im volck / als denn vntet euch auch sein werden falsche lehrer / die werden beywege vnd secten neben einführen/ damit viel leute vmbringen/ vnnd viel werden jhrem verderben folgen. Sihe / der sagt auch von beywegen vnnd secten / welchs je nichts mag sein/ denn menschenlere / ausser Gottes lehre vnnd wege / vnd je hübscher sie gleissen / je erger.

Zum vierzehenden / Es sagt S. Paulus / Gal. 1. zweymal: So euch wir selb/ oder auch ein Engel vom Himel etwas anders Predigte/ denn jr habt empfangen / der sey vermaledeiet. Das ist ein hart wort von solchem Apostel. Nu ist je menschen lere etwas anders / denn das Euangelium / so mus sie gewisslich vermaledeiet sein. Aber sihe zu/ wie haben sie ein loch in diesen spruch gemacht mit einer glossen/ die heist also / das wörtlein etwas anders heist nicht hie / das man nichts mehr daneben sol leren oder halten/ sondern

das

das man das Euangelium nicht widersprech vnd verneine / welchs der Bapst mit seinen gesetzen nicht thut. Höre hie zu / sind das nicht feine glossirer? Wenn ich sie nu frage / aus was grund sie die glosse haben / vnd wer jhnen gewalt gebe / des Apostels wort also zuzerreissen? So werden sie sagen / wie im zwölfften Psalm stehet von jhnen: Wir haben selbs die macht / was fragestu darnach? Vnd wie des Bapsts decret lautet: Vbi est maioritas, ibi est mandandi autoritas. Ceteros manet obediendi necessitas. Weil wir der grössest sein / so haben wir gewalt zu gebieten / allen andern ist von nöten gehorsam sein. Wir haben recht vnd macht allein / was wir setzen / dz gilt gemein / Wer ist / der vns sol meistern? Ich mein / das klingt Apostolisch vnd Christlich.

Widerlegung der glosse.

Zum funffzehenden / Aber die glosse ist leichtlich widerlegt / zum ersten / das jr eigen gericht ist ohn grund der schrifft / denn sie mügen kein exempel auffbringen / da dasselb wörtlein die meinung gebe. Zum andern / ist klar / das S. Paul nicht wider die redet / die das Euangelium versprachen oder verneinten / wie sie ertichten / sondern wider etliche Jünger der andern Aposteln / die da wolten neben dem Euangelio auch das gesetz Mosi eintreiben. Denn er spricht nicht einmal / sondern treibts für vnd für / das sie nicht gehorchen sollen denen / die die Beschneidung / die festage vnnd ander gesetz Mosi neben einfüren. Nu sihe du zu / so S. Paul nicht kund leiden / das Moses gesetz / welches doch von Gott gegeben war / bis auff Christus zeit / würd neben dem Wort Gottes vnd Euangelio gepredigt / sondern vermaledeiet so hoch / auch sich selbs / vnd alle Engel vom Himel / wo sie zusatz lereten / was würd er sagen zu des Bapsts vnd ander menschen gesetze / welche Gott noch nie hat geboten?

Wider vō S. Paulus rede vnnd wer ein ander Euangelium predige.

Ja / was würde S. Paul. zum Exorcismo sagen?

Zum sechzehenden / Noch klerer spricht er / Colos. 2. Sehet zu / das euch nicht iemand betrige / durch die vernünfftige kunst (die philosophia) vnd eiteln betrug / durch menschengesetz / die da sind nach den elementen der welt / vnd nicht nach Christo gericht. Wz möchte klerer gesagt werden? Er spricht klerlich / was nicht nach Christus laut / das ist / was nicht Christus wort vnd lehre sey / das ist betrug vnd zu meiden.

Zum siebenzehenden / vñ das wir auch zum ende komen / gibt er den menschengesetzen ein alte schlappen / Tit. 1. vnd befihlet also / Straff sie hart das sie im glauben gesund sein / vnd nichts geben auff die Jüdischen fabeln vñ menschengesetz / welche nicht mehr thun / denn abwenden von der warheit. Wie ist das ein ehre menschlicher gesetz / das sie nicht mehr denn von der warheit füren vnd kehren?

Das sey gnug gesagt von menschenlere / hoff es sey fest gnug gegründet mit schrifften / wie sie zu meiden sein / als das grösseste vnglück auff erden. Bisher D. Luthers eigene wort vnd zeugnis.

Augsp. Confes. Art. 7.

Dieses ist gnug zu warer einigkeit der Christlichen Kirchen / das da einträchtiglich nach reinem verstand das Euangelium geprediget / vnd die Sacrament / dem Göttlichen wort gemess gereicht werden. Vnd ist nicht not zu warer einigkeit der Christlichen Kirchen / das allenthalben gleichförmige Ceremonien / von menschen eingesatzt / gehalten werden.

AB 155 118

ULB Halle
003 939 677
3

Sb.

(7)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-313731-p0155-0

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-313731-p0156-6

cher Beweiss/

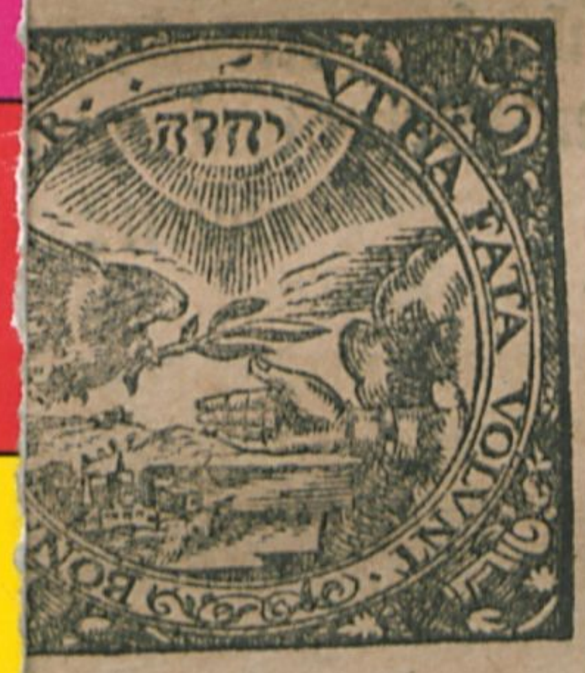
ismus bey der heiligen

die fürnembsten Heupt-
s Catechismi streite/

gung des bedenckens

ycarpi Leisers / etc.

die Prediger im Fürsten-
thumb Anhalt.



n hat zu hören/ vnd Augen
en/der höre vnd sehe.

M. D. XCI.

NoMen IeHoVæ DeI noſtrI
VerItate tVrrIs IneXpV-
gnabILIs.